

WAHLPROGRAMM 2001 - 2005



C 01 - 02339

GUTE POLITIK HAT ZUKUNFT.

SPD



IMPRESSUM



C 01 - 02339

IMPRESSUM:

SPD Landesorganisation Hamburg, Kurt-Schumacher-Haus
Kurt-Schumacher-Allee 10, 20097 Hamburg
Telefon: 040/280 848-0, Telefax: 040/280 848-18
info@spd-hamburg.de, www.spd-Hamburg.de

VORWORT

Der Sprung in das nächste Jahrhundert ist vollbracht. Der Beginn eines neuen Jahrtausends ist auch der Aufbruch in eine neue Zeit, der Start in die Zukunft.

Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten waren in Hamburg immer gefragt, wenn es darum ging, Neues zu gestalten, Umbrüche und Veränderungen zu meistern. Uns Sozialdemokraten haben die Hamburgerinnen und Hamburger zugetraut, die Stadt voranzubringen und dabei für eine gerechte Zukunft für alle zu sorgen. Schon bei den ersten demokratischen Wahlen der Stadt – am 16. März 1919 - gewann die SPD die absolute Mehrheit, denn nur ihr trauten die Hamburger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu, mit Demokratie und Gerechtigkeit Ernst zu machen. Und auch nach dem zweiten Weltkrieg waren es Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wie Max Brauer, Paul Nevermann und Herbert Weichmann die den Wiederaufbau der zerstörten Stadt in die Hand nahmen und dafür sorgten, dass die Hamburgerinnen und Hamburger – aber auch die vielen tausend Flüchtlinge in der Stadt – wieder etwas zu Essen, ein Dach über dem Kopf und neue Arbeit bekamen.

In den siebziger Jahren haben die Bürgermeister Peter Schulz und Hans-Ulrich Klose die Wiederbelebung der inneren Stadt zum Programm Hamburger Politik erhoben. In den achtziger Jahren hat Bürgermeister Klaus von Dohnanyi den Wandel zur Medienmetropole vorangetrieben und die Standortpolitik begründet. Zu Beginn der neunziger Jahre hat der sozialdemokratische Senat unter Führung von Henning Voscherau dafür gesorgt, dass über 120.000 neue Einwohnerinnen und Einwohner nach Öffnung der Grenzen und nach dem Fall der Mauer in Hamburg ein neues Zuhause gefunden haben.

Den Menschen Hoffnung zu geben, Pessimismus durch hanseatischen Optimismus zu ersetzen und die Gestaltung der Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen – das war die Aufgabe der vergangenen Jahre.

Wir haben die Chancen des Wandels genutzt, aber niemanden zurückgelassen. Wir haben den wirtschaftlichen Strukturwandel gefördert und zielstrebig vorangetrieben. Gleichzeitig waren soziale Gerechtigkeit, Solidarität und Chancengleichheit für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten Maßstäbe unseres Handelns.

Zahlreiche Projekte und Vorhaben, wichtige Entscheidungen und Maßnahmen sind heute verwirklicht. Tatkraft prägt die Politik von Bürgermeister Ortwin Runde. Punkt für Punkt haben wir Pflöcke eingeschlagen für die Zukunft der Stadt: Die großen Infrastrukturvorhaben wie die Erweiterung des Hafens in Altenwerder, die Elbvertiefung, der Ausbau des Flughafens oder die vierte Elbtunnelröhre sind beschlossen, umgesetzt oder in Angriff genommen. Die Konsolidierung des Haushaltes und die Modernisierung unserer Verwaltung sind weit vorangekommen. Großprojekte wie die erfolgreiche Bewerbung um den A 380 (vorher A 3XX), der Beginn des Baus der HafenCity, das neue Volksparkstadion und die Entscheidung für die Arena haben wir auf den Weg gebracht.

Vor allem aber: Wir haben Arbeit geschaffen. Die Arbeitslosigkeit konnte um ein Drittel verringert werden. Der wirtschaftliche Aufschwung kommt den Menschen zugute. Die neuen Chancen am Arbeitsmarkt erreichen viele. Jugendliche genauso wie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Mitte ihres Berufslebens. Die Sorgen der Eltern um die berufliche Zukunft ihrer Kinder haben abgenommen.

Aufbruch und Zuversicht prägen die Stimmung in der Stadt. Die Unternehmen sind optimistisch und stellen zusätzliches Personal ein, die Hamburgerinnen und Hamburger blicken selbstbewusst nach vorn. Um die Zukunftsfähigkeit Hamburgs ist es gut bestellt.



VORWORT

Jetzt kommt es darauf an, diese Zukunft aktiv zu gestalten. Durch das Tor zur Welt waren weltweite Veränderungen in Hamburg immer besonders schnell zu spüren. Wir wissen, welche Herausforderungen Globalisierung und weltweiter Wettbewerb für uns bedeuten. Nationalstaaten und ihre Grenzen verlieren im weltweiten Maßstab immer mehr an Bedeutung. Die großen Städte der Welt wie New York, London, Paris, Mailand oder Barcelona bekommen ein immer größeres Gewicht. Hamburg gehört dazu. Eine Weltstadt wie Hamburg mit vielen internationalen Kontakten muss deshalb heute in größeren Wirtschaftsräumen und Regionen denken, die weit über die Metropolregion und unsere unmittelbare Nachbarschaft hinausgehen.

Wir müssen ein eigenes und unverwechselbares Profil entwickeln. Dabei werden wir auf unseren traditionellen Stärken aufbauen und Neues aus dem Bestehenden wachsen lassen: Rund um den Hafen entsteht die Logistik- und Dienstleistungsmetropole, aus der Medienstadt wird die Multi-Media-Stadt, jenseits der Speicherstadt wächst die HafenCity, die Universitätsstadt entwickelt sich zur Hauptstadt der Existenzgründer. Hier in Hamburg finden Unternehmen hervorragende Standortbedingungen, hier gibt es ein großes Potential an hoch qualifizierten Arbeitskräften. Hier sorgen ein leistungsfähiges Bildungssystem und gute Ausbildungschancen für einen ständigen Nachwuchs an Fachkräften. Weltoffenheit, Internationalität, Toleranz und Liberalität gehören zu Hamburg wie Elbe und Alster, wie Kaufmannskontore und Rathaus, wie Barmbek und Blankenese, wie Eimsbüttel und Wilhelmsburg. Kreativität, Souveränität und Attraktivität prägen das Bild unserer Stadt und machen Hamburg zur beliebtesten Stadt Deutschlands.

Wir müssen strategische Allianzen eingehen. Selbst die Metropolregion Hamburg mit ihren 4 Millionen Einwohnern ist heute zu klein, um im weltweiten Wettbewerb allein bestehen zu können. Daher schmieden wir strategische Allianzen: im Dreieck der Metropolen Hamburg, Berlin und Kopenhagen/Malmö genauso wie mit Schleswig-Holstein und Niedersachsen, mit Mecklenburg-Vorpommern und Bremen im Rahmen der norddeutschen Kooperation. Großprojekte wie die Elbvertiefung oder der A 380 wären ohne eine enge Zusammenarbeit mit den Nachbarländern undenkbar gewesen. Kooperation und Wettbewerb gehören zusammen. Mit Lübeck haben wir bereits gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit der Häfen. Auch mit Bremen wollen wir alte Rivalitäten überwinden und eine engere Kooperation unserer Häfen erreichen. Dieser neue Geist zeigt sich auch bei der gemeinsamen Prüfung mit Niedersachsen und Bremen wann, wie und wo in unserer Region ein neuer Tiefwasserhafen geschaffen werden soll.

Die Chancen des neuen Jahrhunderts, die Herausforderungen der Wissensgesellschaft, die mit der Globalisierung verbundenen neuen Dimensionen wirtschaftlichen Handels – sie gilt es für unsere Stadt und für alle ihre Bürgerinnen und Bürger zu nutzen.

Hamburg war immer mehr als ein erfolgreicher Hafen, als eine florierende Wirtschaft und eine zufriedene Kaufmannschaft. Hamburg war immer auch die Stadt selbstbewusster Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, eine Stadt sozialer Reformen und die Stadt der Chancen für alle. Zeiten der Veränderung sind immer auch Zeiten, in denen die Politik eine klare Orientierung geben muss, damit Verunsicherungen über die Folgen des Unbekannten nicht die Oberhand gewinnen. Sozialdemokratische Regierungen haben daher dafür gesorgt, dass

VORWORT

Hamburg auch immer die Modellwerkstatt des deutschen Sozialstaates war. Früher ging es vor allem um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Arbeiterinnen und Arbeiter, um die Beseitigung unmenschlicher Wohn- und Lebensumstände der Familien und den Aufbau eines gerechten und allen Chancen bietenden Schulsystems. Heute stehen insbesondere moderne und innovative Modelle für Arbeit und Qualifizierung, Programme sozialer Stadtteilentwicklung oder eine vorbildliche Versorgung mit Kindertagesstätten auf der Tagesordnung. Viele bezeichnen Hamburg als südlichste Metropole Skandinaviens. Auch als soziale und tolerante Stadt haben wir uns in diesem Sinn immer besonders mit unseren Freundinnen und Freunden im Norden verbunden gefühlt. Soziale Kälte, Egoismus und Ellenbogen-Mentalität ebenso wie Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit haben in Hamburg keinen Platz – das wird auch im neuen Jahrhundert so bleiben!

Hamburgerinnen und Hamburger sind stolz auf ihre Stadt. Kaum eine Großstadt der Welt ist so grün, hat so viel Wasser und so viele Brücken, ist so schön wie unser Hamburg. Ob Elbe und Alster oder Wandse und Seeve, ob Stadtpark und Planten un Bloomen oder Deiche und Obstplantagen – Hamburg ist die Stadt des Wassers und der „grünen Lungen“. Theater und Oper, Kunstmeile und Museen, Volksparkstadion und Tennis am Rothenbaum, Reeperbahn und Dom, Hafenanrand und Fischmarkt, kulturelle Vielfalt und Lebendigkeit machen Hamburg so lebens- und liebenswert. Die Bürgerinnen und Bürger – auch die vielen Gäste, die zu uns kommen – fühlen sich bei uns wohl. Daher bewahren wir die Schönheit der Stadt, gehen verantwortungsvoll mit ihren Ressourcen um, setzen neue Akzente – wie mit der HafenCity oder der Arena.

Gerade in einer lebendigen Weltstadt wie Hamburg brauchen die Menschen ein „Zuhause“, in dem sie sich wohl und geborgen fühlen. Sie brauchen Stadtteile und Quartiere, Nachbarschaften, lokale Plätze und Zentren – Orte der Orientierung, des Kontaktes und des Zusammenlebens. Familien mit Kindern genauso wie ältere Menschen, alteingesessene Hamburgerinnen und Hamburger genauso wie Bürgerinnen und Bürger aus anderen Kulturen – ihnen allen ist Hamburg eine Heimat. Unser Gemeinwesen lebt von der sozialen und kulturellen Vielfalt seiner Bewohnerinnen und Bewohner.

Freiheit und Unabhängigkeit – beides hat die Freie und Hansestadt Hamburg groß und erfolgreich gemacht. Auch in Zukunft handlungsfähig zu bleiben – das ist das Ziel unseres ehrgeizigen Konsolidierungsprogramms für den Hamburger Haushalt. Unser Stadtstaat schöpft seine Kraft aus seiner Unabhängigkeit. Aus dem Süden der Republik wird durch den Angriff auf den Länderfinanzausgleich versucht, unsere Eigenständigkeit in Frage zu stellen. Bürgermeister Ortwin Runde hat hierauf mit einer starken „Allianz für Hamburg“, geantwortet und dabei bereits manchen Etappensieg erzielt.

Wir verbinden Tradition und Moderne, wir schreiben Hamburgs Geschichte fort – nicht neu. Wir haben klare Ziele, wir wissen, „wo es lang geht“, wo wir Neues anpacken, Begonnenes fortsetzen und Bewährtes erhalten müssen.

Sieben Schwerpunkte stehen für Hamburgs SPD im Zentrum der Arbeit in den nächsten Jahren:

→ **Kraftvolle und innovative Wirtschaft – für neue Arbeit, mehr Beschäftigung und Recht auf Ausbildung:**

Zum Beispiel durch 4.000 neue Arbeitsplätze durch den A 380, ein Ausbildungsangebot für jeden Jugendlichen und die Halbierung der Jugendarbeitslosigkeit bis 2005!



VORWORT

→ **Aufbruch in die Wissensgesellschaft:**

Zum Beispiel, indem wir die Zahl der IT-Ausbildungsplätze verdreifachen, in jedem Klassenraum eine Medien-ecke einrichten und alle Lehrer und Lehrerinnen für den Umgang mit neuen Medien qualifizieren!

→ **Soziales und gerechtes Hamburg: Stadt für Familien und Kinder, für Jung und Alt:**

Zum Beispiel durch garantierte Kinderbetreuungsplätze für Kinder berufstätiger Eltern und ein Programm „1000 plus – Häuser für Familien in Hamburg“!

→ **Zu Hause in Hamburg: Wohlfühlen im Stadtteil:**

Zum Beispiel, indem wir die Stadtteile stärken, ihre Entwicklung fördern und mit mobilen Reinigungsteams für mehr Sauberkeit vor Ort sorgen!

→ **Weltoffenes und sicheres Hamburg:**

Zum Beispiel mit einer gut ausgerüsteten, modernen und bürgernahen Polizei und einer Sicherheitspolitik, die Kriminalität und ihre Ursachen bekämpft !

→ **Schönes und liebenswertes Hamburg: Grüne, lebendige Stadt am Wasser, Ort der Kultur und des Vergnügens:**

Zum Beispiel, indem auf dem Dalmannkai und dem Sandtorkai bis 2005 das erste Stück HafenCity entsteht und indem in Alster und Elbe wieder gebadet wird!

→ **Moderner und unabhängiger Stadtstaat:**

Zum Beispiel, indem wir eine solide und nachhaltige Finanzpolitik betreiben, bei der Neuregelung des Länderfinanzausgleichs Hamburgs Interessen wahren und Hamburgs Position als selbstbewusste Metropole des Nordens ausbauen!

Mit Kraft und Mut, mit Optimismus und Selbstbewusstsein wollen wir in die erste Legislaturperiode des neuen Jahrhunderts gehen. Wir sind sicher, auch die Hamburgerinnen und Hamburger wissen, wer ihre Stadt in den vergangenen Jahren erfolgreich und vor allem sozial und gerecht regiert hat. Wir werben auch für die zukünftigen Herausforderungen um Ihre Zustimmung und bitten um Ihre Stimme – am 23. September 2001. Geben Sie uns und Bürgermeister Ortwin Runde Ihr Vertrauen für die nächsten vier Jahre.

I. KRAFTVOLLE UND INNOVATIVE WIRTSCHAFT – FÜR NEUE ARBEIT, MEHR BESCHÄFTIGUNG UND RECHT AUF AUSBILDUNG

A. UNSER ZENTRALES ZIEL: ARBEIT FÜR HAMBURG

12

1. Die weitere Senkung der Arbeitslosigkeit zum zentralen Ziel unserer Politik machen, insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit bis zum Jahr 2005 halbieren und jedem Jugendlichen ein Ausbildungsangebot machen.
2. Unsere Wirtschaftspolitik auf die Schaffung neuer und den Erhalt bestehender Arbeitsplätze ausrichten.
3. Die erfolgreiche Hamburger Initiative für Arbeit und Ausbildung – unser regionales Beschäftigungsbündnis von Stadt, Arbeitsverwaltung, Wirtschaft und Gewerkschaften – fortsetzen.
4. Aktive Arbeitsmarkt-, Beschäftigungs- und Wirtschaftspolitik aufeinander abstimmen und miteinander verzahnen.

B. WIRTSCHAFTSMETROPOLE HAMBURG

12

1. Die Zukunft unseres Hafens sichern und unsere Position als starke Außenhandels- und Logistikmetropole ausbauen.
2. Die Modernisierung und den Ausbau von Industrie und Produktion vorantreiben.
3. Den Flughafen weiter ausbauen und neues flughafenbezogenes Gewerbe ansiedeln.
4. Hamburg mit der Produktion des A 380 zur Nummer Drei der zivilen Luftfahrtindustrie machen und 4.000 neue Arbeitsplätze schaffen.
5. Hamburgs Stellung als Hauptstadt von moderner Dienstleistung, von Medien und Multimedia behaupten.
6. Mittelstand und Handwerk fördern.
7. Hamburg zum Technologie- und Innovationszentrum des Nordens entwickeln.

C. MOBILITÄT IN DER GROßSTADT

18

1. Für eine gute Anbindung Hamburgs an überregionale Verkehrswege sorgen.
2. Den ÖPNV mit der neuen Stadtbahn weiter ausbauen und modernisieren für ein mobiles Hamburg.
3. Engpässe im Straßenverkehr beseitigen und einen leistungsfähigen Wirtschaftsverkehr ermöglichen.

D. ARBEIT, AUSBILDUNG, QUALIFIZIERUNG

20

1. Jedem Jugendlichen ein Ausbildungsangebot machen und die Jugendarbeitslosigkeit halbieren.

UNSER PROGRAMM

2. Arbeitslosen gezielt helfen: aktiv Arbeit schaffen, Qualifizierungsangebote ausbauen und die Beschäftigungsfähigkeit Arbeitsloser erhöhen.
3. Lebenslanges Lernen fördern und ein positives Weiterbildungsklima schaffen.
4. Die Instrumente und Dienstleistungen aktiver Arbeitsmarktpolitik arbeitsmarktgerecht fortentwickeln.
5. Konsequenz und effektiv den Kampf gegen Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung fortsetzen.

II. AUFBRUCH IN DIE WISSENSGESELLSCHAFT

A. SCHULEN

26

1. Fördern durch Fordern – für eine gute Schulausbildung für alle.
2. Qualität und Standardsicherung zum Schwerpunkt Hamburger Schulpolitik machen.
3. Hamburgs Multimedia-Kompetenz durch neues Lernen mit neuen Medien an die Schulen bringen.
4. Die Sprachkompetenz fördern und Fremdsprachenunterricht weiter ausbauen.
5. Gute Schule machen mit guten Lehrern.

B. HOCHSCHULEN UND FORSCHUNG

30

1. Unsere Hochschulen weiter reformieren, Profil stärken und Qualität sichern.
2. Die Lehr- und Lernbedingungen weiter verbessern.
3. Die Hamburger Hochschulen fit machen für die Informations- und Wissensgesellschaft.
4. Hochschulen und Studienangebote weiter internationalisieren und ausbauen.

C. MULTIMEDIA UND MEDIENKOMPETENZ IN AUSBILDUNG, WEITERBILDUNG UND WIRTSCHAFT

33

1. Ausreichend Fachkräfte für die Informationstechnologie ausbilden.
2. Die Chancen für Frauen im IT-Bereich nutzen.
3. Medienkompetenzen auch im Rahmen arbeitsmarktpolitischer Programme vermitteln.
4. Gute Rahmenbedingungen und ein kreatives Klima für Hamburgs Multimedia-Firmen schaffen.
5. Das Zusammenwachsen von Old und New Economy unterstützen.

D. MEDIENKOMPETENZ UND INTERNET-ZUGANG FÜR ALLE

36

1. Internet-Zugang für alle ermöglichen.
2. Hamburg.de zur Adresse für ganz Hamburg machen.

UNSER PROGRAMM

III. SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG: STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

A. SOZIALE POLITIK FÜR FAMILIEN, KINDER UND JUGENDLICHE

37

1. In Zeiten des Wandels soziale Gerechtigkeit sichern.
2. Für ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum sorgen.
3. Mit einem Programm „1000-plus – Häuser für Familien“ Familien mit Kindern in Hamburg ein Zuhause geben.
4. Erwerbschancen für Frauen erhöhen.
5. Unsere Kinder gut betreuen und versorgen: Wir schaffen einen Kindertagesplatz für alle Kinder, bei denen beide oder alleinerziehende Elternteile berufstätig sind.
6. Freizeit-, Kultur- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche ausbauen.
7. Unsere Jugendlichen vor den Gefährdungen der Großstadt schützen.

B. POLITIK VON UND FÜR FRAUEN

44

Das Prinzip des Gender-Mainstreaming einführen und die Gleichstellung von Frauen weiter voranbringen.

C. AKTIVES ALTER

45

1. Älteren Hamburgerinnen und Hamburgern ein aktives Alter ermöglichen.
2. Selbständiges Wohnen im Alter fördern.
3. Angebote in der Pflege sichern und Qualität verbessern.

D. INTEGRATION VON BEHINDERTEN

47

Die Integration und Selbstbestimmung behinderter Menschen fördern.

E. GESUNDHEIT

49

1. Unsere Krankenhäuser weiter modernisieren und ihren guten Ruf in der gesamten Metropolregion ausbauen.
2. Eine gerechte gesundheitliche Versorgung sicherstellen und die Rechte der Patientinnen und Patienten stärken.
3. Die Bevölkerung vor BSE schützen - Verbraucherschutz und vorsorgenden Gesundheitsschutz ernst nehmen.

UNSER PROGRAMM

F. DROGENPOLITIK **51**

Auch in Zukunft eine Drogenpolitik betreiben, die Abhängigen hilft, die Bevölkerung schützt und die organisierte Drogenkriminalität bekämpft.

G. AUSLÄNDISCHE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER **53**

Die Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern fördern.

H. LESBEN UND SCHWULE **55**

Die Gleichberechtigung für Lesben und Schwule weiter verbessern und Vorurteile abbauen helfen.

IV. ZUHAUSE IN HAMBURG: WOHLFÜHLEN IM STADTTEIL **56**

1. Die Stadtteile und Wohnquartiere stärken.
2. Engagement von Bürgerinnen und Bürgern fördern.
3. Für eine gute Versorgung im Stadtteil sorgen.
4. Stadtteile gezielt in ihrer Entwicklung unterstützen.
5. Die Strukturen in den Stadtteilen erhalten.
6. Sport und Sportvereine im Stadtteil fördern.
7. Stadtteile grün und lebenswert erhalten – Stadtteilverkehr sinnvoll regeln.
8. Für mehr Sauberkeit in der Stadt sorgen – damit sich alle in Stadt und Stadtteil wohler fühlen.

V. WELTOFFENES UND SICHERES HAMBURG **63**

1. Alltagskriminalität weiter eindämmen.
2. Schwere Kriminalität entschlossen bekämpfen.
3. Gegen Gewalt konsequent vorgehen.
4. Für Sicherheit im Stadtteil sorgen.
5. Unsere Polizei gut ausrüsten und ausbilden.
6. Opfer schützen und unterstützen.
7. Alternativen zu bisherigen Formen von Strafe und Strafvollzug entwickeln.
8. Den Strafvollzug weiter reformieren und verbessern: Denn ein guter Strafvollzug heute ist der beste Opferschutz für morgen.
9. Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit entschlossen bekämpfen.
10. Feuerwehr und Katastrophenschutz ständig aktuellen Anforderungen anpassen.

VI. SCHÖNES UND LIEBENSWERTES HAMBURG: GRÜNE, LEBENDIGE STADT AM WASSER, ORT DER KULTUR UND DES VERGNÜGENS.	70
<ul style="list-style-type: none">1. Mit der HafenCity ein neues Stück Hamburg schaffen.2. In Alster und Elbe wieder baden gehen.3. Hamburg zur Sport-Metropole des Nordens machen.4. Das kraftvolle Kulturleben der Stadt stärken.5. Hamburgs Innenstadt noch attraktiver machen.6. Den Tourismus ausbauen.7. Hamburgs Profil als Messe- und Kongress-Standort schärfen.8. Unser grünes Hamburg schützen.9. Hamburgs Ressourcen schonen und eine zukunftsfähige Energiepolitik betreiben.	
VII. MODERNER UND UNABHÄNGIGER STADTSTAAT	
A. MODERNISIERUNG VON VERWALTUNG UND JUSTIZ	79
<ul style="list-style-type: none">1. Hamburgs moderne Verwaltung noch bürgerfreundlicher und effektiver gestalten.2. Den Bürgerinnen und Bürgern durch eine moderne und effiziente Justiz Recht gewähren.	
B. FINANZEN UND LÄNDERFINANZAUSGLEICH	81
<ul style="list-style-type: none">1. Die finanziellen Grundlagen für unseren modernen und handlungsfähigen Stadtstaat sichern.2. Hamburgs Unabhängigkeit bei der Neuregelung des Länderfinanzausgleichs bewahren.	
C. STÄRKE DURCH KOOPERATION IM NORDEN	83
<ul style="list-style-type: none">1. Die Metropolregion weiterentwickeln.2. Die norddeutsche Zusammenarbeit stärken.3. Eine Zusammenarbeit der Metropolen Hamburg und Berlin realisieren.4. Die Kooperation im Ostseeraum und die Verbindungen zur Öresund-Region Malmö/Kopenhagen ausbauen.5. Die Chancen der EU-Osterweiterung für Hamburg nutzen.6. Internationale Partnerschaften pflegen und Entwicklungszusammenarbeit fördern.	
BÜRGERSCHAFTSKANDIDATINNEN UND KANDIDATEN	87
INDEX	90

KRAFTVOLLE UND INNOVATIVE WIRTSCHAFT FÜR NEUE ARBEIT, MEHR BESCHÄFTIGUNG UND RECHT AUF AUSBILDUNG

I. KRAFTVOLLE UND INNOVATIVE WIRTSCHAFT - FÜR NEUE ARBEIT, MEHR BESCHÄFTIGUNG UND RECHT AUF AUSBILDUNG

UNSER ZENTRALES ZIEL: ARBEIT FÜR HAMBURG

Hamburgs Wirtschaft boomt und schafft neue Arbeitsplätze. So viele Unternehmen wie lange nicht mehr planen, neues Personal einzustellen und nach Jahren des Rückgangs die Zahl ihrer Beschäftigten wieder zu erhöhen. Qualifiziertes Wachstum für neue Arbeitsplätze und mehr Beschäftigung - das bleibt unser Ziel Nummer 1 - auch in der kommenden Legislaturperiode. Die Arbeitslosigkeit konnten wir seit Anfang 1998 um ein Drittel senken. Und allein von Mitte 1999 bis Mitte 2000 wurden innerhalb eines Jahres fast 24.000 Arbeitsplätze in Hamburg geschaffen. Das zeigt – unser Weg hat Erfolg. Darauf bauen wir auf, hier knüpfen wir an, um gemeinsam mit der Hamburger Initiative für Arbeit und Ausbildung den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit fortzusetzen.

DAHER WERDEN WIR:

- auch in Zukunft die weitere Senkung der Arbeitslosigkeit zum zentralen Ziel unserer Politik machen, insbesondere wollen wir die Jugendarbeitslosigkeit bis zum Jahr 2005 halbieren und jedem Jugendlichen ein Ausbildungsangebot machen,
- unsere Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik auf die Schaffung neuer und den Erhalt bestehender Arbeitsplätze ausrichten,
- die erfolgreiche Hamburger Initiative für Arbeit und Ausbildung – unser regionales Beschäftigungsbündnis von Stadt, Arbeitsverwaltung, Wirtschaft und Gewerkschaften – fortsetzen,
- aktive Arbeitsmarkt-, Beschäftigungs- und Wirtschaftspolitik aufeinander abstimmen und miteinander verzahnen
- und uns weiterhin für soziale Sicherheit, Mitbestimmung und Arbeitnehmerrechte als Grundpfeiler unseres erfolgreichen Wirtschaftssystems stark machen.

WIRTSCHAFTSMETROPOLE HAMBURG

Weltweiter Wettbewerb ist für die Handels- und Welthafenstadt Hamburg nichts Neues. Internationalität und weltweite Beziehungen, Außenhandel und Logistik waren schon immer das Rückgrat der Hamburger Wirtschaft. In Zeiten der Globalisierung knüpfen wir an unsere traditionellen Stärken an und verbinden sie mit den Potenzialen des Neuen. Wir vernetzen Wissenschaft, Forschung und Entwicklung, Verkehr und Logistik, industrielle Produktion und Dienstleistung, Handel und Multimedia so, dass das besondere Profil der wirtschaftlichen Basis unserer Stadt gestärkt wird:

- als zukunftsfähiger Hafen an zwei Meeren mit dem Ziel, insbesondere die Zusammenarbeit mit dem boomenden Ostseeraum zu verstärken, die Chancen der EU-Erweiterung nach Osten zu nutzen und in strategischer Allianz mit unserer Hanseschwester Lübeck und mit den bremischen Häfen unsere starke Position als Welthafen- und Handelsstadt weiter auszubauen,

KRAFTVOLLE UND INNOVATIVE WIRTSCHAFT FÜR NEUE ARBEIT, MEHR BESCHÄFTIGUNG UND RECHT AUF AUSBILDUNG

- als wieder erstarkter Industriestandort, der mit dem Projekt des A 380 und der Lufthansa-Technik AG in die Champions-League der bedeutendsten Luftfahrtzentren der Welt aufsteigt und in der gleichzeitig traditionsreiche Branchen wie der Schiffbau Zukunft haben,
- als Zentrum moderner Dienstleistungs- und Multimedia-Unternehmen, die der Beschäftigungsmotor für Hamburg sind und dafür sorgen, dass New- und Old Economy zu einer starken Allianz zusammenwachsen,
- als Stadt, in der das Handwerk eine gute Zukunft hat und die Wert auf leistungsfähige kleine und mittlere Unternehmen und eine quartiersnahe Wirtschaftsstruktur legt,
- und als Existenzgründerhauptstadt und Innovationsmetropole des Nordens, in der neue Technologien, Medizintechnik, Bio- und Umwelttechnologie – z.B. die zukunftsweisende Wasserstofftechnologie – gute Forschungs-, Entwicklungs- und Wachstumsbedingungen vorfinden.

DAHER WERDEN WIR:

1. DIE ZUKUNFT UNSERES HAFENS SICHERN UND UNSERE POSITION ALS STARKE AUßENHANDELS- UND LOGISTIKMETROPOLE AUSBAUEN.

- ↪ Den Hamburger Hafen bauen wir als Hafen an zwei Meeren aus – zum Hafen für Nord- und Ostsee. Dazu werden wir unsere Beziehungen zu den Ostseeanrainer-Staaten intensivieren. In den Gremien der Ostseezusammenarbeit arbeiten wir aktiv mit. Für die Kooperation im Dreieck der Metropolen Hamburg, Berlin und Kopenhagen/Malmö entwickeln wir eine gemeinsame Strategie. Die Zusammenarbeit mit unserer alten Haneschwester Lübeck und ihrem Hafen werden wir weiter ausbauen.
- ↪ Unsere traditionell guten Verbindungen zu den baltischen Ländern und den anderen EU-Beitrittskandidaten werden wir nutzen, um die Potenziale der EU-Erweiterung für Hafen und Außenhandel auszuschöpfen.
- ↪ Wir kämpfen für faire Wettbewerbsbedingungen unter den deutschen und europäischen Häfen.
- ↪ Alte Rivalitäten mit den bremischen Häfen ersetzen wir durch neue Formen der Kooperation. Gemeinsam mit Bremen und Niedersachsen haben wir über wann, wie und wo eines neuen Tiefwasserhafens für ganz Norddeutschland entschieden.
- ↪ Wir werden prüfen, ob angesichts der immer größer werdenden Containerschiffe, eine weitere Fahrrinnen-Anpassung der Elbe wirtschaftlich geboten und ökologisch vertretbar ist.
- ↪ Die Verlagerung von Transporten auf den umweltfreundlichen Wasserweg treiben wir voran. Den Binnenschiffverkehr auf der Elbe werden wir unter Beachtung der Naturbelassenheit der Oberelbe und Kanäle gemeinsam mit den anderen Elbanrainer-Bundesländern und dem Bund beleben und fördern.
- ↪ Mit der Fertigstellung des Containerterminals Altenwerder und weiteren Modernisierungsmaßnahmen positionieren wir den Hamburger Hafen als top-modernen Zukunftshafen im weltweiten Wettbewerb.
- ↪ Durch eine Landesinitiative Logistik werden wir den Logistik-Standort Hamburg stärken. Das Know-How am Standort Hamburg im Bereich der Qualifizierung und Forschung werden wir durch die Einrichtung eines EU-Kompetenzzentrums „Intermodaler Verkehr“ bündeln. Im Rahmen einer Qualifizierungsoffensive werden wir die Etablierung von Logistikstudiengängen bis hin zum Aufbau einer Logistikkademie prüfen.

KRAFTVOLLE UND INNOVATIVE WIRTSCHAFT FÜR NEUE ARBEIT, MEHR BESCHÄFTIGUNG UND RECHT AUF AUSBILDUNG

- ↪ Das Marketing für den Logistik-Standort Hamburg werden wir durch eine Kampagne „Logistik Hamburg“ verbessern.
- ↪ Innovative und anwendungsorientierte Projekte u.a. im Bereich E-Logistik und Telematik wollen wir fördern.

2. DIE MODERNISIERUNG UND DEN AUSBAU VON INDUSTRIE UND PRODUKTION VORANTREIBEN.

- ↪ Industrielle Produktion, Forschung und Entwicklung neuer Technologien vernetzen wir miteinander – denn das ist die Voraussetzung für die Weiterentwicklung unserer hochmodernen Industrie.
- ↪ Wir bauen auf Hamburgs traditionelle Stärke im Bereich maritimer Wirtschaftszweige. Den Hamburger Schiffbau unterstützen wir beim zivilen Schiffbau und bei der Entwicklung und Produktion hochmoderner Schiffe. Wir setzen uns ein für faire weltweite Wettbewerbsbedingungen, insbesondere im Verhältnis zu Korea.
- ↪ Wir sorgen für gute Entwicklungsmöglichkeiten unserer industriellen Großbetriebe. Hamburg kann sich sehen lassen mit der „Affi“ – der Norddeutschen Affinerie, mit Daimler-Chrysler oder Beiersdorf, der Lufthansa Technik und vielen anderen. Wir stärken und fördern die Ansiedlung von Zulieferindustrie mit dem Ziel, die vorhandenen Kompetenzbereiche auch zukünftig an den Standort Hamburg zu binden.
- ↪ Zur Stärkung des Industriestandortes werden wir moderne Industrieparks schaffen, um wettbewerbsfähige Zulieferindustrien ansiedeln und aufbauen zu können.

3. DEN FLUGHAFEN WEITER AUSBAUEN UND NEUES FLUGHAFENBEZOGENES GEWERBE ANSIEDELN.

- ↪ Das „Ausbauprogramm Flughafen“ mit einem Investitionsvolumen von rund 700 Mio. DM führen wir fort. Den Neubau des Terminal 2 stellen wir fertig und die S-Bahn Anbindung an den Flughafen werden wir zügig realisieren.
- ↪ Wir werden uns für mehr direkte Flugverbindungen sowohl transkontinental als auch innerhalb Europas einsetzen, um die Erreichbarkeit Hamburgs zu verbessern.
- ↪ Mit einem Entwicklungsplan „Flughafen-City“ wollen wir flughafenbezogenes Gewerbe am Flughafen ansiedeln und die Verflechtung von Zulieferern und Abnehmern verbessern.
- ↪ Nach dem Vorbild „Airportcity Schiphol“ des Amsterdamer Flughafens werden wir ein offensives Marketing für unseren Flughafen betreiben. Die Bedingungen dafür sind gut: Fuhlsbüttel ist der profitabelste Flughafen in Deutschland.
- ↪ Den guten Service am Hamburger Flughafen werden wir ausbauen und Parkmöglichkeiten sowie An- und Abfahrt mit PKW, Taxi und Bus weiter optimieren.
- ↪ Am Flughafen haben wir mit dem Bau der Lärmschutzhalle, mit der Verschärfung von Nachtflugbeschränkungen und dem sogenannten Lärmdeckel – einer Festlegung von Lärmkontingenten – zum Teil bundesweit als vorbildlich geltende Lärmschutzmaßnahmen getroffen. Diese Vorbildfunktion wollen wir beibehalten und lärmabhängige Landeentgelte weiter als Instrument für die Lärmreduzierung nutzen. Den passiven Lärmschutz wollen wir weiter verbessern.

KRAFTVOLLE UND INNOVATIVE WIRTSCHAFT

FÜR NEUE ARBEIT, MEHR BESCHÄFTIGUNG UND RECHT AUF AUSBILDUNG

4. HAMBURG MIT DER PRODUKTION DES A 380 ZUR NUMMER DREI DER ZIVILEN LUFTFAHRTINDUSTRIE MACHEN UND 4.000 NEUE ARBEITSPLÄTZE SCHAFFEN.

- ✚ Die Produktion des A 380 ist eines der größten industriepolitischen Projekte in der Geschichte unserer Stadt. Die erforderlichen Bau- und Infrastrukturmaßnahmen zur Erweiterung des Airbus-Betriebsgeländes und zur Sicherstellung der Produktion des A 380 werden wir rechtzeitig vollenden.
- ✚ Die Entscheidung für die Produktion des A 380 in Hamburg ist eine Jahrhundertchance für die gesamte Region. Diese Schubkraft nutzen wir, um insgesamt 4.000 Arbeitsplätze – 2.000 bei Airbus und 2.000 in der Zulieferindustrie – zu schaffen.
- ✚ Mit dem Bau der sogenannten DASA-Trasse sichern wir die Anbindung des Airbus-Werkes, entlasten den Ortsteil Finkenwerder und stellen sicher, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von Airbus zügig ihren Arbeitsplatz erreichen.
- ✚ Der Luftfahrstandort Hamburg braucht hoch qualifizierte Arbeitskräfte: Für die Produktion des A 380, für den Bau der Airbus-Flugzeuge A 318, A 319 und A 321, aber auch für die Lufthansa Werft mit ihren heute bereits über 6.000 Beschäftigten. Dazu starten wir eine Qualifizierungsoffensive Luft- und Raumfahrtindustrie, die duale Ausbildung, Fachhochschul- und Universitätsstudium sowie die Qualifizierung von Arbeitslosen umfasst. Dazu gehört auch eine Internationale Summer School of Aviation, die zur Qualifizierung der von der Luftfahrtindustrie und ihren Zulieferern benötigten Arbeitskräfte beitragen wird.
- ✚ Durch eine Ansiedlungsoffensive für Luftfahrtzulieferer und Luftfahrtdienstleistungs-Unternehmen werden wir gezielte Maßnahme zur Ansiedlung von Zulieferbetrieben für Airbus und Lufthansa-Technikunternehmen, die von der direkten Akquisition bis zur Bereitstellung neuer attraktiver Gewerbeflächen reicht. Dabei werden wir auf der Rüsshalbinsel und am Reiherstieg neue Industrieparks errichten und damit zugleich einen Beitrag zur Stärkung des Stadtteils Wilhelmsburg leisten.
- ✚ Produktion und Forschung sind insbesondere im Bereich innovativer Luftfahrtindustrie aufeinander angewiesen. Aufbauend auf bestehenden Einrichtungen werden wir die Voraussetzungen dafür schaffen, um auch im Forschungsbereich Luftfahrtsystemtechnik eine führende Stellung zu erreichen.

5. HAMBURGS STELLUNG ALS HAUPTSTADT VON MODERNER DIENSTLEISTUNG, VON MEDIEN UND MULTIMEDIA BEHAUPTEN.

- ✚ Der Bereich unternehmensnaher Dienstleistungen gehört zu den Wachstumsbranchen der Stadt. Hier entstehen Beschäftigungspotenziale - auch für einfachere Tätigkeiten -, die wir ausschöpfen werden, um auch in Zukunft noch mehr Arbeits- und Ausbildungsplätze in diesen Boombranchen zu schaffen.
- ✚ Die Vernetzung von Produktion und Dienstleistung, von Handel und Logistik werden wir weiter fördern und unterstützen. Mit modernen und attraktiven Büro- und Gewerbebauten – z.B. am neugestalteten Hafenrand – sorgen wir für gute Ansiedlungs- und Expansionsmöglichkeiten.
- ✚ Hamburg ist Medienzentrum. Hier haben zahlreiche bundesweit präsente Verlage, Zeitschriften und Zeitungen ihren Sitz. Aus Hamburg kommen Tagesschau und Tagesthemen, hier werden zahlreiche Filme

KRAFTVOLLE UND INNOVATIVE WIRTSCHAFT FÜR NEUE ARBEIT, MEHR BESCHÄFTIGUNG UND RECHT AUF AUSBILDUNG

für Fernsehen und Kino gedreht. Die Vielfalt der hier ansässigen Unternehmen, ein tolerantes und offenes Klima, hervorragende Arbeits- und Lebensbedingungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen dafür, dass Hamburg auch in Zukunft Presse-, Film- und Fernsehhochburg sein wird.

- ↪ Die Multimedia Branche wächst und boomt – sie ist der neue Beschäftigungsmotor der Stadt. Hamburgs Spitzenposition als Multimedia und Internet-Hauptstadt werden wir auch für die Zukunft sichern. Angesichts wachsender Konkurrenz legen wir einen Schwerpunkt auf die weitere Internationalisierung – auch hier soll Hamburg Weltstadt sein. Das erfolgreiche Branchennetzwerk werden wir daher auf die international bedeutenden NewMedia Zentren ausweiten.
- ↪ Das Zusammenwachsen von New und Old Economy unterstützen wir aktiv, um die Handels- und Logistikmetropole Hamburg auf die neuen Marktbedingungen vorzubereiten. Gemeinsam mit der Wirtschaft tragen wir dazu bei, alle Wirtschaftsbereiche noch stärker für die Chancen und Möglichkeiten der neuen Kommunikationstechnologien zu sensibilisieren.
- ↪ Wo Kultur, Medien und Multimedia zu Hause sind, da fühlen sich auch Werbe, Design- und Kreativbereiche wohl. Die Vernetzung dieser verwandten Branchen werden wir fördern und begleiten.

6. MITTELSTAND UND HANDWERK FÖRDERN.

- ↪ Mittelstand und Handwerk schaffen Arbeit und Ausbildungsplätze. Hamburg setzt daher seine aktive Mittelstandspolitik fort - auch durch den Einsatz von Wirtschaftsförderungsmitteln. Die Förderprogramme werden wir vereinfachen, die Flexibilität erhöhen und für noch mehr Effizienz und Effektivität sorgen. Dazu gehört auch eine engere Abstimmung mit den Förderprogrammen des Bundes.
- ↪ Das Hamburger Handwerk gehört mit seiner hohen Qualität und seiner beschäftigungssichernden Vielfalt zum Fundament unserer Wirtschaft. Auch das Handwerk soll und wird als Zulieferer stark von wachsenden Produktionsbereichen z.B. im Bereich der Luftfahrtindustrie profitieren. Auch im Bereich der Umwelttechnik bieten sich neue Chancen für das Handwerk. Diesen Prozess werden wir unterstützen und begleiten.
- ↪ Handwerk und Gewerbe werden wir noch stärker an die innovativen Wirtschaftsfelder der digitalen Wirtschaft heranführen, um Potenziale auch für kleinere und mittlere Betriebe noch besser zu nutzen und Herausforderungen im wahrsten Sinne des Wortes zu „meistern“.
- ↪ Die Vielzahl der unternehmerischen Tätigkeiten und die zunehmende Selbständigkeit von Bürgerinnen und Bürgern ausländischer Herkunft werden in Zukunft eine größere Bedeutung haben. Die dort vorhandenen Potenziale zur Existenzgründung müssen erschlossen und gefördert werden, damit sie mit ihren Möglichkeiten der Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen zur wirtschaftlichen Sicherung und Dynamik beitragen können.
- ↪ Unsere vorsorgende Gewerbeflächenpolitik setzen wir fort. Organisation und Konzeption bei der Erschließung, Vermittlung und Betreuung von Gewerbeflächen werden wir verbessern. Dazu gehört auch ein aktives Marketing für städtische Flächen.

KRAFTVOLLE UND INNOVATIVE WIRTSCHAFT FÜR NEUE ARBEIT, MEHR BESCHÄFTIGUNG UND RECHT AUF AUSBILDUNG

7. HAMBURG ZUM TECHNOLOGIE- UND INNOVATIONSZENTRUM DES NORDENS ENTWICKELN.

- ↪ Mit einer Vielzahl von Maßnahmen haben wir in den letzten Jahren Hamburgs Rolle als Technologiezentrum im Norden Europas gestärkt. Jetzt schärfen wir hier Hamburgs spezifisches Profil durch Konzentration auf die Stärkung unserer zentralen Kompetenzfelder in Wirtschaft und Wissenschaft: Im Zentrum stehen die Informations- und Kommunikationstechnologie, die Informatik, die Biotechnologie, die Medizintechnik, die Mikrotechnik, die Flugzeugsystemtechnik und Techniken in Verkehr und Logistik.
- ↪ Mit der Innovationsstiftung und Innovationsfonds sowie mit dem bestehenden Netzwerk von Forschungseinrichtungen, Technologietransferstellen und Unternehmen sorgen wir für ein fruchtbares Gründerklima. Optimierung von Angebot und Service, Ausbau und Weiterentwicklung dieser Instrumente und Einrichtungen – darum geht es in den nächsten Jahren.
- ↪ Das Mikroelektronik-Anwendungszentrum MAZ konnte sich durch die erfolgten Ausgründungen als erfolgreiche „Brutstätte“ für neue Unternehmen profilieren. Mit der Privatisierung ist ein wichtiger Schritt für den weiteren Ausbau und für die zukünftige Entwicklung erfolgt.
- ↪ „Channel-Harburg“ – dieser Name steht für eine beeindruckende Erfolgsgeschichte. In unmittelbarer Nachbarschaft zur technischen Universität Harburg und dem MAZ am Harburger Binnenhafen finden junge und innovative Technologieunternehmen hier hervorragende Bedingungen. Den Channel zu einem der bedeutenden Technologie-Standorte in Deutschland zu machen – das ist das Ziel für Harburg, Hamburg und den ganzen Norden.
- ↪ Mit einem Handlungskonzept „Technologietransfer“ wollen wir eine weitere Zusammenführung der bisher dezentral organisierten Technologietransfer- und Beratungseinrichtungen erreichen und so den in Hamburg vorhandenen „Ideenfonds“ langfristig absichern.
- ↪ Mit dem Aufbau einer Mikroelektronik-Ausbildungsakademie – in Kooperation mit der existierenden erfolgreichen niedersächsischen Akademie - wollen wir dazu beitragen, den in der Region bestehenden Bedarf an hochqualifiziertem Fachpersonal zu decken und dieses Beschäftigungspotenzial noch stärker für den Wirtschaftsraum Hamburg zu nutzen.
- ↪ Lebenswissenschaften (Biotechnologie und Medizin) gehören aufgrund ihres hohen Innovationspotentials zu den wichtigsten Wachstumsbranchen. Trotz Globalisierung spielt räumliche Nähe von Forschungseinrichtungen, Labors und jungen Unternehmen für den Erfolg von Entwicklung und Unternehmensgründungen eine maßgebliche Rolle. Daher werden wir Technologieparks und Kompetenzzentren für junge Unternehmen mit gemeinsamen Labors und Forschungseinrichtungen schaffen, um die gemeinsame Nutzung von Infrastruktur zu ermöglichen, Kosten zu senken und Kooperation zu fördern. Dazu werden wir die begonnenen Aktivitäten des Centrum für innovative Medizin (CIM), des imtc (innovative medical technology center) ausbauen und vorantreiben und die Bio-Agency in ihren Aktivitäten unterstützen. Die Vernetzung von modernster Medizintechnik, Hochleistungsmedizin und moderner Informations- und Kommunikationstechnologie fördern wir durch die Realisierung einer Kommunikationsplattform „Telematik im Gesundheitswesen und mit der Förderung erster Modellprojekte.

KRAFTVOLLE UND INNOVATIVE WIRTSCHAFT FÜR NEUE ARBEIT, MEHR BESCHÄFTIGUNG UND RECHT AUF AUSBILDUNG

- ↪ Im Zusammenhang mit diesen technologischen Entwicklungen ist auch der Bereich der Gesundheitsdienstleistungen zu sehen. Private Gesundheitsdienstleistungen werden ein immer wichtigerer Bestandteil der Versorgungsstruktur. Diese Potenziale wollen wir zum einen durch verbesserte Bedingungen für private Investitionen und zum anderen durch verstärkte überregionale Vermarktung der leistungsstarken Angebote des Gesundheitsstandortes Hamburg nutzen.

MOBILITÄT IN DER GROßSTADT

Die Gewährleistung von Mobilität durch eine gute Verkehrsinfrastruktur und einen leistungsfähigen öffentlichen Nahverkehr ist eine Grundvoraussetzung für das Funktionieren einer Metropole. Begonnene Vorhaben, wie z.B. die 4. Elbtunnelröhre, werden wir zu Ende führen und neue Projekte, wie z.B. die DASA-Trasse in Finkenwerder oder die Hafenuerspange zügig vorantreiben. Für das Eisenbahnnetz wollen wir weitere Verbesserungen durch die Verkürzung der Fahrtzeit nach Berlin auf 1 _ Stunden und den Ausbau der Verbindung nach Süden erreichen. Gemeinsam mit unseren Nachbarn setzen wir uns für leistungsfähige Verkehrsadern wie die Elektrifizierung der Strecke nach Lübeck oder die A 20 als Nordumfahrung ein, um den Norden auf die zunehmenden Verkehre, insbesondere mit Skandinavien, vorzubereiten. Hamburgs öffentliches Nahverkehrssystem ist eines der leistungsfähigsten und besten in der gesamten Bundesrepublik. Wir werden es komplettieren durch die S-Bahnanbindung des Flughafens und die Einführung der Stadtbahn. Mit einem guten Service wollen wir auch in Zukunft ganz vorne dabei sein.

DAHER WERDEN WIR:

1. FÜR EINE GUTE ANBINDUNG HAMBURGS AN ÜBERREGIONALE VERKEHRSWEGE SORGEN.

- ↪ Hamburg ist Drehscheibe nach Nord und Süd, nach Ost- und West. Mit der EU-Erweiterung nach Osten wird sich das Verkehrsaufkommen ebenso erhöhen, wie mit der Einbeziehung Skandinaviens in einen einheitlichen Wirtschaftsraum. Wir binden Hamburg an diese zukunftssträchtigen Verkehrswege wie die Öresund-Brücke und die A 20 an.
- ↪ Den Bau der 4. Elbtunnelröhre werden wir abschließen.
- ↪ Die Überdeckung der A 7 im Bereich Bahrenfeld/Othmarschen haben wir uns vorgenommen. Voraussetzung dafür ist, dass der noch laufende Investorenwettbewerb mit privaten Anbietern realisierbare Vorschläge liefert und der Bund sich erforderlichenfalls finanziell beteiligt.
- ↪ Wir setzen uns für eine gute Ausstattung des Bundesverkehrswegeplans für Hamburg und für unsere darüber hinaus gehenden Interessen in Norddeutschland ein, damit erforderliche Ausbaumaßnahmen wie die Hafenuerspange zwischen Wilhelmsburg und Waltersdorf und A 20 realisiert werden können.
- ↪ Der überregionale Schienenverkehr muss weiter gestärkt und ausgebaut werden – sowohl im Bereich des Personenverkehrs als auch bei der Verlagerung von mehr Gütern von der Straße auf die Bahn. Daher werden wir auf die Einhaltung der Zusagen von Bund und Bahn AG bei der Realisierung der ICE-Strecke Hamburg-Berlin achten und Schleswig-Holstein bei seinen Forderungen, z.B. einem Ersatz für die Eisenbahnbrücke Rendsburg und der Elektrifizierung der Strecken Hamburg-Lübeck und Pinneberg-

KRAFTVOLLE UND INNOVATIVE WIRTSCHAFT FÜR NEUE ARBEIT, MEHR BESCHÄFTIGUNG UND RECHT AUF AUSBILDUNG

Elmshorn unterstützen, ebenso wie Niedersachsen bei der Forderung nach einem dritten Gleis zwischen Stelle und Lüneburg und bei dem ersten Schritt einer planerischen Sicherung der Y-Lösung.

- ↪ Die Beseitigung von Bahnübergängen mit Schranken oder Lichtzeichenanlagen in Wandsbek auf der Strecke Hamburg-Lübeck setzen wir fort.
- ↪ Wir favorisieren eine feste Fehmarn-Belt-Querung. Dadurch könnten die Verkehrsströme nach Norden in sinnvoller Weise auf die Jütland- und die Vogelfluglinie aufgeteilt und eine stärkere Nutzung des Schienenweges erreicht werden.

2. DEN ÖPNV MIT DER NEUEN STADTBAHN WEITER AUSBAUEN UND MODERNISIEREN - FÜR EIN MOBILES HAMBURG.

- ↪ Eine moderne und pulsierende Metropole ist auf ein leistungsfähiges System des öffentlichen Nahverkehrs angewiesen. Die Stadtbahn wird unser dichtes Netz ergänzen. Die Vorbereitungen beginnen mit dem Planfeststellungsverfahren für die erste Strecke Steilshoop-Hauptbahnhof und den Betriebshof.
- ↪ Hamburgerinnen und Hamburger sind immer zufriedener mit den Angeboten des HVV – Kundenbefragungen belegen das. Service, Pünktlichkeit, Ausstattung, Sauberkeit und Sicherheit haben sich verbessert – diesen Weg werden wir konsequent fortsetzen. Wir werden prüfen, ob der Betrieb der Hamburger U- und S-Bahnen an Freitagen und Sonnabenden bis in die Nachtstunden verlängert werden kann.
- ↪ Der Bau der Flughafen S-Bahn wird zügig vorangetrieben, damit Hamburgerinnen und Hamburger ebenso wie Touristen und Gäste nach der Fertigstellung im Jahr 2005 schnell und bequem den Flughafen auch auf der Schiene erreichen können.
- ↪ Die Hafencity werden wir von Anfang an an das attraktive ÖPNV-Netz anschließen und für die weiteren Realisierungsschritte zusätzlich einen Anschluss an die Stadtbahn ermöglichen.
- ↪ Umland und Stadt wachsen durch einen sich erweiternden HVV weiter zusammen. Die Möglichkeiten für Pendler, auf den öffentlichen Nahverkehr umzusteigen, bauen wir aus. Daher werden wir die AKN ab Eidelstedt zweispurig ausbauen und die S-Bahn nach Buxtehude verlängern. Durch die Elektrifizierung der Strecke Hamburg-Lübeck werden wir die Leistungsfähigkeit erhöhen und damit auch die Pünktlichkeit der Linie S 4 nach Ahrensburg verbessern.
- ↪ Unter anderem mit der Einführung der neuen Metro-Bus-Linien haben wir das Busnetz kundenorientiert fortentwickelt. Auch zukünftig werden wir dieses Netz insgesamt weiterentwickeln, auf der neuen Metro-Bus-Linie 25 (bisher 106) eine Busbeschleunigung einführen und ein System realisieren, das den Anschluss von Bus und Schienenverkehr verbessert.
- ↪ Den neuen ZOB werden wir fertig stellen. Damit leisten wir auch einen stadtentwicklungspolitischen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung im Umfeld des Hauptbahnhofs und von St. Georg.
- ↪ Den behindertengerechten Ausbau von Haltestellen und Bahnhöfen setzen wir fort - zunächst mit den U-Bahn-Haltestellen Rödingsmarkt und Hamburger Straße sowie mit den S-Bahnhöfen Klein-Flottbek, Wandsbeker Chaussee und Elbgaustraße.
- ↪ Wir erhöhen die Effizienz und Leistungsfähigkeit unserer Verkehrsunternehmen, um sie auf den europäischen Wettbewerb vorzubereiten.

KRAFTVOLLE UND INNOVATIVE WIRTSCHAFT

FÜR NEUE ARBEIT, MEHR BESCHÄFTIGUNG UND RECHT AUF AUSBILDUNG

- ↪ Wir bauen ein Verkehrsinformationssystem und eine Mobilitätszentrale auf, damit sich alle Verkehrsteilnehmer und Verkehrsteilnehmerinnen gut, umfassend und schnell informieren können.

3. ENGPÄSSE IM STRAßENVERKEHR BESEITIGEN UND EINEN LEISTUNGSFÄHIGEN WIRTSCHAFTSVERKEHR ERMÖGLICHEN.

- ↪ Den Neubau des Friedrich-Ebert-Dammes werden wir realisieren. Hierdurch wird der Berner Heerweg vom Verkehr entlastet.
- ↪ Wir werden die Sengelmanstraße unter der Voraussetzung einer gleichberechtigten Verkehrsführung von ÖPNV- und Kfz-Verkehr schrittweise vierspurig ausbauen, um die notwendige Entlastung für den durch die Ortsumgehung Fuhlsbüttel erhöhten Verkehrsdruck zu schaffen.
- ↪ Für die Hafenuferspange schaffen wir die planerischen Voraussetzungen und sorgen für die Finanzierung durch den Bund.
- ↪ Die bessere Anbindung von Airbus gewährleisten wir durch die Realisierung der DASA-Trasse.
- ↪ Die Güterverkehrszentren in Moorfleet und Altenwerder werden wir ausbauen.
- ↪ Wir fördern die Telematik, um den Verkehrsfluss zu beschleunigen; so haben wir auf der A 7 eine Verkehrsbeeinflussungsanlage gebaut.
- ↪ Für die Innenstadt werden wir weiterhin ein ausreichendes Parkplatzangebot erhalten. In älteren Wohngebieten mit unzureichendem Stellplatzangebot werden wir Quartiersgaragen fördern.

ARBEIT, AUSBILDUNG, QUALIFIZIERUNG

Arbeit zu schaffen, heißt Menschen wieder eine Perspektive zu geben. Arbeit ist nicht nur elementar für die eigenen Lebensgrundlagen und die soziale Sicherheit, sondern gibt Anerkennung und fördert den sozialen Zusammenhalt. Gerade für Familien sind Eltern ohne Arbeit eine große Belastung. Aber es gilt nicht nur, die Eltern in Lohn und Brot zu bringen, sondern vor allem den Jugendlichen gute und zukunftsorientierte Ausbildungsmöglichkeiten zu bieten. Erst dadurch erhalten sie reelle Chancen auf aussichtsreiche Perspektiven im späteren Erwerbsleben. Deshalb steht die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen im Zentrum unserer Politik. Wir wollen jedem Jugendlichen ein Ausbildungsangebot machen und einer drohenden Spaltung des Ausbildungsmarktes entgegenwirken. Mit einem Bürgermeisterplan werden wir insbesondere die Ausbildungschancen von Haupt- und Realschülerinnen und -schülern verbessern. Die Jugendarbeitslosigkeit wollen wir bis zum Jahr 2005 halbieren. Die gute wirtschaftliche Entwicklung in unserer Stadt gibt uns die Chance für mehr Beschäftigung, für neue und sichere Arbeitsplätze. Viele Unternehmen stellen wieder Personal ein, in einigen Bereichen gibt es sogar schon erste Engpässe an Fachkräften.

Gerade Unternehmen mit modernsten Produktionstechniken oder neuen Dienstleistungen erfordern hoch qualifizierte und gut ausgebildete Arbeitskräfte. Die Zeiten, in denen jemand von sich sagen kann: „ich habe ausgelernt“ sind vorbei. So besteht zum Beispiel für den A 380 ein großer zusätzlicher Bedarf an entsprechend ausgebildeten und qualifizierten Arbeitskräften. Ausbildung, Qualifizierung und Weiterbildung sind jedoch in erster Linie eine Aufgabe der Unternehmen selbst. Aus dieser Verantwortung entlassen wir die

KRAFTVOLLE UND INNOVATIVE WIRTSCHAFT FÜR NEUE ARBEIT, MEHR BESCHÄFTIGUNG UND RECHT AUF AUSBILDUNG

Wirtschaft nicht. Dennoch brauchen wir auch in Zukunft eine kreative und aktivierende Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik. Wichtigstes Ziel ist es daher, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Jüngere wie Ältere, Männer wie Frauen lebenslang zu qualifizieren und weiterzubilden. Arbeitsmarktnahe und maßgeschneiderte Programme und Hilfen für Menschen, die Arbeit suchen, gezielte Wiedereingliederungsmaßnahmen, Unterstützung für Unternehmen und ihre Beschäftigten in Krisenzeiten – all dies sind Elemente unserer Arbeitsmarktpolitik, die wir konsequent auf die aktuellen Bedarfe hin ausrichten. Dabei müssen wir uns insbesondere um diejenigen kümmern, die unserer Hilfe bedürfen. Niemand – sei er jünger oder älter – soll das Gefühl haben müssen, er oder sie werde nicht gebraucht. Denn zu tun gibt es in unserer Gesellschaft genug.

DAHER WERDEN WIR:

1. JEDEM JUGENDLICHEN EIN AUSBILDUNGSANGEBOT MACHEN UND DIE JUGENDARBEITSLOSIGKEIT HALBIEREN.

- ↪ Die Jugendarbeitslosigkeit wollen wir bis zum Jahr 2005 halbieren; dabei können wir auf den Erfolgen der letzten Jahre aufbauen. Mit jedem Jugendlichen unter 25 Jahren, der keinen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz in Aussicht hat, soll innerhalb von sechs Monaten ein Eingliederungsplan mit konkreten ausbildungs- oder arbeitsfördernden Maßnahmen erarbeitet, verabredet und auf seine Durchführung hin kontrolliert werden.
- ↪ Eine gute Ausbildung ist der beste Schutz gegen Arbeitslosigkeit. In der Hamburger Initiative für Arbeit und Ausbildung werden wir auch in den nächsten Jahren in gemeinsamer Verantwortung von Staat, Wirtschaft und Gewerkschaften dafür sorgen, dass die Zahl betrieblicher Ausbildungsplätze und die Zahl der ausbildenden Betriebe weiter steigt und ein ausreichendes und zukunftsfähiges Angebot für die Jugendlichen in unserer Stadt zur Verfügung steht.
- ↪ Nur etwa ein Drittel aller Hauptschüler und Hauptschülerinnen beginnt unmittelbar im Anschluss an die Schule eine Ausbildung. Das wollen wir ändern. Mit dem Bürgermeisterprogramm zur Schaffung von Ausbildungsplätzen wollen wir durch eine Ausweitung und Bündelung verschiedener Maßnahmen und Instrumente die Ausbildungschancen insbesondere von Haupt- und Realschülerinnen und -schülern verbessern:
 - Durch die Ausweitung von Patenschaften zwischen Unternehmen und Schulen Schulabgänger bei der Berufsorientierung, bei Betriebspraktika und der Vermittlung in Ausbildung unterstützen. Dabei wollen wir u.a. auf den positiven Erfahrungen aufbauen, die Schulen bei der Vorbereitung auf das Berufsleben und der Hilfe bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz z.B. mit Bewerbungstraining gemacht haben.
 - Mit Hilfe von Agenturen die gezielte Vermittlung Jugendlicher aus berufsvorbereitenden und teilqualifizierenden Maßnahmen in betriebliche Ausbildung wesentlich erhöhen.
 - Viele kleine und neu gegründete Betriebe sind nur eingeschränkt ausbildungsfähig. Durch Verbundausbildung und neuartige Formen der Kooperation mit Berufsschulen werden wir zusätzliche betriebliche Ausbildungsstellen schaffen.
 - Die Entwicklung neuer Berufe vorantreiben, die Hauptschülern und Hauptschülerinnen berufliche Integrationsperspektiven eröffnen können.

KRAFTVOLLE UND INNOVATIVE WIRTSCHAFT FÜR NEUE ARBEIT, MEHR BESCHÄFTIGUNG UND RECHT AUF AUSBILDUNG

- Zusätzliche Ausbildungsstellen gewinnen durch die Ausweitung des Angebots an Ausbildungsberufen, die mit einer Zusatzqualifikation gekoppelt sind. Dazu wird eine enge Abstimmung mit den Kammern und Sozialpartnern erfolgen.
- Durch verstärkte Umwandlung teilqualifizierender Berufsfachschulen in vollqualifizierende Maßnahmen, die zu einem vollwertigen Ausbildungsabschluss führen, werden wir Defizite im Lehrstellenangebot ausgleichen.
- Aufgrund der positiven Erfahrungen mit der Produktionsschule werden wir die Anzahl der dort vorhandenen Plätze verdoppeln.
- Die Ausbildungsförderung für Benachteiligte durch Bezuschussung der betrieblichen Ausbildungskosten aufstocken, die Kriterien für die Förderung überprüfen und eine engere Verzahnung mit Ausbildungsagenturen realisieren.
- Die Integration ausländischer Jugendlicher in das duale Ausbildungssystem wollen wir verbessern. Dafür wollen wir auch zusätzliche von Ausländern geführte Unternehmen und Betriebe für die Ausbildung gewinnen.
- Das erfolgreiche Programm Qualifizierung und Arbeit für Schulabgänger QUAS weiter ausbauen, das vielen Hauptschülern und Hauptschülerinnen hilft, ihre beruflichen Chancen zu verbessern und eine Ausbildung oder Arbeit zu finden.
- Maßnahmen ergreifen, um die Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss zu verringern.
- Das Angebot an kooperativen Berufsfachsschulen bedarfsgerecht ausbauen. Wer in Berufsfachschulen einen Ausbildungsberuf lernt oder Teilqualifikationen erwirbt, soll zusätzlich einen Leistungsnachweis erhalten, der die Verwertbarkeit auf dem Arbeitsmarkt verbessert.
- ↪ Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben werden wir weiter verbessern. Dazu werden die beruflichen Schulen zu Kompetenz- und Dienstleistungszentren für Aus- und Weiterbildung weiterentwickelt. Gemeinsame Projekte zusammen mit Betrieben werden angestrebt.
- ↪ Damit die Berufsschulen über einen ausreichenden Nachwuchs an Berufsschullehrern und Berufsschullehrerinnen, insbesondere im Bereich IuK-Technik verfügen, werden wir neue Modelle z.B. für Quereinsteiger entwickeln.
- ↪ Auch die besten Angebote müssen bekannt sein. Daher werden wir die Plattform www.ausbildung-hamburg.de weiter ausbauen, damit sich Jugendliche auch online noch besser über Ausbildungschancen, Ausbildungsplätze und die erforderlichen Voraussetzungen informieren können. Der Umgang mit Angeboten im Internet sowie mit Such- und Berufsorientierungsprogrammen soll zu einem festen Bestandteil der Berufsvorbereitung in Schulen werden.

2. ARBEITSLOSEN GEZIELT HELFEN: AKTIV ARBEIT SCHAFFEN, QUALIFIZIERUNGSANGEBOTE AUSBAUEN UND DIE BESCHÄFTIGUNGSFÄHIGKEIT ARBEITSLOSER ERHÖHEN.

- ↪ Die Zahl der Langzeitarbeitslosen in Hamburg wollen wir nachhaltig reduzieren. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt soll jeder und jedem Arbeitslosen ein Eingliederungsplan mit arbeitsfördernden Maßnahmen erarbeitet und verabredet werden, bevor sie oder er zwölf Monate arbeitslos ist.

KRAFTVOLLE UND INNOVATIVE WIRTSCHAFT FÜR NEUE ARBEIT, MEHR BESCHÄFTIGUNG UND RECHT AUF AUSBILDUNG

- ↪ In den vergangenen Jahren ist es gelungen, jährlich 3.000 Menschen aus der Sozialhilfeabhängigkeit zu lösen. Durch Arbeits- und Qualifizierungsangebote wollen wir zunächst verhindern, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer überhaupt in die Abhängigkeit eines Sozialhilfebezuges geraten. Denjenigen, die bereits Sozialhilfe beziehen, wollen wir wieder zu Arbeit verhelfen und ihnen damit den Weg aus der Sozialhilfe ermöglichen. Dabei erwarten wir, dass Hilfebedürftige aktiv daran mitwirken. Bei Verweigerung werden wir auch weiterhin Sanktionen einsetzen.
- ↪ Die überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit ausländischer Mitbürger macht uns Sorgen. Ein Arbeitsplatz und ein geregeltes Einkommen, um ohne fremde Hilfe die eigene Familie ernähren zu können, sind wichtige Voraussetzungen für eine dauerhafte Integration und damit auch für ein gedeihliches Zusammenleben in der Stadt. Durch besondere Ausbildungs- und Eingliederungsangebote wollen wir dazu beitragen, die hohe Arbeitslosigkeit in dieser Bevölkerungsgruppe zu senken.
- ↪ Durch ein begleitendes Controlling werden wir den Erfolg aller Maßnahmen und Programme aktiver Arbeitsmarktpolitik überprüfen und sicherstellen.
- ↪ Mit der Hamburger Initiative für Arbeit und Ausbildung werden wir die Qualifizierungsprogramme gezielt ausbauen und die Beschäftigungsfähigkeit arbeitsloser Menschen erhöhen, damit der erkennbare Fachkräftebedarf nicht zum Fachkräftemangel wird.
- ↪ Durch ein Branchenmonitoring werden wir Personal- und Qualifizierungsbedarfe ermitteln, um möglichst passgenaue Angebote für Arbeitslose und Betriebe zu machen.
- ↪ Das Modell Jobrotation soll breiter erprobt werden. Beschäftigte werden weitergebildet; in der Zwischenzeit erhalten „Stellvertreter bzw. Stellvertreterinnen“ auf dem zeitweilig frei gewordenen Arbeitsplatz eine Chance, ihre Beschäftigungsfähigkeit zu beweisen und ihre Vermittlungschancen zu erhöhen.
- ↪ Die passgenaue Arbeitsvermittlung für Arbeitslosenhilfe- und Sozialhilfeempfänger werden wir gemeinsam mit dem Arbeitsamt und den Sozialämtern fortführen. Diese Dienstleistung werden wir um begleitende Hilfen für Beschäftigte und Betriebe ergänzen.
- ↪ Gemeinsam mit dem Arbeitsamt organisieren wir eine systematische Eingliederungsplanung für alle Arbeitslosen, die noch keine klare Perspektive haben. Gemeinsam sollen dann auch entsprechende Eingliederungsmaßnahmen gestaltet werden.
- ↪ Insbesondere behinderten Menschen wollen wir bei der Integration in den ersten Arbeitsmarkt helfen. Daher werden wir die Kooperation mit privaten Betrieben ausbauen. Mit der Hamburger Arbeitsassistenten haben wir den Weg zu neuer Beschäftigung bereits begonnen. Auf den positiven Erfolgen wollen wir aufbauen, um das Angebot integrierter Arbeitsplätze zu erweitern.

3. LEBENSLANGES LERNEN FÖRDERN UND EIN POSITIVES WEITERBILDUNGSKLIMA SCHAFFEN.

- ↪ Lebenslanges Lernen bildet einen Schlüssel für zukünftige Teilhabe an der Wissensgesellschaft und zur Beschäftigungssicherung in der Arbeitswelt. Dabei sind zunächst Unternehmen, aber auch die Sozialpartner gefordert, die aus dem Strukturwandel resultierenden Weiterbildungsanforderungen der Beschäftigten zu sichern. Aber auch jeder Einzelne muss seine Weiterbildung eigenverantwortlich in die Hand nehmen.

KRAFTVOLLE UND INNOVATIVE WIRTSCHAFT FÜR NEUE ARBEIT, MEHR BESCHÄFTIGUNG UND RECHT AUF AUSBILDUNG

- ↪ Besondere Anstrengungen werden wir im Zusammenhang mit der Standortentscheidung für den A 380 unternehmen. Mit konzentrierten Maßnahmen und durch zusätzliche Aktivitäten werden wir sowohl jungen Hamburgerinnen und Hamburgern neue Berufs- und Lebensperspektiven sichern als auch älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Anpassung an die neuen Qualifizierungsanforderungen erleichtern.
- ↪ Wir werden uns für eine weitere Verbesserung der Transparenz und Durchlässigkeit von Weiterbildungsangeboten einsetzen und die Weiterbildungsinformation, -beratung und die Qualitätssicherung fördern.
- ↪ Innovative Modelle in der Weiterbildung sollen die vorhandenen eigenen Entwicklungspotenziale des Bildungsstandortes Hamburg aktivieren. Dies beinhaltet den Ausbau der Förderung neuer Kooperationen zwischen den Bildungsträgern, Beruflichen Schulen, Hochschulen und Unternehmen, aber auch die Konzeption neuer zukunftsweisender Weiterbildungsangebote.
- ↪ Den Veränderungen in der Arbeitswelt werden wir mit einer Fortentwicklung des Angebotes für den Bereich der Medien, für Qualifikationsanforderungen im Zusammenhang mit neuen Technologien und Produktionsverfahren, vor allem bei kleinen Unternehmen und für die Entwicklung neuer Qualifizierungswege und –angebote im Dienstleistungssektor Rechnung tragen.
- ↪ Selbstorganisation und Eigenverantwortlichkeit sollen gestärkt werden – auch mit neuen Formen der Weiterbildung. In Hamburg sollen „Selbstlernzentren“ eingerichtet werden, die insbesondere jungen Menschen ohne eigenen Zugang zu neuen Medien und zum Internet den Zugang zur Weiterbildung ermöglichen.

4. DIE INSTRUMENTE UND DIENSTLEISTUNGEN AKTIVER ARBEITSMARKTPOLITIK ARBEITSMARKTGERECHT FORTENTWICKELN.

- ↪ Mit Maßnahmen befristeter Beschäftigung werden wir auch in Zukunft arbeitslose Menschen, die ohne gezielte Unterstützung keine Arbeit finden, in die Lage versetzen, möglichst schnell und auf Dauer einen Platz auf dem Arbeitsmarkt zu erlangen. Die entspanntere Lage am Arbeitsmarkt gibt uns die Chance, neue und innovative Akzente zu setzen.
- ↪ Maßnahmen der befristeten Beschäftigung werden wir noch arbeitsmarktnäher ausgestalten. An- und ungelernete Arbeitskräfte sollen qualifiziert werden. In Anlehnung an das erfolgreiche Modell der „Arbeitsagentur“ bei der Hamburger Arbeit werden wir möglichst viele Maßnahmen befristeter Beschäftigung unmittelbar in Betrieben der privaten Wirtschaft durchführen. Dafür können wir auf bewährte und erfolgreiche Kooperationsformen zurückgreifen.
- ↪ Niedrigschwellige Arbeitsangebote führen wir für diejenigen fort, die auch den Anforderungen einer regelmäßigen geförderten Beschäftigung nicht gewachsen sind. Das ist unsere sozialpolitische Antwort in der Arbeitsmarktpolitik auf die immer vorhandenen Ausgliederungstendenzen einer boomenden Wirtschaft.
- ↪ Dort, wo es möglich ist, werden wir Arbeitsmarktprojekte nutzen, um sinnvolle Aufgaben im Interesse der Stadt oder einzelner Stadtteile mit arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen zu verbinden – wie z.B. Pfortnerlogen-Projekte oder Initiativen zur Sauberkeit in Quartieren.



KRAFTVOLLE UND INNOVATIVE WIRTSCHAFT FÜR NEUE ARBEIT, MEHR BESCHÄFTIGUNG UND RECHT AUF AUSBILDUNG

5. KONSEQUENT UND EFFEKTIV DEN KAMPF GEGEN SCHWARZARBEIT UND ILLEGALE BESCHÄFTIGUNG FORTSETZEN.

- ↳ Mit dem Handlungskonzept zur Verbesserung der Ordnung am Arbeitsmarkt sind die Voraussetzungen für die Bekämpfung illegaler Beschäftigung und Schwarzarbeit in Hamburg verbessert worden. Diesen Weg zur Bündelung von Aktivitäten werden wir weiter gehen, um durch abgestimmtes Verhalten der beteiligten Stellen Hamburgs und des Bundes eine wirksamere Verfolgung und Verhinderung illegaler Beschäftigung zu ermöglichen.
- ↳ Wir werden die gesetzlichen Grundlagen dafür schaffen, dass bei der öffentlichen Auftragsvergabe die Beachtung von Tarifverträgen und Schutzgesetzen durchgesetzt werden kann.

AUFBRUCH IN DIE WISSENSGESELLSCHAFT

II. AUFBRUCH IN DIE WISSENSGESELLSCHAFT

Wissen ist Macht – sagt ein altes Sprichwort. Heute heißt es: Wissen macht Zukunft. Was früher vor allem natürliche Ressourcen und geographische Gegebenheiten, Bodenschätze oder industrielle Produktionsmittel waren – heute sind „die Köpfe“ unser wichtigstes Potential. Im Zeitalter des Internets und weltumspannender Kommunikation ist Wissen schnell veraltet, sind Informationen auf der ganzen Welt sofort zugänglich. Wissenserwerb, Wissenszugang und lebenslanges Lernen – darauf wird es in Zukunft ankommen. Bildung aber ist erheblich mehr als Wissen. Gerade in Zeiten, in denen jungen Menschen einerseits viel an Selbständigkeit, an Risikobereitschaft und Leistung abverlangt wird und wir andererseits feststellen, wie wichtig Orientierung und Regeln des Miteinanders sind, müssen wir ihnen mehr als Wissen mit auf den Weg geben. Wir müssen sie zu verantwortungsbewussten und sozial kompetenten Mitgliedern der Gesellschaft machen. Zu teamfähigen aber eigenständigen Persönlichkeiten, die genauso gelernt haben, sich durchzusetzen wie auch Rückschläge wegzustecken, auf andere Rücksicht zu nehmen und für sie einzustehen.

Natürlich gehören die Fähigkeit zum Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln, mit Computern und Internet heute zum unerlässlichen Handwerkszeug. Daher sorgen wir auch dafür, dass alle über dieses Rüstzeug verfügen. Zum verantwortungsvollen Umgang mit den Chancen der Informationsgesellschaft gehört eine fundierte Allgemeinbildung. Daher sorgen wir auch in Zukunft für eine gute Ausbildung mit Fremdsprachen, natur- und geisteswissenschaftlichen Fächern genauso wie mit Musik, Kunst und Sport.

Wissen und Bildung werden wir daher zu einem zentralen Schwerpunkt unserer Politik machen. Dabei sind wir stolz darauf, dass es uns gelungen ist, vielen Kindern und Jugendlichen in Hamburg die Chance zu einem guten Abschluss, zu einer guten Ausbildung – unabhängig vom Geldbeutel der Eltern – zu ermöglichen. Wer heute immer früher „auslesen“ und „aussortieren“ will, wer die Zugangsschranken erhöhen, das Elternwahlrecht einschränken und die Zahl der Abiturienten wieder verringern will – der hat uns zum Gegner. Schon heute hinkt Deutschland mit 28 Prozent Abiturienten in einem Jahrgang von Schulabgängern deutlich hinter dem OECD-Durchschnitt von 40 Prozent her. Hamburg hat mit 35 % Abiturienten und Abiturientinnen nicht zu viele, sondern immer noch nicht genug. Hamburg braucht die vielen gut ausgebildeten Jugendlichen. Unser Hamburg hält Chancen für alle bereit.

SCHULEN

DAHER WERDEN WIR:

1. FÖRDERN DURCH FORDERN – FÜR EINE GUTE SCHULAUSSILDUNG FÜR ALLE.

- ↳ Hamburg verfügt über ein breites Angebot an Schulformen. Wir werden dafür sorgen, dass auch in Zukunft die Eltern nach Klasse 4 darüber entscheiden, welche Schulform ihr Kind besuchen soll. Dabei lassen wir sie nicht allein, sondern unterstützen sie durch die Empfehlung der Grundschule und das Beratungsangebot der weiterführenden Schulen. Eine Bevormundung der Eltern wird es mit uns nicht geben.

AUFBRUCH IN DIE WISSENSCHAFTSGESELLSCHAFT

- ↪ Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt der Zukunft erfordert eine gute Bildung mit guten Abschlüssen. Daher ist für uns die hohe Zahl der Abiturientinnen und Abiturienten der Hamburger Gesamtschulen und Gymnasien ein Erfolg unserer Bildungspolitik. Wir wollen auch in Zukunft möglichst vielen Kindern einen guten Schulabschluss ermöglichen. Dass die Qualität darunter nicht leiden darf, ist für uns dabei selbstverständlich.
- ↪ Jedes Kind hat spezifische Begabungen. Um diese Begabungs- und Entwicklungspotenziale aller Kinder so weit irgend möglich zu fördern und den Weg zu allen Schulabschlüssen so lange wie möglich offen zu halten, werden wir die Durchlässigkeit zwischen den Schulformen weiter verbessern. Auch die stärkere Profilierung der unterschiedlichen Schulformen und die Nutzung der verschiedenen Möglichkeiten innerer und äußerer Differenzierung erleichtern individuelle Förderung und den Wechsel zwischen verschiedenen Angeboten.
- ↪ Die Anforderungen an Kinder und Jugendliche sind hoch – gerade in einer Zeit, in der Wissen einerseits schnell veraltet, andererseits aber die Ansprüche an ein breites Basiswissen und eine gute Allgemeinbildung steigen. Eine gute Schulausbildung braucht ihre Zeit. Schnelligkeit ist für uns kein Selbstzweck. Die Möglichkeiten einer Verkürzung der Schulzeit werden wir daher in erster Linie an den persönlichen Leistungen der jungen Menschen orientieren und für sie die Möglichkeiten zur Verkürzung weiterentwickeln.
- ↪ Die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss – insbesondere von der Hauptschule – ist zu hoch. Ursachen hierfür sind vielfach soziale oder familiäre Probleme, oft auch eine nicht hinreichende Integration ausländischer Kinder und Jugendlicher. Unser Ziel bleibt, dass möglichst niemand die Schule ohne Abschluss verlässt. Die Regionalen Beratungs- und Unterstützungsstellen (REBUS) werden wir in ein Regelangebot überführen, um gezielter helfen und unterstützen zu können. Individuelle Fördermöglichkeiten werden wir gerade dort ausbauen, wo sie besonders gebraucht werden.
- ↪ Hamburg ist bundesweit für seine vorbildliche Integration von behinderten Kindern und Jugendlichen in der Schule bekannt. Viele Bundesländer haben sich in unseren Schulen über unsere Konzepte informiert und für ihre eigenen Schulen übernommen. Im Dialog mit allen an Schule Beteiligten werden wir daher Integrationsklassen in der Sekundarstufe I sowie die integrativen Regelklassen in ein gesetzliches Regelangebot überführen.
- ↪ Ein regelmäßiger Schulbesuch ist eine unerlässliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss. Um dies zu gewährleisten, stellen wir Hilfsangebote zur Verfügung, haben aber auch Maßnahmen beschlossen, um konsequent gegen Schulschwänzen vorgehen zu können.

2. QUALITÄT UND STANDARDSICHERUNG ZUM SCHWERPUNKT HAMBURGER SCHULPOLITIK MACHEN.

- ↪ Wir verbessern die Unterrichtsqualität auf der Grundlage neuer Bildungspläne, die wir gemeinsam mit den Schulen erarbeiten. Die Bildungspläne stellen wir gerade deshalb zur Diskussion, um gemeinsam mit Lehrern und Schulen, aber auch mit Eltern und Schülerinnen und Schülern Vereinbarungen über die Lerninhalte und -ziele zu treffen.
- ↪ Die Qualitätsstandards unserer Schulen überprüfen wir und sichern sie durch landesweite

AUFBRUCH IN DIE WISSENSCHAFTSGESELLSCHAFT

Vergleichsarbeiten. Ein Zentralabitur lehnen wir ab, weil es zur einseitigen und nicht zeitgemäßen Ausrichtung auf angelesenes Wissen führt und damit den Erwerb von Schlüsselkompetenzen vernachlässigt. Gerade diese Fähigkeiten werden jedoch – auch aus Sicht der Wirtschaft – in der Wissensgesellschaft von Tag zu Tag wichtiger.

- ↳ Die Eigenständigkeit und Eigenverantwortung der Schulen werden wir weiter vorantreiben. Die Experten der Wissensvermittlung sind unsere Lehrerinnen und Lehrer in den Schulen. Eltern und Schülerinnen und Schüler bringen sich und ihre Erfahrungen durch erweiterte Mitgestaltungsmöglichkeiten an den Hamburger Schulen ein. Eltern- und Schülerververtretungen leisten hierzu einen wichtigen Beitrag. Ihr Engagement werden wir auch in Zukunft unterstützen. Jede Schule wird im eigenen Interesse ihre neuen Gestaltungsmöglichkeiten und ihre selbstverwalteten Ressourcen nutzen, um ein eigenes Profil zu entwickeln, das in den vergangenen Jahren entwickelte Schulprogramm mit Leben zu füllen und ihre Schülerinnen und Schüler besonders gut auszubilden.
- ↳ Gerade junge Menschen suchen Orientierung und Zusammenhalt. Sie brauchen ein Umfeld, das gegenseitigen Respekt, Toleranz und demokratisches Handeln fördert und hierfür Raum und Beispiel gibt. In Hamburger Schulen und Jugendeinrichtungen haben Ausgrenzung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit keine Chance. Durch Unterrichtsgestaltung, Mitbestimmungsrechte, Wettbewerbe, Freizeitangebote und eine Vielzahl von Veranstaltungen fördern wir die demokratische Orientierung der Schülerinnen und Schüler.
- ↳ Durch die Ausweitung und Zusammenarbeit mit den Hochschulen und der Wirtschaft werden wir für die Jugendlichen zusätzliche Qualifikationsmöglichkeiten eröffnen. Für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden auch auf diese Weise neue Leistungsanreize geschaffen. Und für leistungsschwächere Schüler bieten Einblicke in die Arbeitswelt Orientierungs- und Motivationsmöglichkeiten. Den Übergang von der Schule in den Beruf wollen wir durch eine intensivere Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Berufsschulen verbessern.
- ↳ Gute Schule braucht gute Lernbedingungen. Nachdem in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Schulen gebaut wurden, werden wir in den kommenden Jahren den Schwerpunkt auf die Sanierung und Modernisierung bestehender Schulgebäude legen.

3. HAMBURGS MULTIMEDIA KOMPETENZ DURCH NEUES LERNEN MIT NEUEN MEDIEN AN DIE SCHULEN BRINGEN.

- ↳ Als Hauptstadt von Internet und Multimedia sind wir auch hinsichtlich der Investitionen in die Computerausstattung an den Schulen und im Lernen mit neuen Medien bundesweit führend. Die Ausstattung der Schulen werden wir noch weiter verbessern. Bis 2003 sollen Hamburgs weiterführende Schulen über mehr als 300 Computerräume verfügen. Jeder Klassenraum wird bis 2003 eine Medienecke haben.
- ↳ In Zusammenarbeit mit Start-Up-Unternehmen sollen Lernprogramme gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern praxisnah entwickelt werden.
- ↳ Lebenslanges Lernen gehört auch für Lehrerinnen und Lehrer zu ihrem Beruf. Und Computer allein machen noch lange keinen modernen Unterricht. Daher machen wir das Lernen mit neuen Medien zu

AUFBRUCH IN DIE WISSENSCHAFTSGESELLSCHAFT

einem Schwerpunkt der Lehrerfortbildung. Die Schulen erhalten eine eigene Lehrerfortbildung, zudem werden vielfältige persönliche Fortbildungsmöglichkeiten angeboten. Bis zum Schuljahr 2002/2003 werden wir zusätzlich 12.600 Lehrkräfte im „neuen Lernen mit neuen Medien“ in Zusammenarbeit mit der IT-Branche fortbilden. Und alle Lehramtsreferendare werden mit Laptops ausgestattet – als neue Botschafter für einen modernen Unterricht mit Einsatz der neuen Medien.

- ↪ Lernen mit neuen Medien ist für uns jedoch mehr als der geübte Umgang mit Computern und Internet, mit Programmen und Suchmaschinen. Die Fähigkeit, aus der Flut von Informationen das Richtige herauszufinden und zu eigenem Wissen zu machen, selbstbestimmt und eigenständig zu lernen – darauf kommt es an in der Wissensgesellschaft von Morgen. Daher sind eine breite Allgemeinbildung, aber auch musische und künstlerische Fächer und Sport eine wichtige Voraussetzung, damit unsere Kinder zu starken Persönlichkeiten werden.
- ↪ Die technische Wartung und Systempflege wird weiter ausgebaut und verbessert. Dabei werden wir auch neue und unkonventionelle Modelle wie z.B. Schüler- oder Studentenfirmen erproben.
- ↪ Um Schülerinnen und Schüler besser über Studienmöglichkeiten und Berufschancen in den Bereichen IT und Medien zu informieren, werden wir für Schulabschlussklassen gemeinsame Informationsveranstaltungen mit Hochschuldozenten durchführen.

4. DIE SPRACHKOMPETENZ FÖRDERN UND FREMDSPRACHENUNTERRICHT WEITER AUSBAUEN.

- ↪ Die Welt wächst zusammen – andere Sprachen zu sprechen wird daher immer wichtiger. Gerade in Hamburg ist Sprachkompetenz gefragt, denn wir sind die internationalste Stadt Deutschlands. Fremdsprachenunterricht, Sprachausbildung und internationale Kontakte in der Schulzeit sind daher ein weiterer wichtiger Schwerpunkt unserer Schulpolitik.
- ↪ Den bundesweit vorbildlichen Englisch-Unterricht an Grundschulen – bereits jetzt flächendeckend ab der 3. Klasse – werden wir weiterentwickeln. Die Einrichtung zweisprachiger Züge und bilinguale Unterrichtseinheiten werden wir weiter fördern. Die Sprachausbildung in den weiterführenden Schulen werden wir intensivieren.
- ↪ Damit alle Kinder beim Schulanfang über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, werden wir den Spracherwerb in Kindertagesstätten gezielt fördern und die Sprachförderung in der Vorschule intensivieren. Und denjenigen, die auch beim Schulanfang noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, werden wir in den ersten Schuljahren gezielt helfen, um möglichst rasch gut Deutsch zu lernen. Auch älteren Schülerinnen und Schülern bieten wir die Möglichkeit an, ihr Deutsch zu verbessern. Für Mütter von zweisprachig aufwachsenden Vorschulklassenkindern werden wir die Sprachfortbildungsangebote an der Volkshochschule fortsetzen.
- ↪ Schüleraustausch – individuell oder zwischen Schulen und Klassen werden wir unterstützen und ausbauen. Denn kultureller Einblick gehört dazu, um sich in der internationalen Welt von heute verständlich zu machen.

AUFBRUCH IN DIE WISSENSCHAFTSGESELLSCHAFT

5. GUTE SCHULE MACHEN MIT GUTEN LEHRERINNEN UND LEHRERN.

- ↪ Hamburg hat schon heute eine überdurchschnittlich gute Versorgung mit Lehrerinnen und Lehrern. Während in Hamburg auf einen Lehrer an einer Grundschule nur durchschnittlich 16,7 Schüler, an den Gymnasien 15,9 oder an einer Gesamtschule 11,4 Schüler kommen, müssen sich Lehrerinnen und Lehrer in Hessen um 22,3 bzw. 18,8 und 16,6 Schüler und auch in Bayern um 21 bzw. 16,6, bzw. 13,9 Schüler kümmern. Auch in Zukunft werden wir in Hamburg eine verlässliche Unterrichtsversorgung garantieren. Dazu werden wir zusätzlich Lehrerstellen in dem Rahmen schaffen, wie die Schülerzahlen steigen. Viele zur Zeit aktive Lehrerinnen und Lehrer gehen in den kommenden Jahren in Pension. In Kooperation mit den anderen norddeutschen Bundesländern werden wir gemeinsame Anstrengungen unternehmen, um ein ausreichendes Angebot an qualifizierten Lehrkräften in den nächsten Jahren sicherstellen zu können.
- ↪ Die Verlässliche Halbtagsgrundschule von 8 bis 13 Uhr ist in Hamburg verlässlich: 99,9 % Unterricht ist ein Spitzenwert! Wir werden die schulorganisatorischen Voraussetzungen weiter verbessern, um den Unterrichtsausfall auch an den weiterführenden Schulen zu reduzieren. Deshalb werden wir die vorhandenen Instrumente weiter flexibilisieren. Bereits bestehende Spielräume für die einzelne Schule werden wir weiter stärken, um die Vertretungsregelung verlässlich machen, z.B. durch die Einrichtung einer verbindlichen Vertretungsbereitschaft an allen Schulen.
- ↪ Die Lehrerbildung an den Hochschulen, dem Studienseminar, dem Institut für Lehrerfortbildung und an den Schulen werden wir auf der Grundlage der Empfehlungen der Hamburger Kommission Lehrerbildung reformieren.
- ↪ Mit der Einführung der neuen Arbeitszeitmodelle werden wir größere Gerechtigkeit zwischen den Lehrerinnen und Lehrern und mehr Gestaltungsspielräume für die Schulen schaffen.
- ↪ Das Schulmanagement an den Einzelschulen werden wir modernisieren und stärken. Die Gestaltungsmöglichkeiten der Schulen werden durch eigene Entscheidungskompetenzen verbessert. In Zukunft werden die Schulen z.B. bei der Einstellung neuer Lehrerinnen und Lehrer verantwortlich mitwirken. Das Gebäudemanagement werden wir professionalisieren.

HOCHSCHULEN UND FORSCHUNG

Hochschulen sind wichtige Säulen einer offenen und demokratischen Gesellschaft. Sie bilden die wissenschaftlich-technologische Grundlage für die Bewältigung des Strukturwandels und die Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze. Der Arbeitsmarkt braucht hochqualifizierte Hochschulabsolventen, in Hamburg insbesondere für unsere klassischen Kompetenzbereiche, aber auch für die Boombranchen im Bereich *neuer Medien und Multimedia*. Und die Hochschulen sind Orte der Entwicklung von Kreativität, von der jede Großstadt lebt. Hamburg hat denkbar günstige Voraussetzungen, um die zukünftigen Herausforderungen zu gestalten. Der sich beschleunigende technologische Fortschritt, wachsende gesellschaftliche Ansprüche an wissenschaftliche Erkenntnisse sowie der international geführte Wettbewerb fordern von unseren Hochschulen Exzellenz, Kreativität, Profilierung, Praxisbezug und Erneuerung der Strukturen.

AUFBRUCH IN DIE WISSENSCHAFTSGESELLSCHAFT

DAHER WERDEN WIR:

1. UNSERE HOCHSCHULEN WEITER REFORMIEREN, PROFIL STÄRKEN UND QUALITÄT SICHERN.

- ↪ Die Autonomie unserer Hochschulen werden wir weiter stärken. Damit fördern wir die Profilierung und Reform aus eigenem Antrieb und in eigener Verantwortung. Die Hochschulen sind damit verantwortlich für ihr eigenes Management. Die strategische Steuerung durch die Stadt erfolgt ziel- und ergebnisorientierter und wird so verbessert und effektiver.
- ↪ Forschung und Lehre werden wir zur Sicherung der Qualität fortlaufend evaluieren. Die Qualität der Lehre können die Studierenden mit am Besten beurteilen. Sie werden daher an der Evaluation der Lehre aktiv beteiligt.
- ↪ Mit den Hochschulen werden wir einen Qualitätspakt abschließen, der die Einhaltung der Ziel- und Leistungsvereinbarungen sowie die Mobilisierung von Innovationspotenzialen zum Inhalt hat.
- ↪ Neue Gestaltungsräume für Innovationen werden wir durch Konzentration, Kooperationen und Schwerpunktsetzungen der Lehr- und Forschungsgebiete schaffen. Nicht alle müssen alles machen – sondern wir brauchen gezielte Profilierung in Schwerpunktbereichen.
- ↪ Die Weiterentwicklung der Hochschulen zu leistungsfähigen, fachlich profilierten und kooperationsbereiten Einrichtungen werden wir durch Strukturplanungen auf verlässliche und verbindliche Grundlagen stellen.
- ↪ Effektivität und Effizienz werden wir steigern durch Verbesserung der inneren Leitungs- und Organisationsstrukturen (professionelles Hochschulmanagement) sowie durch Flexibilisierung des Dienstrechts.
- ↪ Um das Wissen noch rascher verwertbar zu machen, werden wir die Kooperation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft stärken, den Innovationstransfer fördern und Existenzgründungen aus Hochschulen unterstützen.
- ↪ Mit der räumlichen Zusammenführung der Universitätsverwaltung verbessern wir die Managementbedingungen für die Universität.

2. DIE LEHR- UND LERNBEDINGUNGEN WEITER VERBESSERN.

- ↪ Wir lehnen Studiengebühren ab. Denn sich auf das Studium konzentrieren zu können – das ist die wichtigste Lernbedingung. Bis zum Master-, Diplom- oder Staatsexamen soll jeder kostenfrei studieren können. Wer Studiengebühren fordert, der sorgt dafür, dass wieder der Geldbeutel der Eltern über die Möglichkeit zu studieren entscheidet. Sozialdemokratische Hochschulpolitik hat dafür gesorgt, dass die Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland allen offen stehen, die über die erforderlichen Qualifikationen verfügen. Das ist für uns eine Frage der Gerechtigkeit. Die Wissensgesellschaft der Zukunft ist auf eine große Zahl von Arbeitskräften mit einer guten Hochschulausbildung angewiesen.
- ↪ Gute Lehr- und Lernbedingungen erfordern eine gute und moderne Ausstattung. Daher investieren wir in die gerätetechnische Ausstattung und in moderne Informations- und Kommunikationstechnologie an den Hochschulen und Fachhochschulen.

AUFBRUCH IN DIE WISSENSCHAFTSGESELLSCHAFT

- ↪ Den Ausbau der Technischen Universität Hamburg-Harburg werden wir weiter fortsetzen. Der gute Ruf und die fachliche Exzellenz sind Verpflichtung und Auftrag, die TU weiter zu fördern.
- ↪ Hochqualifizierte Lehrausbildung von Medizinstudierenden, jungen Ärztinnen und Ärzten einerseits und Versorgung mit Leistungen der internationalen Spitzenmedizin andererseits erfordern jeweils optimale Bedingungen. Mit der Neustrukturierung und rechtlichen Verselbständigung des Universitätskrankenhauses Eppendorf sowie einem ambitionierten baulichen Modernisierungsprogramm schaffen wir die Voraussetzungen für eine leistungsfähige Forschung und Lehre und eine qualitativ exzellente Krankenversorgung.
- ↪ Mit einer neuen Mensa sorgen wir am Martin-Luther-King Platz für eine bessere Versorgung der Studentinnen und Studenten – damit mehr Zeit zum Studieren bleibt.
- ↪ Die Hochschule für Musik und Theater erhält mit dem umgebauten ehemaligen Theater im Zimmer eine neue Probe- und Spielstätte. Damit kann das schöne Gebäude durch privates Engagement weiterhin zum Wohle der Öffentlichkeit genutzt werden.

3. DIE HAMBURGER HOCHSCHULEN FIT MACHEN FÜR DIE WISSENSCHAFTSGESELLSCHAFT.

- ↪ In Kooperation von Hochschule und Wirtschaft werden wir neue Studienkonzepte entwickeln, duale Studiengänge einrichten und durch Ausbildungsallianzen zwischen Hochschulen und Unternehmen aus der IT-Branche dafür sorgen, dass für den Bereich der Informationstechnologie und der neuen Medien ausreichend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung stehen.
- ↪ Wandel erfordert Wandlungsfähigkeit, um auch spätere Innovationszyklen mitgestalten zu können. In den Bereichen Informatik und Multimedia schaffen wir daher zusätzliche Studienplatzkapazitäten.
- ↪ Die interdisziplinäre Vernetzung der Informatikwissenschaft mit natur- und ingenieurwissenschaftlichen sowie geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen werden wir weiter vorantreiben. Ein gutes Beispiel dafür ist die Vernetzung mit der Biologie im Bereich der Bioinformatik.
- ↪ Die Anforderungen der Informations- und Wissensgesellschaft erfordern kontinuierliche Weiterbildung auf hochqualifiziertem Niveau. Daher werden wir auch die Hochschulen in unsere Weiterbildungskonzepte einbeziehen.
- ↪ Im Rahmen der Ostseezusammenarbeit beteiligen wir uns am Bundesprojekt „Virtuelle Fachhochschule“.
- ↪ Die Forschungs-Hochleistungsbereiche der Hochschulen werden wir zu Kompetenzzentren in den Bereichen der Molekularbiologie und Biotechnologie, der Medizintechnik, der Klima- und Meeresforschung, der Hochenergie- und Mikrostruktur- und Laserphysik, der Nanochemie, der Immunologie und Virologie, der Werkstoffwissenschaften und der Luftfahrttechnologie entwickeln.

4. HOCHSCHULEN UND STUDIENANGEBOTE WEITER INTERNATIONALISIEREN UND AUSBAUEN.

- ↪ Hochschulen und Studienangebote müssen sich auf globalen Wissenstransfer, auf weltweite Vernetzung von Forschung und Wissenschaft und auf die Globalisierung der Weltwirtschaft einstellen – zumal in

AUFBRUCH IN DIE WISSENSCHAFTSGESELLSCHAFT

einer Weltstadt wie Hamburg. Die Internationalisierung unseres gesamten Studienangebotes, mehrsprachige Angebote, internationale Kooperationen und Möglichkeiten zum Studienaufenthalt im Ausland wollen wir weiter ausbauen. Darüber hinaus stehen mit dem Northern Institute of Technology (NIT), dem International Center for Graduate Studies und der privaten Bucerius-Law-School internationale Angebote zur Verfügung, die wir zu einem festen Bestandteil der Hamburger Hochschul-Landschaft machen werden.

- ↪ Mit der Einführung gestufter Studienabschlüsse beschleunigen und vereinfachen wir das Studium, machen internationalen Studienortwechsel einfacher und ermöglichen eine flexiblere Ausgestaltung des Studiums.
- ↪ Die Ausbildungsgänge der Hamburger Hochschulen im Bereich Film und Fernsehen werden wir neu strukturieren, organisatorisch verbessern und dabei auf den beachtlichen Erfolgen des universitären Filmstudiums von Hark Bohm aufbauen.
- ↪ Die Universität der Bundeswehr wollen wir für zivile Studierende öffnen und somit das Studienangebot in Hamburg erweitern.
- ↪ Theorie und Praxis sollen stärker miteinander verzahnt werden. Daher werden wir Studienangebote systematisch mit Praxiserfahrungen im Betrieb verbinden.

MULTIMEDIA UND MEDIENKOMPETENZ IN AUSBILDUNG, WEITERBILDUNG UND WIRTSCHAFT

Hamburg ist die Hauptstadt von Internet und Multimedia, hier ist die Schmiede der Wissensgesellschaft der Zukunft. Diese Chancen zu nutzen – darauf werden wir die jungen Menschen vorbereiten, hierfür werden wir hart arbeiten:

- Durch eine verbesserte und zielgerichtete Ausbildung und Weiterbildung, damit wir die Beschäftigungspotenziale der Multimedia-Hochburg Hamburg richtig nutzen können.
- Durch eine zukunftsfähige Ausstattung unserer Schulen, durch gezielte Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer, damit alle Kinder und Jugendlichen den Umgang mit modernen Medien lernen und Medienkompetenz erwerben.
- Durch Reform und Internationalisierung unserer Hochschulen, durch eine bessere Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Forschung, Hochschulen, Weiterbildungseinrichtungen und Unternehmen.
- Durch Zugang zu Internet und Neuen Medien für alle – unabhängig vom Geldbeutel -, damit niemand den Anschluss verpasst und z.B. auch Nicht-Berufstätige oder Ältere den Umgang mit den neuen Kommunikationsmitteln lernen.
- Durch gute Rahmenbedingungen für die Multimedia-Unternehmen in der Stadt, die sich z.B. in der neuen HafenCity ansiedeln, durch Förderung des Zusammenwachsens von New- und Old Economy, um z.B. dem Handel die neuen Möglichkeiten des E-Commerce zu erschließen.

AUFBRUCH IN DIE WISSENSCHAFTSGESELLSCHAFT

DAHER WERDEN WIR:

1. AUSREICHEND FACHKRÄFTE FÜR DIE INFORMATIONSTECHNOLOGIE AUSBILDEN.

- ↪ Gemeinsam mit Arbeitsamt und Handelskammer richten wir einen „Service Digitale Arbeit“ als zentrale Informationsstelle für Arbeitsmarkt-Akteure und Unternehmen ein.
- ↪ Bis zum Jahr 2003 werden wir die Zahl der Ausbildungsplätze in der IT-Branche verdreifachen. Dabei werden die Ausbildungsagenturen des Jugendsofortprogramms eine wichtige Hilfe sein, um gezielt IT-Ausbildungsplätze für Jugendliche zu akquirieren.
- ↪ Mit dem neuen Multimedia-Führerschein für Berufsanfänger und berufstätige Umsteiger haben wir den Einstieg in ein neues Berufsfeld ermöglicht. Für Berufstätige haben wir mit dem neuen Multimediaführerschein für Umsteiger ein erfolgreiches Angebot geschaffen, das wir fortsetzen werden.
- ↪ Mit www.ausbildunghamburg.de geben wir Jugendlichen die Möglichkeit, sich umfassend – auch online – über die bestehenden Ausbildungschancen und –voraussetzungen zu informieren.
- ↪ Durch ein „Who is Who“ in Hamburgs Newmedia schaffen wir zusätzliche Transparenz und Orientierung über Hamburgs New-Media-Akteure und erleichtern so Kommunikation, Vernetzung und das Finden geeigneter Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen.

2. DIE CHANCEN FÜR FRAUEN IM IT-BEREICH NUTZEN.

- ↪ Die Zahl der im Bereich Multimedia und IT beschäftigten Frauen wollen wir erhöhen, um damit mehr Frauen die in diesem Bereich vorhandenen Beschäftigungspotenziale zu erschließen.
- ↪ Im Anschluss an die „digitelle“ werden wir auch 2001 eine weitere Messe- und Kongressveranstaltung durchführen, die sich gezielt an Frauen richtet.
- ↪ Mit einem gezielten Konzept – Frauen in IT-Berufen – werden wir eine Strategie entwickeln, um Frauen für die Ausbildung und Beschäftigung in IT-Berufen zu gewinnen und zu qualifizieren. Dazu gehören auch öffentliche Aktionen und Programme zusammen mit Unternehmen und Hochschulen um junge Frauen für die Berufe im dualen Ausbildungssystem zu werben.
- ↪ Aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds bilden wir ausländische junge Frauen zur IT-Systemkauffrau aus.

3. MEDIENKOMPETENZEN AUCH IM RAHMEN ARBEITSMARKTPOLITISCHER PROGRAMME VERMITTELN.

- ↪ Durch die Vermittlung von EDV- und Medienkompetenzen im Rahmen arbeitsmarktpolitischer Programme können die Beschäftigungsfähigkeit und die Integrationschancen von Arbeitslosen erhöht werden.
- ↪ Mit Hilfe von Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds bilden wir gezielt benachteiligte Jugendliche zu Großhandelskaufleuten mit dem Schwerpunkt e-commerce aus.
- ↪ Behinderten werden wir durch Qualifizierung im Bereich EDV- und Medienkompetenzen dabei helfen, einen Arbeitsplatz auf dem freien Arbeitsmarkt zu finden.

AUFBRUCH IN DIE WISSENSCHAFTSGESELLSCHAFT

4. GUTE RAHMENBEDINGUNGEN UND EIN KREATIVES KLIMA FÜR HAMBURGS MULTIMEDIA-FIRMEN SCHAFFEN.

- ↪ Die neuen Multimedia Firmen fühlen sich dort wohl, wo die Stadt pulsiert, wo Neues entsteht, wo sich Strukturen verändern und Lebendigkeit erlebbar ist. Daher haben sich viele neue Multimedia Firmen zum Beispiel im kreativen Umfeld des Schanzenviertels oder Ottensen angesiedelt. Am Tor zur Welt fühlen sich viele dieser global agierenden Unternehmen besonders wohl. Mit der HafenCity und der Bebauung am Hafenrand schaffen wir attraktive Standorte für diese Unternehmen. Mit den Entscheidungen von SAP und IBM, in HafenCity und Speicherstadt zu investieren, sind erste Kristallisationspunkte für neue Ansiedlungen entstanden, die wir ausbauen und fördern.
- ↪ Hamburgs Netzwerk „newmedia@work“ hat Kooperation und Zusammenarbeit, Synergien und Zusammenschlüsse gefördert. Mit zunehmender internationaler Konkurrenz gilt es, dieses Netzwerk weiter auszubauen und zu internationalisieren.
- ↪ Durch unsere vielfältigen Aktivitäten zur Förderung von Multimedia-Ausbildung, neuen Studiengängen und der Vorbereitung darauf in den Hamburger Schulen sorgen wir für einen guten Fachkräftenachwuchs und damit für einen der wichtigsten Standortfaktoren für Hamburgs Multimedia Unternehmen.

5. DAS ZUSAMMENWACHSEN VON OLD UND NEW ECONOMY UNTERSTÜTZEN.

- ↪ Unternehmen der New Economy sind heute in Bereichen tätig, die zu einem nicht unerheblichen Teil mittel- und langfristig in der gesamten Wirtschaft zum Alltag eines Unternehmens gehören werden. Diesen Prozess gilt es zu begleiten und zu befördern.
- ↪ Traditionelle Unternehmen werden wir für die Entwicklungen der Informations- und Kommunikationstechnologien sensibilisieren und damit das Zusammenwachsen von Old und New Economy unterstützen, fördern und flankieren.
- ↪ Die guten Wachstumschancen im Bereich von Internet-Start-Ups werden wir wirtschaftspolitisch begleiten und forcieren.
- ↪ Der elektronische Handel (e-commerce) hat in den vergangenen vier bis fünf Jahren eine stürmische Entwicklung genommen. Der Handelsstandort Hamburg mit seinen Versandhäusern, seinen Großhandelsunternehmen, aber auch mit seinen Geschäften des konventionellen Einzelhandels soll insgesamt von dieser Entwicklung profitieren. Daher werden wir die weitere Entwicklung des e-commerce in den nächsten Jahren wirtschaftspolitisch begleiten. Bei der Erarbeitung moderner Rechtsrahmen, z.B. im Bereich der digitalen Signatur, der Steuergesetzgebung und des Datenschutzes auch auf Bundesebene werden wir aktiv mitwirken.
- ↪ Im business-to-business Bereich entstehen sogenannte Handelsportale bzw. -plattformen, die als „Makler“ zwischen Unternehmen Zuliefergeschäfte organisieren. Dabei ist ein rasantes Wachstum zu erwarten. Diese Wachstums-potenziale werden wir für Hamburg erschließen, denn sie dienen auch dem Außenhandelsstandort Hamburg insgesamt. Die Entwicklung entsprechender Plattformen werden wir daher fördern und sie mit dem Namen Hamburgs, z.B. durch die Verlinkung mit „hamburg.de“ verbinden.

AUFBRUCH IN DIE WISSENSCHAFTSGESELLSCHAFT

6. INTERNET-ZUGANG FÜR ALLE ERMÖGLICHEN.

- ↪ In allen Öffentlichen Bücherhallen und den Kundenzentren werden wir Internetzugänge schaffen, zusätzlich sollen Informationssäulen als sogenannte „Internet-Kioske“ eingerichtet werden.
- ↪ Für die Häuser der Jugend werden wir im Rahmen einer Kampagne „Jugend ans Netz“ freie Internetzugänge einrichten. Die Zahl der Internet-Cafés für Jugendliche werden wir weiter ausbauen.
- ↪ Für Senioren und Seniorinnen rüsten wir zunächst einige Altentagesstätten mit PCs und Internet aus. Wir wollen auf der Plattform „hamburg.de“ ein spezielles Angebot für Senioren und Seniorinnen einrichten. Und durch interessen- und zielgruppengerechte Schulungsangebote wollen wir Senioren und Seniorinnen die Chance geben, sich fortzubilden und den Einstieg ins Netz auch im Alter ermöglichen. Dabei soll generationsübergreifendes Lernen – wie im Modellprojekt zwischen Schülern/Schülerinnen und Senioren/Seniorinnen in Lohbrügge, wo die Älteren von den Jüngeren lernen - ermöglicht werden.

7. HAMBURG.DE ZUR ADRESSE FÜR GANZ HAMBURG MACHEN.

- ↪ Seit Juni 2000 ist für alle Hamburgerinnen und Hamburger über hamburg.de der kostenlose Internetzugang gesichert. Möglich sind eine kostenfreie e-mail-Adresse, eine kostenlose private homepage und web-mail. Damit kann ganz Hamburg unter der Adresse 'vorname.nachname@hamburg.de' ins Netz. Es müssen nur noch die Verbindungsentgelte gezahlt werden.
- ↪ Wir wollen hamburg.de zu einer Plattform für Staat und Gesellschaft, für Wirtschaft und Kultur, aber auch für Initiativen, Vereine und Gruppen in der Stadt machen. So können sich Hamburgerinnen und Hamburger umfassend informieren und gleichzeitig auch das darstellen, was sie selbst in und für unsere Stadt tun.
- ↪ Mit dem direkten Bürgerinformationssystem DiBis bauen wir die schon bestehenden Möglichkeiten aus, online mit der Verwaltung in Verbindung zu treten. Bereits heute können sich Bürgerinnen und Bürger umfassend informieren, Formulare herunterladen oder Verkehrsverbindungen erfragen. Unser Ziel ist es, durch den Einsatz moderner Kommunikationsmittel die Verwaltung noch bürgerfreundlicher zu gestalten. Sobald digitale Signaturen verbessert und ein erstes Pilotprojekt durchgeführt worden ist, werden Bürgerinnen und Bürger auch ohne persönliches Erscheinen mehr und mehr „online“ mit ihrer Verwaltung kommunizieren können.
- ↪ Das Hamburger Kulturleben hat seine Angebote in den letzten Jahren vervielfacht. Wir wollen, dass es in Zukunft noch besser im Internet dargestellt wird und abgerufen werden kann. Das gilt auch für die kindgerechte Aufarbeitung von Kinderkultur im Internet.

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

III. SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG: STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

Hamburg ist eine soziale Großstadt mit Tradition. Gerechtigkeit und Chancengleichheit, ein leistungsfähiges Netz an sozialen Einrichtungen, ein modernes Gesundheitswesen und ein differenziertes System unterschiedlicher Hilfsangebote haben Hamburg zu einer Modellwerkstatt des Sozialstaates werden lassen. Hamburgerinnen und Hamburger denken und handeln sozial – das zeigen nicht zuletzt die vielen Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich in der Stadt engagieren.

Für ein funktionierendes Gemeinwesen, ein gedeihliches und gutes Zusammenleben in der Stadt sind soziale Bindungen und funktionierende Nachbarschaften eine wichtige Voraussetzung. Wir brauchen Alt und Jung, geborene Hamburger und Hamburgerinnen genauso wie zugezogene oder zugewanderte Bürgerinnen und Bürger. Unsere Kinder sind die Zukunft unserer Stadt. Auf Familien mit Kindern sind wir geradezu angewiesen – nicht nur als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für die nächsten Jahrzehnte – sondern weil selbst eine Weltstadt wie Hamburg erst durch Kinder und Jugendliche richtig lebendig wird.

Wohnungsbau, bezahlbare Wohnungen und eine soziale Politik für Mieter und Mieterinnen sind daher für uns Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen das Herzstück unserer Familienpolitik. Hamburg ist die Mieterhochburg des Nordens, weil wir Ausverkauf und Spekulation zu Lasten von Familien und Beziehern kleinerer Einkommen nicht wollen.

Mit einem Programm „1000 plus – Häuser für Familien“ wollen wir den städtisch geförderten Wohnungsbau mit seinen unterschiedlichen Förderungswegen weiter bedarfsgerecht vorantreiben und mit einem ausgeweiteten Eigentumsprogramm ergänzen. Damit wollen wir dem sich in diesem Bereich verstärkenden Bedarf Rechnung tragen, so dass Familien mit ihren Kindern auch im neuen Jahrhundert gerne in Hamburg wohnen. Dies wird auch der Umlandwanderung entgegenwirken. Dazu weisen wir zusätzlich Flächen für Wohnungsbau aus – insbesondere für Familien. Mit generationsübergreifenden Wohnvorhaben wollen wir Nachbarschaften und Gebäudekomplexe schaffen, in denen Familien und Kinder, Alt und Jung zusammen und miteinander leben.

Politik für Familien ist vor allem auch Politik für Kinder. Wir wollen, dass alle Kinder in unserer Stadt gut aufgehoben sind, dass sie im Kindergarten gut versorgt und in der Schule gut unterrichtet werden. In den vergangenen Jahren haben wir die Ausgaben für Kindertagesstätten verdoppelt.

Alle Kinder, deren Eltern beide oder alleinerziehend berufstätig sind, sollen einen Kinderbetreuungsplatz erhalten. Um dieses ehrgeizige Ziel im Verlauf der nächsten Legislaturperiode erreichen zu können, werden wir noch einmal kräftig in den Ausbau des Angebots investieren.

Auf die positiven Erfahrungen mit der verlässlichen Halbtagsgrundschule können wir aufbauen und werden auch das Angebot an Ganztagschulen ausbauen. Die Nachmittagsangebote der Kinder- und Jugendarbeit

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

wollen wir durch die gezielte Zusammenarbeit mit Schulen verbessern und werden so zusätzliche Betreuungsangebote schaffen.

Vielfältige Sport- und Freizeitmöglichkeiten, Spiel- und Sportplätze, aber auch kulturelle Aktivitäten bieten Kindern und Jugendlichen in Hamburg Raum für Bewegung, Treffpunkte mit Gleichaltrigen, sinnvolle Beschäftigung, Teilnahme an der Musikszene und vieles andere mehr.

Um die Chancen der Stadt zu nutzen, brauchen wir die Mitarbeit möglichst vieler – gerade in den kommenden Jahrzehnten. In der Mehrzahl sind es auch heute Frauen, die die stärkste Last tragen, wenn es darum geht, Berufstätigkeit und Familie miteinander zu verbinden. Gute Betreuungsangebote für Kinder, die Förderung flexiblerer Arbeitszeit- und Teilzeitmodelle, Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote ebenso wie zielgerichtete Maßnahmen, um Frauen beim Einstieg oder Wiedereinstieg in das Erwerbsleben zu unterstützen – all dies werden wir fördern, damit die Zahl berufstätiger Frauen in der Stadt weiterhin spürbar steigt.

Natürlich gibt es in einer Großstadt auch Gefährdungen, vor denen wir unsere Kinder und Jugendlichen bewahren müssen. Drogenprävention und Maßnahmen gegen Gewalt in der Schule oder Kriminalität unter Gleichaltrigen sind daher wichtige Aufgaben, die in Zusammenarbeit von Familie, Schule, Polizei und Jugendhilfe wahrgenommen werden. Und dort, wo Jugendliche auf die schiefe Bahn geraten, helfen wir ihnen, wieder auf den richtigen Weg zu finden.

DAHER WERDEN WIR:

1. IN ZEITEN DES WANDELS SOZIALE GERECHTIGKEIT SICHERN.

- ↪ Hamburg ist eine soziale und gerechte Stadt – hier sind aktivierender und aktiver Sozialstaat zu Hause. Der aktivierende Sozialstaat schafft Menschen in Notlagen oder in ihrer Hilfebedürftigkeit einen verlässlichen Rahmen, in der Selbsthilfe und Eigeninitiative möglich werden. Wir halten aber nicht nur materielle Hilfen in Notlagen bereit, sondern fördern Menschen in ihrer Autonomie und Selbständigkeit. Über kurzfristige Hilfen hinaus wollen wir Perspektiven eröffnen, um Notlagen und Hilfeabhängigkeit nachhaltig zu überwinden. Dabei orientieren wir uns an den unterschiedlichen Zielgruppen, um eine passgenaue Förderung zu ermöglichen.
- ↪ Arbeit ist der beste Weg, um Sozialhilfeabhängigkeit zu überwinden und wieder unabhängig von staatlichen Hilfeleistungen leben zu können. Daher ist unser oberstes Ziel, Hilfesuchenden bei der Integration in den Arbeitsmarkt zu helfen. Mit seinen Hilfsangeboten greift Hamburg dabei auf erfolgreiche und bundesweit beachtete Modelle zurück.
- ↪ Bei der Gewährung von Sozialhilfe werden wir den begonnenen Weg von der Bewilligung von Einzelleistungen hin zu pauschalen Leistungen fortsetzen. Das erfordert und fördert mehr Eigenverantwortung, ermöglicht aber auch eine effizientere und unbürokratischere Hilfeleistung.
- ↪ Unsere Hilfesysteme werden wir so weiterentwickeln, dass unterschiedliche Hilfsangebote und Einrichtungen besser aufeinander abgestimmt sind. Einrichtungen und Träger werden auf dem Weg zur

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

besseren Steuerung der Hilfsangebote unterstützt. Die Leistungen müssen mehr und mehr „aus einer Hand“ erfolgen. Denn wir brauchen mehr Übersichtlichkeit und Transparenz, aber auch eine bessere und effizientere Vernetzung der verschiedenen Angebote.

- ↪ Gerade weil uns soziale Leistungen als Stadt so wichtig sind, müssen wir für einen effizienten und zielgerichteten Einsatz der zur Verfügung stehenden Gelder sorgen. Wir stellen uns daher dem Vergleich mit anderen Großstädten.

2. FÜR AUSREICHENDEN UND BEZAHLBAREN WOHNRAUM SORGEN.

- ↪ Bezahlbare Wohnungen und ein attraktives Wohnangebot sind die Grundvoraussetzung dafür, dass die Menschen ein Zuhause haben, das ihnen Sicherheit und Entfaltungsmöglichkeiten gibt. Wir sind auch in Zukunft Garant für eine Politik für Mieter und Mieterinnen und sozial gerechte Mieten.
- ↪ Anders als in anderen Städten werden wir daher den sozialen Wohnungsbau fortführen. Dabei setzen wir einen Schwerpunkt auf die Modernisierung älterer Wohnungen gerade auch aus der Nachkriegszeit. Wir werden Wohnungszusammenlegungen fördern, um heutigen Bedürfnissen entsprechende Wohnungen in gewachsenen Stadtteilen zu erhalten. Zugleich werden wir die Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt sorgfältig beobachten, um auch die Neubauförderung rechtzeitig sich ändernden Bedarfen anzupassen.
- ↪ Die in den letzten Jahren entwickelten Instrumente einer flexiblen Belegungspolitik werden wir im Sinne der sozialen Stadt weiterentwickeln.
- ↪ Kaum eine Stadt hat so viele Genossenschaften wie Hamburg. Wir werden den Genossenschaftsgedanken weiter unterstützen, denn Genossenschaften, die sich für die Wohnbedürfnisse ihrer Mitglieder und die soziale Stabilität im Wohnquartier engagieren, sind ein bedeutender Bestandteil sozialer Wohnungswirtschaft in Hamburg.
- ↪ Die städtischen Wohnungsgesellschaften werden wir als Instrumente der Mietpreispolitik, der Wohnungsversorgung und der sozialen Stadtteilentwicklung weiter stärken.
- ↪ Mieterschutz und Mieterberatung fördern wir auch in Zukunft – denn Miethaie sollen in Hamburg keine Chance haben. Mit der kontinuierlichen Herausgabe des Mietenspiegels geben wir Mieterinnen und Mietern ein wichtiges Hilfsmittel gegen überhöhte Mieten an die Hand.
- ↪ Eine gesicherte Wohnung ist elementare Voraussetzung für eine menschenwürdige Existenz. Daher werden wir die präventiven Hilfen gegen den Verlust der Wohnung weiter verbessern. Die Hilfen für Obdachlose werden wir bündeln und mit sozial- und wohnungspolitischen Maßnahmen verknüpfen. Damit die Hilfe dort erfolgt, wo die Notlagen entstehen, werden wir die Obdachlosen-Hilfe regionalisieren und so umbauen, dass sie die Rückkehr in dauerhafte Wohnungssicherheit ermöglicht.

3. MIT EINEM PROGRAMM „1000 PLUS – HÄUSER FÜR FAMILIEN“ FAMILIEN MIT KINDERN IN HAMBURG EIN ZU HAUSE GEBEN.

- ↪ Wir wollen, dass Familien mit Kindern in Hamburg bleiben, denn Hamburg braucht seine Kinder und Familien. Mit einem ausgeweiteten Eigentumsprogramm werden wir zusätzliche Flächen für

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

- Wohnungs- und Eigenheimbau bereitstellen, Eigentumsmaßnahmen fördern und insbesondere Familien mit Kindern beim Bau oder Kauf unterstützen.
- ↪ Dafür werden wir am Kornweg, auf bisher städtischen Grundstücken, auf dem Gelände der Röttiger-Kaserne in Fischbek oder auf anderen Flächen, die vom Bund, der Bahn (wie z.B. am ehemaligen Güterbahnhof Barmbek), von der Post oder auch von den Krankenhäusern nicht mehr benötigt werden, den Bau von Wohnungen, Reihen- und Stadthäusern insbesondere für Familien mit Kindern ermöglichen. Und auch durch die Überarbeitung vorhandener Bebauungspläne werden wir neue Flächen für den Familienwohnungsbau erschließen.
 - ↪ Der A 380 bringt Arbeitsplätze und damit auch neue Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die mit ihren Familien nach Wohnungen in der Umgebung des Werkes suchen. Wohnungsbaupläne wie z.B. für Neugraben-Fischbek und Finkenwerder werden wir daher wieder aufgreifen und zielgerichtet überarbeiten.
 - ↪ Im Rahmen eines 3-Zonen-Konzepts wollen wir von der Innenstadt mit verdichteten Wohnformen bis zu Einzelhäusern am Stadtrand unterschiedliche Bauformen fördern.
 - ↪ Leben in der Stadt ist auch Leben in Gemeinschaft. Daher werden wir Projekte des Zusammenwohnens, wie das sogenannte „Co-Housing“, unterstützen: Jung und Alt, Singles und Familien, Behinderte und Studenten – alle leben hier zusammen unter gemeinsamen Dächern in unmittelbarer Nachbarschaft.
 - ↪ Bei der Planung werden wir auf Durchmischung von Miete und Eigentum achten und auch die Mischung von Gewerbeobjekten mit Eigentumswohnungen ermöglichen.
 - ↪ Das beste Programm ist nur die Hälfte wert, wenn es die Hamburgerinnen und Hamburger nicht kennen. Daher werden wir Information und Beratung über Grundstücke, Förderungsmöglichkeiten und Finanzierung ausbauen. Neue Flächen und Quartiere, Wohnvorhaben und Projekte werden wir offensiv darstellen.

4. ERWERBSCHANCEN FÜR FRAUEN ERHÖHEN.

- ↪ Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit geht voran. Unternehmen stellen wieder mehr Beschäftigte ein, gleichzeitig werden qualifizierte Arbeitskräfte gesucht. Dies ist eine Chance – insbesondere für viele Frauen, die erstmals oder wieder den Weg auf den Arbeitsmarkt suchen. Dabei wollen wir ihnen Türen öffnen, sie qualifizieren und weiterbilden und ihnen Hilfestellung geben. Hierzu werden wir spezifische Programme entwickeln, die die spezifische Lage von Frauen berücksichtigen. Es bleibt unser Ziel, dass bei Programmen der Arbeitsförderung der Anteil der geförderten Frauen ihrem Anteil an den Arbeitslosen entspricht.
- ↪ Mit Qualifizierungsprogrammen insbesondere im Bereich von Multimedia und den Informations- und Kommunikationstechnologien wollen wir dafür sorgen, dass mehr Frauen von dieser Wachstumsbranche profitieren. Denn auch heute noch sind Frauen hier unterdurchschnittlich repräsentiert. Auch in anderen Bereichen eröffnet der Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft neue Beschäftigungsmöglichkeiten insbesondere für Frauen, z.B. in Call-Centern.
- ↪ In naturwissenschaftlichen und technisch orientierten Studiengängen, insbesondere bei Ingenieurinnen wollen wir den Anteil von Frauen erhöhen.

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

- ↪ Als alleinstehende Frau ein oder gar mehrere Kinder zu erziehen und gleichzeitig für den Lebensunterhalt zu sorgen, ist keine leichte Aufgabe. Wir wollen sie dabei noch mehr als bisher unterstützen. Mit speziellen Programmen und Projekten werden wir gerade alleinstehenden Müttern helfen, den Einstieg in das Berufsleben zu schaffen. Sie können sich fortbilden und sich selbst den Lebensunterhalt sichern. Gleichzeitig wissen sie, dass ihre Kinder in den Kindertagesheimen Hamburgs gut versorgt werden.
- ↪ Männer wollen wir entschiedener als bisher ermutigen, Erziehungszeiten oder Teilzeitangebote in Anspruch zu nehmen. Außerdem sollen flexiblere Arbeitszeitmodelle, verstärkte Anstrengungen beim Job-Sharing, Telearbeit und andere Modelle dazu beitragen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu verbessern. Im Bereich der Verwaltung und in den öffentlichen Unternehmen können wir vieles selbst regeln. Gemeinsam mit Gewerkschaften und Wirtschaft wollen wir jedoch erreichen, dass öffentlicher Dienst und private Unternehmen gleichermaßen energisch an der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie arbeiten. Dabei achten wir nicht nur auf die Arbeitssituation von Frauen. Familiäre Verpflichtungen sind Verpflichtungen für beide Elternteile. Unsere Arbeitszeitmodelle richten sich deshalb immer an Mann und Frau.

5. UNSERE KINDER GUT BETREUEN UND VERSORGEN: WIR SCHAFFEN EINEN KINDERTAGESPLATZ FÜR ALLE KINDER, BEI DENEN BEIDE ODER ALLEINERZIEHENDE ELTERNTEILE BERUFSTÄTIG SIND.

- ↪ Die wichtigste Voraussetzung für die Berufstätigkeit beider Eltern ist eine gute Versorgung und Betreuung der Kinder. Daher haben wir nicht gekleckert, sondern geklotzt – kaum eine Großstadt hat eine solch gute Versorgung mit Kindertagesplätzen wie Hamburg. Die Ausgaben für die Kindertagesbetreuung haben wir seit 1990 verdoppelt. Alle Kinder, deren Eltern beide oder alleinerziehend berufstätig sind, sollen einen Kinderbetreuungsplatz erhalten. Um dieses ehrgeizige Ziel im Verlauf der nächsten Legislaturperiode erreichen zu können, werden wir noch einmal kräftig in den Ausbau des Angebots investieren.
- ↪ Hamburg sichert mit der Verlässlichen Halbtagsgrundschule schon heute eine zuverlässige und gute Betreuung von Kindern im Grundschulalter. Mehr und mehr Eltern sind jedoch beide berufstätig. Sie sind daher auch nachmittags und in den Schulferien auf Betreuungsangebote angewiesen, damit ihre Kinder die schulfreie Zeit weder auf der Straße noch allein zu Hause verbringen müssen. Mit über 30 staatlichen Ganztagschulen haben wir dabei bereits heute ein vergleichsweise hohes Niveau erreicht. Das Betreuungsangebot in Schulen und Kindertageseinrichtungen an Nachmittagen werden wir weiter ausbauen. Und wir werden die Zahl der Ganztagschulen über Hamburg verteilt schrittweise so erhöhen, dass alle Eltern und Schüler, die dies möchten, ein Ganztagsangebot mit einem zumutbaren Schulweg in Anspruch nehmen können. Dabei wollen wir verstärkt auch mit Einrichtungen im Stadtteil, mit Jugendverbänden und –organisationen und mit Sportvereinen zusammenarbeiten. Eine Hausaufgabenhilfe soll gerade in der Zeit nach Schulschluss nicht zu kurz kommen.
- ↪ Die Eltern sollen bei der Auswahl eines Platzes für ihr Kind mehr Freiheiten bekommen. Im Interesse der Entwicklung eines möglichst bedarfsgerechten Angebots an Betreuungsplätzen wird die derzeitige

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

durch eine zentrale behördliche Planung gekennzeichnete Praxis der Angebotsplanung und –finanzierung durch ein nachfrageorientiertes System ersetzt. Wir werden den Einfluß der Eltern auf die Entwicklung der Angebotsstruktur und die Förderung ihrer Kinder in den Einrichtungen stärken.

- ↪ Wettbewerb schadet auch unter Kindergärten und –tagesstätten nicht, wenn sie mit einem guten und profilierten Angebot um Kinder für ihre Einrichtungen werben. Dabei werden wir darauf achten, dass die Rahmenbedingungen stimmen – für kleine wie für große Träger – denn Vielfalt ist wichtig für die Kinder in der Stadt.
- ↪ Bei der Versorgung der unter dreijährigen Kinder ist es sinnvoll, verstärkt das Angebot von Tagesmüttern auszuweiten, da hiermit flexible wohnortnahe Angebote geschaffen werden können.
- ↪ Beratungs- und Hilfsangebote im Bereich der Jugend- und Familienhilfe werden wir stärker mit anderen sozialen Beratungs- und Hilfsangeboten, aber auch mit Kindertagesstätten und Schulen vernetzen. Die bereits bestehenden Kinder- und Familienhilfezentren sind hierfür ein erfolgreiches Beispiel. Damit wollen wir für eine bessere Kooperation untereinander sorgen und ein unkoordiniertes Nebeneinander verschiedener Hilfsangebote vermeiden. Vorrang bei den Maßnahmen der Jugendhilfe haben auch in Zukunft ambulante und familiennahe Angebote. Dabei werden wir sicherstellen, dass auch nach der vollzogenen Regionalisierung der Zuständigkeiten in der Jugendhilfe einheitliche fachliche und qualitative Standards gewährleistet bleiben.

6. FREIZEIT-, KULTUR- UND SPORTANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE AUSBAUEN.

- ↪ Unsere Kinder und Jugendlichen sollen ihre Freizeit sinnvoll verbringen und gestalten können. Zu viele Kinder leiden heutzutage unter Bewegungsmangel oder sitzen viel zu oft und lange vor dem Fernseher. In Zusammenarbeit mit Schulen und Sportvereinen, mit Jugendorganisationen und –clubs wollen wir das bestehende Angebot an Sport, Freizeit- und kulturellen Aktivitäten ausbauen.
- ↪ Kinderkultur, Jugendkultur und Kulturpädagogik werden wir fördern. Die vielfältigen Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendkultur wollen wir stärker mit der Schul- und Jugendpolitik verschränken. Und alles, was sich in Hamburg bietet, soll demnächst im Internet angekündigt werden und abrufbar sein.
- ↪ Eine neu konzipierte Jugendmedienarbeit von Jugendeinrichtungen und Jugendorganisationen in Zusammenarbeit mit Schulen wird Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten bieten, Kompetenzen und Fähigkeiten im Umgang mit Medien zu erwerben und sich damit auf das Leben in der Informations- und Kommunikationsgesellschaft vorzubereiten.
- ↪ Durch Leitlinien für eine kinder- und jugendgerechte Stadt wollen wir dafür sorgen, dass die Belange von Kindern und Jugendlichen besser berücksichtigt werden. Gemeinsam mit den Jugendverbänden und Jugendorganisationen werden wir diese Leitlinien erarbeiten.
- ↪ Ehrenamtliches Engagement durch Jugendliche und für Jugendliche werden wir in besonderer Weise fördern. Denn ohne ehrenamtliche Mitarbeit wäre die Arbeit zahlreicher Jugendorganisationen und –vereine nicht möglich. Und schon als Jugendliche oder Jugendlicher eine ehrenamtliche Aufgabe oder

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

Funktion zu übernehmen, stärkt Selbständigkeit und Verantwortungsgefühl und ist ein gutes Training für lebenslanges Engagement.

- ↪ Mit der Gründung weiterer regionaler Jugendparlamente nach dem Vorbild von Horn und Alstertal/Walddörfer werden wir die Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen ausbauen. Sie erhalten ein eigenes Budget, damit ihnen „echte„ Entscheidungsmöglichkeiten eingeräumt werden.
- ↪ Angebote und Treffpunkte für Jugendliche müssen ihrem spezifischen Bedarf entsprechen und auch zu Zeiten geöffnet haben, an denen die Jugendlichen besonders auf diese Treffpunkte angewiesen sind. Die Öffnungszeiten müssen sich daher nach den Bedürfnissen der Jugendlichen richten. Das inhaltliche Angebot wollen wir noch stärker gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeiten und sie z.B. durch Befragungen auch bei der Evaluation und Bewertung des Angebotes beteiligen.

7. UNSERE JUGENDLICHEN VOR DEN GEFÄHRDUNGEN DER GROßSTADT SCHÜTZEN.

- ↪ Natürlich gibt es in einer Großstadt auch Gefährdungen, vor denen wir unsere Kinder, insbesondere aber unsere Jugendlichen schützen müssen. Daher gehören Drogen- und Alkoholprävention, Maßnahmen gegen Gewalt und die Bekämpfung der Jugendkriminalität zu den besonders wichtigen Aufgaben in unserer Stadt.
- ↪ In Zusammenarbeit mit den Schulen werden wir die Aufklärung vor Gefahren durch Drogen und Alkohol weiter verbessern. Dabei werden wir einen besonderen Schwerpunkt auf die sogenannten „Partydrogen“ legen. In Diskotheken werden wir verstärkt Kontrollen durchführen und konsequent gegen den Handel mit diesen Drogen vorgehen. Dabei nehmen wir auch die Betreiber der Diskotheken mit in die Verantwortung.
- ↪ Gewalt ist kein Mittel der Konfliktlösung. Gewalt darf daher erst recht kein Mittel der Erziehung sein. Für Kinder und Jugendliche, die häusliche Gewalt erleben, sind diese Erfahrungen nicht nur mit vielen Ängsten und traumatischen Erlebnissen verbunden – sie haben auch Folgen für ihr eigenes Handeln. Daher werden wir auch weiterhin konsequent gegen häusliche Gewalt vorgehen. Dazu gehört die Möglichkeit, ein sofortiges Betretungsverbot für Wohnungen zu erlassen, eine konsequente Strafverfolgung der Täter, aber auch ein gutes Beratungs- und Betreuungsangebot für die Opfer der Gewalt.
- ↪ Auch zwischen Kindern und Jugendlichen darf Gewalt kein Mittel der Auseinandersetzung sein. Die positiven Erfahrungen mit neuen Maßnahmen gegen Gewalt an Schulen, z.B. durch den Einsatz von Streitschlichterinnen und Streitschlichtern, werden wir daher nutzen und weiter ausbauen. Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Mitschülerinnen und Mitschüler tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dass Gewalt keinen Platz in Schulen oder zwischen Jugendlichen hat. Bei Gewalt einzuschreiten, zu helfen, konsequent zu handeln und aufzuarbeiten muss für alle selbstverständlich sein.
- ↪ Dort, wo Gewalt zur Jugendkriminalität wird, werden wir die bestehenden Reaktionsmöglichkeiten nutzen und weiter verbessern. Mit dem Projekt zur Registrierung von Handys haben wir eine beispielgebende Kampagne gegen das sogenannte „Abziehen“ von Mobiltelefonen unter Jugendlichen gestartet, die wir fortsetzen werden. Durch aufsuchende Polizeiarbeit bei Tätern, Opfern und ihren Eltern sind wir bei der Bekämpfung des Raubs unter Jugendlichen neue Wege gegangen, auf denen wir aufbauen kön-

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

nen. Durch die Stärkung der Jugendstaatsanwaltschaft und jugendorientierter Polizeiarbeit, durch den Ausbau der Diversionsmöglichkeiten, insbesondere des Täter-Opfer-Ausgleichs und durch die bessere Vernetzung von Jugendhilfe, Schule, Polizei und Justiz in den bezirklichen Fachkommissionen haben wir die Empfehlungen der Enquete-Kommission zur Bekämpfung der Jugendkriminalität bereits umgesetzt. Das Modellprojekt PILOT (Zusammenarbeit von Jugendamt, Amt für Soziale Dienste, Jugendbeauftragten der Polizei und Familiengericht) in Langenhorn erfasst vor allem strafunmündige Kinder unter 14 Jahren und zeigt erste Erfolge. Eine schnelle Reaktion auf die Tat ist die wichtigste Sanktion. Mit der Beschleunigungskonferenz sind wir diesem Ziel ein großes Stück näher gekommen. Die Bearbeitungszeiten bei Polizei, Staatsanwaltschaften und Gerichten konnten dadurch erheblich reduziert werden. Hier wollen und werden wir aber noch besser werden.

- ↪ Mit dem Konzept der Rund-um-die-Uhr-Betreuung von Jugendlichen haben wir die Möglichkeit geschaffen, Jugendliche, die sich anders nicht mehr erreichen lassen, in Jugendwohnungen so unterzubringen und zu betreuen, dass die Allgemeinheit vor weiteren Taten geschützt wird. Die Instrumente des Langzeitarrestes sowie des Kurzzeitarrestes (z.B. ein Wochenende) sind mit begleitenden, insbesondere pädagogischen Maßnahmen, geeignete Sanktionen, um der Verfestigung einer kriminellen Karriere durch ein spürbares Signal der Grenzsetzung vorzubeugen.

POLITIK FÜR UND VON FRAUEN

Politik für und von Frauen hat in Hamburg eine lange Tradition. In vielen Bereichen war und ist Hamburg führend im Bereich der Gleichstellungspolitik – vom Senatsamt für die Gleichstellung, das Hamburg als erstes Bundesland eingeführt hat, bis hin zum Senat aus sechs Männern und sechs Frauen, der die Stadt in den vergangenen vier Jahren regiert hat.

Als neue Strategie für eine gerechte Gesellschaft etabliert sich in Europa mehr und mehr das Gender-Mainstreaming-Prinzip. Ziel ist es dabei, eine geschlechterbezogene Sichtweise in alle politischen Maßnahmen und Konzepte auf allen Ebenen und in allen Politikbereichen einzubringen. Bereits mit diesem Wahlprogramm folgen wir diesem Prinzip: Ob Förderung der Erwerbstätigkeit und Qualifizierung von Frauen, ob Chancengleichheit für Frauen bei modernen IT-Berufen, ob Maßnahmen zur besseren Vereinbarung von Beruf und Familie oder Schutz vor häuslicher Gewalt und Maßnahmen gegen Frauenhandel, ob Förderung von Frauen an den Hochschulen – Politik für Frauen findet sich als Querschnittsaufgabe im gesamten Wahlprogramm der Hamburger SPD.

DAHER WERDEN WIR:

DAS PRINZIP DES GENDER-MAINSTREAMING EINFÜHREN UND DIE GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN WEITER VORANBRINGEN.

- ↪ Mit Einführung des Prinzips des Gender-Mainstreaming legen wir die fachliche und politische Verantwortung für die Gleichstellung von Frauen und Männern in die Hand der jeweils zuständigen Fach- und Politikbereiche.

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

- ↳ Entsprechend der dezentralen Verantwortung werden wir auch die nach dem Gleichstellungsgesetz vorgesehenen Berichtspflichten dezentralisieren. Dabei sollen auch Bausteine der Verwaltungsmodernisierung wie Benchmarking und Best practice zur Anwendung kommen.
- ↳ Hamburg hat schon lange ein Gleichstellungsgesetz. Mittlerweile gibt es in vielen Bundesländern Gleichstellungsgesetze. Dies gilt auch für den Bund. Auf der Basis der neuen Bundesgesetze und der Erfahrung Anderer werden wir das Hamburger Gleichstellungsgesetz novellieren.

AKTIVES ALTER

Zusammenleben in der Stadt – das ist vor allem auch Zusammenleben der unterschiedlichen Generationen. Mehr und mehr ältere Menschen leben in Hamburg. Sie haben ihr Berufsleben abgeschlossen. Ihre Hände in den Schoß legen aber wollen sie nicht. Hamburg bietet ihnen viel: Zahlreiche kulturelle Angebote, Kurse z.B. an der Volkshochschule oder beim Seniorenstudium, Sport- und Freizeitaktivitäten, Bücherhallen, Begegnungs- und Tagesstätten, vielfältigste Möglichkeiten Hobbies nachzugehen und vieles andere mehr. Aktive Ältere, Menschen mit Zeit und Erfahrung, die auch nach der Berufstätigkeit eine Aufgabe suchen sind ein Schatz für Hamburg, den wir nutzen wollen. Es gibt so viel zu tun, so viele Bereiche, in denen ehrenamtliche Mitarbeit gefragt ist: in Krankenhäusern und Pflegeheimen genauso wie in Schulen, Sport- und Jugendeinrichtungen, in Sozialeinrichtungen, Kirchen, kulturellen Einrichtungen oder Museen, Vereinen oder Verbänden. Dieses Engagement fördern wir. Den Erfahrungsaustausch unter den Generationen wollen wir gewinnbringend für Alte wie Junge nutzen.

Selbständigkeit im Alter – das ist die berechtigte Forderung älterer Menschen in Hamburg. Dazu gehört der Ausbau generationsübergreifender Wohnprojekte, gut erreichbare Wohnungsangebote, eine funktionierende ambulante Versorgung, wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten, ein sicherer und gut erreichbarer öffentlicher Nahverkehr und vieles mehr. Gleichzeitig, aber müssen wir älteren Menschen die Sicherheit geben, gut versorgt zu sein, auch in Zeiten, in denen man auf Hilfe angewiesen ist. Einer sprachlichen und kulturellen Isolation von ausländischen Alten wollen wir mit geeigneten Maßnahmen entgegenwirken. Qualifizierte und gute ambulante und stationäre pflegerische Versorgung, Tages- und Kurzzeitpflege, Hilfe und Unterstützung für pflegende Angehörige sind für uns daher selbstverständlicher Bestandteil unserer Politik für die älteren Hamburgerinnen und Hamburger.

DAHER WERDEN WIR:

1. ÄLTEREN HAMBURGERINNEN UND HAMBURGERN EIN AKTIVES ALTER ERMÖGLICHEN.

- ↳ Nach einem langen und arbeitsreichen Berufsleben freuen sich die Menschen auf den Ruhestand. Endlich gibt es ausreichend Zeit, für die Realisierung der eigenen Interessen und Wünsche. Hamburg hält dafür ein großes Angebot bereit: Kulturelle oder sportliche Angebote, die Möglichkeiten sich weiterzubilden oder sich mit Gleichgesinnten oder Gleichaltrigen zu treffen – Hamburg bietet für jeden und jede

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

das Passende. Die vielfältigen Angebote werden wir noch besser darstellen und zugänglich machen. Nicht zuletzt mit einer eigenen Seniorenplattform auf der Internet-Seite hamburg.de.

- ↪ Aktiv im Alter zu sein – das heißt für viele mehr als nur die Ausfüllung der Freizeit mit ihrem Hobby. Daher werden wir ehrenamtliches Engagement im Alter besonders fördern. Dabei wollen wir auch neue Formen des generationenübergreifenden Lernens erproben – denn wir sind auf den Erfahrungsschatz der Älteren angewiesen. Mit nachberuflichen Tätigkeitsfeldern wie Mentorenprogrammen oder Beratungsangeboten (sogenannte „Senior adviser“) können wir gerade jüngere Berufseinsteiger und Berufseinsteigerinnen daran teilhaben lassen.
- ↪ Auch Älteren wollen wir die Möglichkeit geben, neues Wissen zu erlernen und ihre Medienkompetenz zu erweitern. Daher werden wir in Altentagesstätten Internet-Cafés einrichten, PC-Schulungen anbieten und Computer-Clubs für Senioren und Seniorinnen einrichten. Auch hier fördern wir generationsübergreifendes Lernen – in umgekehrter Richtung -, denn Jugendliche geben ihr Wissen an Ältere weiter.

2. SELBSTÄNDIGES WOHNEN IM ALTER FÖRDERN.

- ↪ Viele ältere Menschen wollen in ihren Wohnungen bleiben oder im Alter in eine eigene Wohnung ziehen, in der gute Betreuungsmöglichkeiten vorhanden oder erreichbar sind. Unabhängigkeit und Selbständigkeit ist auch im Alter ein wichtiges Ziel. Bei der Realisierung wollen wir sie unterstützen. Daher werden wir auch weiterhin für den Bau von Seniorenwohnungen sorgen.
- ↪ Dabei wollen wir mehr und mehr auch generationsübergreifende Wohnformen entwickeln. Denn ein Leben in Vielfalt ist auch Alter erstrebenswert. Daher werden wir solche Wohnvorhaben besonders fördern, die nachbarschaftliche Strukturen und Bindungen zwischen den Generationen fördern und die Beteiligung der Älteren am gesellschaftlichen Leben unterstützen.
- ↪ Um Selbstbestimmung im Alter zu sichern, erhalten und schaffen wir ein vielfältiges Wohn- und Pflegeangebot. Dabei sollen auch Unterstützungs- und Hilfsleistungen in Testphasen erprobt werden können, um den Verbleib in der eigenen Wohnung möglichst lange zu erhalten. Dazu gehört auch die Entwicklung neuer Konzepte für pflegerische Dienstleistungen, um möglichst passgenaue und flexible Angebote bereit zu halten.

3. ANGEBOTE IN DER PFLEGE SICHERN UND QUALITÄT VERBESSERN.

- ↪ Für Menschen, die auf Pflegehilfen angewiesen sind, halten wir ein bedarfsgerechtes Angebot an stationären, teilstationären und ambulanten Hilfen bereit. Wir sorgen dafür, dass alle Pflegebedürftigen entsprechend ihrem individuellen Bedarf nach der Pflegeversicherung versorgt werden können.
- ↪ In allen Bereichen werden wir die Qualität der Leistungen verbessern, fördern und kontrollieren sowie die Selbstbestimmung der Pflegebedürftigen unterstützen. Die erfolgreiche Einrichtung des „Pflegetelefons“ werden wir fortsetzen.
- ↪ Wo die häusliche Pflege von Angehörigen erbracht wird, wollen wir diese durch Beratung, Pflegekurse und Selbsthilfegruppen unterstützen. Pflegende Angehörige bedürfen aber auch der zeitweisen Entlastung durch ein gutes Angebot der Tagespflege und Kurzzeitpflege.

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

- ↪ In Hamburg zeichnet sich für die nächsten Jahre ein Überangebot an stationären Pflegeplätzen ab. Das bietet die Chance, auf eine Verbesserung der Wohn- und Versorgungsqualität hinzuwirken, die Zahl der Ein-Bett-Zimmer zu erhöhen und – soweit es gewünscht wird – eine wohnortnahe Versorgung zu garantieren.
- ↪ Besondere Vor- und Fürsorge brauchen alte Menschen mit demenzieller oder psychischer Erkrankung. Ihnen müssen sowohl ambulant als auch stationär Versorgungsangebote zur Verfügung stehen, die ihren Beeinträchtigungen gerecht werden. Hamburg hat beispielgebend das Modell für Demenzkranke in Pflegeheimen durchgeführt und entsprechend den Erfahrungen zum Regelangebot in Pflegeheimen gemacht. Dieses soll kontinuierlich verbessert und erweitert werden.
- ↪ Alle Leistungsangebote für Pflegebedürftige können in ihrer Qualität nur gesichert werden, wenn ausreichend qualifizierte und motivierte Pflegekräfte zur Verfügung stehen. Hamburg wird die gesetzlich vorgeschriebene Einhaltung der Fachkraftquote in Heimen kontinuierlich kontrollieren. Die Verbesserung der Versorgungsstrukturen in Heimen soll auch eine Optimierung der Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte berücksichtigen. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die Pflegeberufe wieder attraktiver werden, damit eine ausreichende Anzahl qualifizierter Nachwuchskräfte für den Pflegebereich ausgebildet werden kann.
- ↪ In allen Lebensbereichen wollen wir die Selbstbestimmung und Mitgestaltung des Lebens Pflegebedürftiger unterstützen; ihre Mitwirkung darf sich nicht nur auf Beschwerdeinstanzen beschränken, sondern muss ihren Möglichkeiten zur Lebensgestaltung Rechnung tragen.
- ↪ Wie human eine Gesellschaft ist, erweist sich nicht zuletzt an der Zuwendung, die sie Schwerstkranken und Sterbenden zuteil werden lässt. Wir wollen uns dafür einsetzen, die ambulante Sterbebegleitung auch in den Alten- und Pflegeheimen auszubauen und Hospiz-Initiativen mit tragfähigem Konzept zu unterstützen.

BEHINDERTE MENSCHEN IN HAMBURG

Behinderte Menschen gehören zu uns. Sie in Schulen, Ausbildungseinrichtungen und in den Arbeitsmarkt zu integrieren, ihnen selbständiges Leben und Wohnen zu ermöglichen, ist für Hamburg Tradition und Selbstverständlichkeit. Die Bestrebungen auf Bundesebene, ein Gleichstellungsgesetz für Behinderte zu erarbeiten, unterstützen wir.

DAHER WERDEN WIR:

DIE INTEGRATION UND SELBSTBESTIMMUNG BEHINDERTER MENSCHEN FÖRDERN.

- ↪ Hamburg verfügt über ein gut ausgebautes Hilfesystem für behinderte Menschen. Ziel ist es, behinderten Menschen ein weitgehend „normales“ Leben zu ermöglichen. Der Weg zu größtmöglicher Integration wird damit konsequent weiter gegangen. Das heißt, dass vor allem der Selbstbestimmung behinderter Menschen Rechnung getragen wird.

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

- ↪ Wir werden Behinderte und ihre Angehörigen bei der Erstellung eines Gesamthilfeplans beteiligen, dessen Erprobung und Einführung für Hamburg vorgesehen ist. Ihre Selbstständigkeit soll durch Wahlmöglichkeiten gestärkt werden. Das Wohnen soll so dezentral wie möglich gestaltet werden. Wo Assistenz und Begleitung erforderlich ist, wird sie vor Ort angeboten.
- ↪ Die Teilhabe behinderter Menschen an allen Lebensbereichen kann nur gelingen, wenn die Menschen im Umfeld und in der Nachbarschaft des oder der Behinderten bereit sind, Mitverantwortung für das Gelingen zu übernehmen. Dieser Ansatz des sogenannten Community Care soll modellhaft auch in Hamburg erprobt werden.
- ↪ Wesentlich für den Erfolg der Integration ist die Gestaltung von Arbeitsplätzen für behinderte Menschen. Hamburg hat in den vergangenen Jahrzehnten Werkstattplätze für Behinderte bedarfsdeckend vorgehalten. Angesichts der guten konjunkturellen Situation und der erfolgreichen Qualifizierungsangebote für Behinderte bestehen nunmehr bessere Chancen für eine stärkere Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Wir haben deshalb ein Aktionsprogramm entwickelt, das Arbeit und neue Beschäftigung für Behinderte verwirklicht. Die Teilhabe an Arbeit ist ein ganz wesentlicher Beitrag zur Integration Behindertener. Durch Plätze in Werkstätten für Behinderte, in Integrationsfirmen und durch unterstützte Arbeit in privaten Betrieben wird das in Hamburg gewährleistet.
- ↪ Dieses Angebot werden wir in den kommenden Jahren weiter verbessern. Werkstätten öffnen sich und ihre Arbeit. Sie kooperieren verstärkt mit privaten Betrieben. Integrationsprojekte, bei denen Behinderte und Nichtbehinderte gemeinsam arbeiten, sollen ausgeweitet und die Zahl der unterstützten Beschäftigungsverhältnisse in privaten Firmen soll deutlich erhöht werden. Dabei wird insbesondere die Gruppe der psychisch behinderten Menschen besser als bisher berücksichtigt werden.
- ↪ Mit der Hamburger Arbeitsassistenz ist der Weg zu neuer Beschäftigung bereits beschritten worden. Das wollen wir ausbauen. Die positiven Erfolge und die neue Bundesgesetzgebung werden Betriebe in Hamburg ermutigen, das Angebot integrierter Arbeitsplätze wesentlich zu erweitern.
- ↪ Die Integration hörbehinderter Menschen werden wir weiter fördern. Dazu gehört u.a. der geplante Modellversuch von Stadt und Telekom für den besseren Zugang Gehörloser, Schwerhöriger und Sprachbehinderter zum Telefondienst. Wir unterstützen die geplante Änderung des Sozialgesetzbuches, wonach hörbehinderten Menschen das Recht zugesprochen werden soll, z.B. bei ärztlichen Untersuchungen Gebärdensprache zu verwenden und damit verbundene Kosten (z.B. Übersetzung) erstattet werden sollen. Wir setzen uns auf Bundesebene weiterhin für die Anerkennung der Deutschen Gebärdensprache ein.
- ↪ Wir werden uns weiterhin für die wohnortnahe Versorgung psychisch Kranker einsetzen. Eine Vernetzung ambulanter und stationärer Angebote sowie die konsequente Förderung größtmöglicher Selbstbestimmung und Selbstständigkeit werden durch einen Wechsel vom institutionsbezogenen zum personenbezogenen Hilfeansatz erreicht.
- ↪ Auch für Menschen mit Behinderung gilt der Grundsatz, Sozialhilfebedürftigkeit zu vermeiden, ihre Eigeninitiative zu stärken und ihre Mitwirkung im Hilfeprozess zu fördern.

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

GESUNDHEIT

Zu einem umfassenden Sozialsystem gehört eine gute und qualifizierte gesundheitliche Versorgung. Hamburgs Gesundheitswesen hat in der Metropolregion und darüber hinaus einen hervorragenden Ruf. Viele Patientinnen und Patienten kommen aus dem Umland – Hamburg hat einen wichtigen Anteil an der gesundheitlichen Versorgung für ganz Norddeutschland. Auch im Bereich des Gesundheitswesens herrscht ein zunehmender Wettbewerb. Den hohen Standard von Krankenhäusern und ambulanten Einrichtungen wollen wir daher halten und mit der voranschreitenden Entwicklung medizinischer Forschung und Möglichkeiten weiter ausbauen. Allen Bürgerinnen und Bürgern wollen wir eine umfassende medizinische Versorgung zur Verfügung stellen. Ein Gesundheitssystem, in dem Kranke und Alte durch hohe Zuzahlungen und Leistungskürzungen die Hauptlasten tragen, lehnen wir ab.

DAHER WERDEN WIR:

1. UNSERE KRANKENHÄUSER WEITER MODERNISIEREN UND IHREN GUTEN RUF IN DER GESAMTEN METROPOLREGION AUSBAUEN.

- ↪ Leistungsfähigkeit, Güte der Versorgung und die Vernetzung stationärer Angebote mit der ambulanten Versorgung gehören zu den Qualitätsmerkmalen der Krankenhäuser. Dabei spielt die Orientierung an Wünschen und Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten eine immer größere Rolle. Vor dem Hintergrund der Reformen im Gesundheitswesen werden wir dafür sorgen, dass die Hamburger Krankenhäuser den hohen Qualitätsanforderungen auch in Zukunft gerecht werden.
- ↪ Mit dem Neubau des AK Barmbek schaffen wir einen neuen Typus des Krankenhauses: Hamburg erhält ein neues Krankenhaus mit modernster medizinischer Versorgung. Mit der räumlichen Zusammenführung der Klinik Finkenau mit dem Perinatalzentrum Barmbek entsteht ein hochmodernes geburtshilfliches Zentrum. Darüber hinaus werden wir mit dem AK Barmbek neue Wege der Patientinnen- und Patientenversorgung verwirklichen. Mit dem Krankenhaus als integriertem Dienstleistungszentrum werden wir die viel beklagte Trennung zwischen ambulanter und stationärer Versorgung aufheben und einen neuen Trend für das Krankenhaus der Zukunft einleiten.
- ↪ Im Eimsbüttel wird durch den Zusammenschluss der Krankenhäuser Alten Eichen, Bethanien, Elim und Jerusalem ein Diakonieklinikum entstehen. Hiermit schaffen wir ein weiteres hochmodernes medizinisches Dienstleistungszentrum in Hamburg. Auch die Fusion des Evangelischen Krankenhauses Bethesda und des AK Bergedorf ist Teil dieser Entwicklung in Hamburgs Krankenhauslandschaft.
- ↪ Um die vorhandenen Ressourcen optimal zu nutzen und die Qualität der Versorgung zu sichern, wird im Bereich der Herzerkrankungen durch Kooperation des UKE mit dem Landesbetrieb Krankenhäuser ein höchst leistungsfähiges Herzzentrum entstehen.
- ↪ Verträge über die Qualitätssicherung werden seit der Gesundheitsreform 2000 vom Bund abgeschlossen. Die eigentliche Qualitätsarbeit wird jedoch von den Beteiligten insbesondere vor Ort geleistet. Hamburg wird daher die auf Landesebene bereits aufgebauten, funktionsfähigen Strukturen der Qualitätssicherung weiterführen.

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

2. EINE GERECHTE GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG SICHERSTELLEN UND DIE RECHTE DER PATIENTINNEN UND PATIENTEN STÄRKEN.

- ↪ Die Förderung der vorbildlichen Struktur der Selbsthilfe im Gesundheitsbereich (über 1.500 Selbsthilfegruppen in Hamburg) bleibt ein Politikschwerpunkt. Wie bei der medizinischen Versorgung wird auch im Bereich der Selbsthilfe ein besonderes Augenmerk auf die Unterstützung chronisch Kranker gerichtet sein. Die Prävention ist die wichtigste Maßnahme zur Verhinderung von Erkrankungen. Deshalb werden wir die gesundheitserzieherischen Maßnahmen in Kindergärten und Schulen weiterentwickeln.
- ↪ Mit einem Aktionsprogramm „Frauen und Gesundheit“ wollen wir für die gesundheitliche Versorgung von Frauen neue Akzente setzen.
- ↪ Der große Fortschritt, der in der medizinischen Behandlung von AIDS-Kranken in den letzten Jahren erzielt worden ist, stellt das öffentliche Gesundheitswesen vor neue Aufgaben: Hamburg wird sich in der Folge auf die dauerhafte Versorgung dieser Menschen mit psychosozialen und medizinischen Angeboten einstellen. Darüber hinaus darf in der Aufklärung und Vorbeugung von Neuerkrankungen nicht nachgelassen werden. Denn auch in Zukunft ist die AIDS-Erkrankung tödlich. Hamburg wird daher sein vorbildliches, gesundheitsförderndes und präventives Angebot weiterhin aufrechterhalten und die zahlreichen selbstorganisierten Hilfegruppen weiter unterstützen. Die medizinischen Behandlungseinrichtungen sind auf die Behandlung von AIDS-Kranken in jeder Lebenslage einzurichten. Hamburg-Leuchtfeuer und Sinus Hospiz haben mit Unterstützung des Senats und einem hohen ehrenamtlichen Engagement Hospizplätze für Menschen mit HIV und AIDS geschaffen. Diese erfolgreiche Arbeit war Vorbild für andere Hospizinitiativen und wird fortgesetzt.
- ↪ Wir werden die Rechte der Patientinnen und Patienten weiter stärken. Mit Veröffentlichung der Schrift „Patientenrechte heute“ haben wir eine wesentliche Grundlage für die bundesweite Diskussion zur Verbesserung der Patientenrechte geschaffen. Auf Bundesebene werden wir uns weiter dafür einsetzen.
- ↪ In allen Hamburger Krankenhäusern sollen nach dem Vorbild unabhängiger Patientenberatung nach erprobten Modellen in allen Krankenhäusern „Ombudsfrauen und Ombudsmänner“ bestellt werden.
- ↪ Wettbewerb und Vielfalt der Angebote im Gesundheitswesen in Hamburg sind für die Verbraucherinnen und Verbraucher oft nur schwer zu durchschauen. Transparenz der Leistungsangebote und ihrer Qualität sind aber Voraussetzung dafür, dass jeder das Beste für sich auswählen kann. Wettbewerb und Vielfalt der Angebote können nur dann verbrauchergerecht genutzt werden, wenn Rechte und Pflichten gegenüber den Anbietern auch erkannt und durchgesetzt werden können. Durch den Ausbau der Beratungsfunktionen der „Hamburger Gesundheitslotsen“ unterstützen wir die Versicherten und Patientinnen und Patienten bei der Suche nach dem „richtigen“ Angebot und bei der Durchsetzung ihrer Interessen.
- ↪ Die Kommunikation zwischen nicht deutsch sprechenden Patientinnen und Patienten und dem Behandlungspersonal in Krankenhäusern und Arztpraxen ist eine wichtige Voraussetzung für einen optimalen Behandlungserfolg. Der Dolmetscherpool des UKE kann hierfür fachkundiges Personal zur Verfügung stellen.

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

3. DIE BEVÖLKERUNG VOR BSE SCHÜTZEN - VERBRAUCHERSCHUTZ UND VORSORGEN- DEN GESUNDHEITSSCHUTZ ERNST NEHMEN.

- ↪ BSE macht uns allen Sorgen. Hamburgs Verbraucherinnen und Verbraucher müssen sicher sein können, dass in Hamburg geschlachtete Tiere und hier vertriebenes Fleisch höchsten Sicherheitsanforderungen genügt. Verbraucherschutz muss Vorrang haben und darf nicht den Interessen einflussreicher Lobbygruppen geopfert werden. Alle dem gesundheitlichen Verbraucherschutz dienenden Kräfte wollen wir bündeln und Kompetenzen zusammenführen. Durch unsere hochqualifizierten Einrichtungen – wie z.B. das Hygiene-Institut – beteiligen wir uns an der Entwicklung und Durchführung von schnellen und zuverlässigen BSE-Tests. Auch bundes- und europaweit setzen wir uns für hohe Sicherheitsstandards und für eine Umorientierung in der Landwirtschaft, bei der Produktion und Verwendung von Futtermitteln und bei der Herstellung von Fleisch- und Wurstwaren ein. Wir treten ein für eine tiergerechte, sichere und qualitativ hochwertige Tierhaltung, die der bedenklichen Entwicklung der Massentierhaltung und z.B. der dadurch bedingten ganz Europa erfassenden Tiertransporte entgegentritt. Wir unternehmen alle Anstrengungen, um eine Verbreitung der Maul- und Klauenseuche zu verhindern. Die Vermeidung von Transporten ist dafür eine wesentliche Voraussetzung.
- ↪ Lebensmittelüberwachung werden wir durch themen- und problembezogene Schwerpunktkontrollen weiter intensivieren und damit die wechselnden Herausforderungen an einen wirksamen Verbraucherschutz zeitnah aufnehmen, zum Beispiel hinsichtlich der Kennzeichnung gentechnisch veränderter Lebensmittel, in Zusammenhang mit der BSE-Krise oder bei Skandalen wie der Dioxin-Kontamination über die Futtermittelkette.
- ↪ Motivation und Freude an der Arbeit sind wichtige Produktivkräfte erfolgreicher Unternehmen. Die Gesundheit der Beschäftigten auch bei wechselnden und zunehmenden Anforderungen zu erhalten, wird immer bedeutsamer. Daher werden wir die Beratung insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen ausbauen und die Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung vorantreiben.

DROGENPOLITIK

Hamburgs moderne Drogenpolitik ist bundesweit anerkannt. Sie wird sich auch künftig auf die vier Säulen

- Prävention und Aufklärung
- Überlebenshilfen und gesundheitliche Basisversorgung
- Suchttherapie und sozial-integrative Hilfen sowie
- Repression und Gewährleistung der öffentlichen Ordnung stützen.

Ziel ist eine Drogen- und Suchtpolitik, die insbesondere junge Menschen vorbeugend vor den Risiken des Missbrauchs schützt, die Alkohol- und Drogenkranke vor weiterer Verelendung und dem Tod bewahrt, die ausstiegswilligen und -fähigen Menschen einen Weg aus der Abhängigkeit aufzeigt und sie beim Ausstieg unterstützt und die konsequent den Handel mit Drogen strafrechtlich verfolgt sowie durch polizeiliche Maßnahmen den Schutz der Bevölkerung vor den Belastungen der offenen Drogen- und Dealerszene sichert.

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

DAHER WERDEN WIR:

AUCH IN ZUKUNFT EINE DROGENPOLITIK BETREIBEN, DIE ABHÄNGIGEN HILFT, DIE BEVÖLKERUNG SCHÜTZT UND DIE ORGANISIERTE DROGENKRIMINALITÄT BEKÄMPFT.

- ↪ Viele Tausend Abhängige von Alkohol und anderen legalen Drogen in Hamburg sind auf die Hilfe staatlich finanzierter Suchtberatung und –therapie angewiesen. Insbesondere niedrigschwellige Hilfen für verelendete Alkoholranke, die Beratung vor Beginn einer Therapie sowie die Vor- und Nachsorge werden derzeit nicht durch Kranken- und Rentenversicherung erbracht. Menschen mit Alkoholproblemen sollen ohne lange Wartezeit beraten und nach einem Entzug sofort auf ihre Therapie vorbereitet werden können. Dieses Ziel muss im bestehenden Hilfesystem mit Unterstützung der Selbsthilfe sowie unter Einbeziehung von Kranken- und Rentenversicherung gewährleistet werden.
- ↪ Mit der neuen SPD-geführten Bundesregierung haben wir endlich die rechtliche Absicherung von Gesundheitsräumen geschaffen. Das Gesamtkonzept von dezentralen Drogenkonsumräumen in verschiedenen Hamburger Stadtteilen und zentralen inmitten der Drogenszene gelegenen Einrichtungen werden wir fortführen. Ziel ist es, die Abhängigen an den Szenetreffpunkten zu erreichen und zugleich eine Verfestigung der Szene und Belastung der Bevölkerung vor Ort zu vermeiden.
- ↪ Die Bundesregierung hat – auf Initiative u.a. von Hamburg – einen Modellversuch zur ärztlichen Heroingabe gestartet. Auch in Hamburg wird dieser Versuch durchgeführt, um auch solche Drogenabhängige, die für keine Therapie erreichbar sind, nicht ihrem Schicksal zu überlassen. Wenn das Modellprojekt erfolgreich ist und eine Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Situation der Projektteilnehmerinnen und –teilnehmer erreicht werden kann, dann muss die Heroinverschreibung Bestandteil der regulären, durch die Krankenkassen finanzierten Gesundheitsversorgung in Deutschland werden.
- ↪ Die Auswirkungen der Drogenszene müssen für die Bürgerinnen und Bürger erträglich gehalten werden. Deshalb werden wir das erfolgreiche Konzept der Drogeneinsatzgruppe der Polizei weiter fortsetzen und mit aller Kraft daran arbeiten, offene Drogenszenen zu entzerren, Dealer zu verfolgen und vor Gericht zu bringen. Die hinter der Drogenszene stehenden Strukturen organisierter Drogenkriminalität werden wir mit Entschiedenheit bekämpfen und dabei auch vermehrt das Instrument der Vermögensabschöpfung einsetzen, um mit der Einziehung der Gewinne aus Drogengeschäften den organisierten Drogenhandel an seinem Nerv zu treffen.
- ↪ Immer wieder müssen sich die Einrichtungen der Drogenhilfe in Hamburg auf neue Entwicklungen einstellen. Hierzu gehört auch der zunehmende Konsum von Kokain und insbesondere Crack, der die Abhängigen noch rascher verelenden lässt und die Bevölkerung in den betroffenen Stadtteilen stark belastet. Diesen Anpassungsprozess der Einrichtungen werden wir fachlich begleiten und unterstützen. Hierbei sollen die in den USA gemachten positiven Erfahrungen mit der Akupunkturbehandlung Suchtkranker genutzt und soweit möglich auf Hamburg übertragen werden. Ziel ist es, auch diese Form medizinischer Behandlung, die vor allem bei Kokain- und Alkoholmissbrauch Wirkung zeigt, durch die Krankenkassen zu finanzieren.
- ↪ Ein besonders erfolgversprechender Weg zur Überwindung von Drogenabhängigkeit ist die Vermittlung von ausstiegswilligen Abhängigen in Arbeit. Wer eine sinnvolle Beschäftigung gefunden hat und seinen

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

Lebensunterhalt aus eigener Kraft finanzieren kann, der ist auch in der Lage, seine Sucht zu überwinden. Diesen Weg gilt es fortzusetzen, indem die Maßnahmen der Hamburger Beschäftigungspolitik weiterhin gezielt auch Drogenabhängigen zugänglich gemacht werden.

AUSLÄNDISCHE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER IN HAMBURG

Hamburgs Tor zur Welt war immer auch offen für Menschen, die in unsere Stadt zogen, weil sie hier leben und arbeiten wollten – oder auch, weil sie in ihrer Heimat verfolgt wurden. Sie alle haben Hamburg mitgeprägt und gestaltet, die Hugenotten genauso, wie später Mecklenburger oder Sachsen oder wie heute Zuwanderer aus Europa, Afrika oder Asien. Auch deswegen war Hamburg immer als tolerante und liberale Stadt bekannt. Hamburg hat gerade in den letzten Jahren seine große Integrationsfähigkeit für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger bewiesen. Menschen aus 180 Staaten der Erde leben in Hamburg, fast 16 % der Hamburger Bevölkerung hat einen anderen als den deutschen Pass. Wir sind es gewohnt, neue Mitbürgerinnen und Mitbürger in unserer Mitte aufzunehmen. In den nächsten Jahren werden wir sogar darauf angewiesen sein, dass Menschen zu uns kommen, um hier zu arbeiten. Und wer verfolgt wird oder flüchten muss, findet auch in Zukunft bei uns Aufnahme. Sind Kriege oder Konflikte beendet, helfen wir bei der Rückkehr in die Heimat - erwarten sie aber auch.

Wir fördern die Integration derer, die hier auf Dauer ihren Lebensmittelpunkt haben. Wir laden sie ein, sich an der Gestaltung der Stadt aktiv zu beteiligen. Dazu muss man unsere Sprache lernen. Angebote dazu stellen wir bereit. Wir unterstützen das neue Staatsbürgerschaftsrecht und ermutigen alle, denen die Einbürgerung offen steht, davon Gebrauch zu machen.

Seit den Zeiten der Hanse ist Hamburg von Weltoffenheit, Toleranz und Liberalität geprägt. Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit haben in unserer Stadt nichts verloren.

DAHER WERDEN WIR:

DIE INTEGRATION VON ZUWANDERINNEN UND ZUWANDERERN FÖRDERN.

- ↳ Hamburg hat in den letzten Jahren seine große Integrationsfähigkeit für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger bewiesen. Menschen aus 180 Staaten der Erde leben in Hamburg. Die Aufnahme vieler Menschen aus Bürgerkriegsgebieten – z.B. aus dem Kosovo - oder aus Verfolgungssituationen ist ein klares Bekenntnis zu den Werten unseres Grundgesetzes, zur Unantastbarkeit der Menschenwürde, zur Glaubens- und Meinungsfreiheit. Die Hamburger Bürgerinnen und Bürger haben mit ganz großer Mehrheit ihre Bereitschaft, die Integration Zugewanderter verantwortlich mitzutragen und zu gestalten, immer wieder unter Beweis gestellt. Das ist eine deutliche Absage an alle rassistischen und rechtsextremen Aktivitäten.
- ↳ Zugewanderte Menschen, die keine Aussicht auf dauerhafte Bleibe haben, erhalten Hilfe, Begleitung und Beratung während ihres vorübergehenden Aufenthalts. Viele Hamburger Bürgerinnen und Bürger haben sich in Nachbarschaftsinitiativen ehrenamtlich engagiert, um den Zugewanderten ihr Einleben in

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

Hamburg zu erleichtern. Dieses Engagement fördern wir. Können Zugewanderte in ihre Herkunftsländer zurückkehren, werden Hilfen für die Rückkehr in ihre Heimat angeboten. Hamburg hat Aufbauprojekte in den Bürgerkriegsgebieten finanziert und Flüchtlingen materielle Hilfen für eine angemessene Rückkehr angeboten. Dies werden wir allen Rückkehrwilligen weiterhin anbieten.

- ↳ Hamburg hat im Vergleich zu anderen Bundesländern überproportional viele Menschen aufgenommen, die außerhalb des Asylverfahrens zu uns gekommen sind. Auch für diesen Personenkreis werden wir uns für eine Verteilung auf alle Bundesländer einsetzen.
- ↳ Den illegalen Aufenthalt von abgelehnten Asylbewerberinnen und Asylbewerbern und Flüchtlingen, die unseres Schutzes nicht mehr bedürfen, werden wir weiter zügig beenden; Straftäter werden im Rahmen der Gesetze konsequent abgeschoben.
- ↳ Wer auf Dauer nach Deutschland kommt, muss die deutsche Sprache lernen, um hier zurecht zu kommen. Daher wird für Ausländer und Ausländerinnen, deren Aufenthalt auf Dauer oder längerfristig angelegt ist, eine frühestmögliche Integration durch Spracherwerb, schulische und berufliche Ausbildung angeboten. Wir setzen uns für neue Konzepte ein, insbesondere zur Förderung des deutschsprachlichen Unterrichts in der Vor- und Grundschule. Diese ermöglichen dann einer großen Zahl von Jugendlichen, einen qualifizierenden Schulabschluss zu erreichen. Auch mit den Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit wollen wir mehr Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund erreichen, um sie besser zu integrieren und dafür zu sorgen, dass sie auch in ihrer Freizeit ausreichend Gelegenheit haben, Deutsch zu sprechen.
- ↳ Integrationsbemühungen sind kein einseitiges Angebot der aufnehmenden Stadt, sie finden eine Entsprechung in dem Integrationswillen der Zugewanderten. Die Bereitschaft zur Integration ist bei vielen Zugewanderten vorhanden, sie wird gestützt und gefördert.
- ↳ Die Schaffung von Arbeitsplätzen und Förderung von Unternehmertum sind auch unter dem Aspekt des Rückgangs der Hamburger Erwerbsbevölkerung wichtig für die Sicherung des Wohlstands und der Wettbewerbsfähigkeit unserer Stadt. Die Aufenthalts- und Arbeitsmöglichkeiten in Hamburg für qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland werden wir daher verbessern. Im Rahmen der europäischen Einigung ist es an der Zeit, die Aufenthaltserlaubnispflicht für EU-Bürgerinnen und EU-Bürger abzuschaffen, denn sie ist nur noch reiner Formalismus.
- ↳ Unsere erfolgreiche Einbürgerungsoffensive nach dem neuen Staatsangehörigkeitsrecht werden wir fortsetzen. Bereits im Jahr 2000 sind mehr als 8.500 Ausländer in Hamburg eingebürgert worden. Dies ist ein Kernbestandteil unserer liberalen und gerechten Ausländerpolitik.
- ↳ Zahlreiche Gruppen aus anderen Kulturen in Hamburg haben sich zu Kulturinitiativen und Kulturvereinen zusammengetan, die gern vor Hamburger Publikum auftreten. Wir fördern interkulturelle Projekte, in denen Menschen aus verschiedenen Kulturen auftreten. Ein jährliches Festival soll solche Veranstaltungen einem größeren Publikum vorführen.

SOZIALES UND GERECHTES HAMBURG

STADT FÜR FAMILIEN UND KINDER, FÜR JUNG UND ALT

LESBEN UND SCHWULE

Das weltoffene und tolerante Hamburg steht für Liberalität, für die selbstverständliche Akzeptanz der unterschiedlichen Formen zwischenmenschlicher Beziehungen und gegen jegliche Ansätze von Diskriminierung. In Hamburg gab es schon früh erste Initiativen gegen rechtliche Diskriminierung von lesbischen Frauen und schwulen Männern. Mit der „Hamburger Ehe„ war Hamburg Vorreiter bei der rechtlichen Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften. Mit Veranstaltungen wie dem Christopher Street Day gibt es mittlerweile weit über Hamburgs Grenzen hinaus beachtete und populäre Großveranstaltungen der Lesben und Schwulen. Gleichwohl gibt es auch in Hamburg weiterhin Vorurteile gegen Lesben und Schwule. Es bleibt noch viel zu tun, um die Lebensverhältnisse homosexueller Menschen weiter zu verbessern.

DAHER WERDEN WIR:

DIE GLEICHBERECHTIGUNG FÜR LESBEN UND SCHWULE WEITER VERBESSERN UND VORURTEILE ABBAUEN HELFEN.

- ↪ Auf Bundesebene setzen wir uns weiter für die Verabschiedung der gesetzlichen Regelung für eine eingetragene Lebenspartnerschaft ein und werden sie in Hamburg zügig umsetzen.
- ↪ Hamburg verfügt über ein gutes Netz an Aufklärungs- und Beratungseinrichtungen für Schwule und Lesben. Die Arbeit dieser Einrichtungen und Initiativen werden wir auch in Zukunft weiter unterstützen.
- ↪ Wir werden uns auf Bundesebene weiter dafür stark machen, dass die Hamburger Bundesratsinitiative zur Aufhebung von NS-Unrechtsurteilen gegen Homosexuelle verabschiedet wird.
- ↪ Gewalt gegen Homosexuelle werden wir, z.B. mit Hilfe der in bestimmten Revieren besonders geschulten Ansprechpartner der Polizei, entschlossen bekämpfen.
- ↪ In Hamburg finden mehr und mehr nationale und internationale Veranstaltungen und Ereignisse für Lesben und Schwule statt, zu der auch Touristen aus dem In- und Ausland nach Hamburg kommen. Die Vernetzung dieser Angebote mit anderen touristischen Angeboten und Dienstleistungen werden wir weiter verbessern.

ZU HAUSE IN HAMBURG

WOHLFÜHLEN IM STADTTEIL

IV. ZU HAUSE IN HAMBURG: WOHLFÜHLEN IM STADTTEIL

Auch wer in einer Großstadt lebt, braucht ein Quartier, ein Viertel, einen Stadtteil, in dem er sich richtig zu Hause fühlt, Läden und Geschäfte kennt, Bekannte oder Freunde auf der Straße trifft, einkauft oder auf den Markt geht, seine Stammkneipe oder seinen „Lieblings-Griechen,, hat. Sich im eigenen Stadtteil wohl zu fühlen, das ist für viele Hamburgerinnen und Hamburger ein entscheidendes Stück Lebensqualität.

Hamburg hat die unterschiedlichsten Stadtteile – dörfliche genauso wie großstädtische, ruhigere genauso wie lautere, „innere,, genauso wie solche, die am Rand der Stadt liegen. Jeder Stadtteil hat seine eigene Identität - und die werden wir erhalten. Wir wollen aber dafür sorgen, dass es den Menschen in allen Stadtteilen gut geht, dass alle gerne in ihrem Stadtteil leben und sich zu Hause fühlen können. Dazu gehören Einkaufsmöglichkeiten, auch kleinere Geschäfte, Ladenzeilen und Einkaufsstraßen und die Möglichkeit, in dezentralen Kundenzentren zur „Behörde,, gehen und dort z.B. seinen Pass zu beantragen oder seinen Führerschein umschreiben zu können. Auch Schulen und kulturelle Einrichtungen, das vielfältige Angebot der Sportvereine und Schwimmbäder, Ärzte und Gesundheitseinrichtungen, soziale Hilfs- und Betreuungsangebote müssen gut erreichbar sein. Und wir wollen dabei helfen, dass sich die Menschen in den Stadtteilen kennen lernen - auch um Einsamkeit oder Anonymität zu überwinden. Dazu werden wir öffentliche Räume der Begegnung schaffen, die helfen, nachbarschaftliche Strukturen zu erhalten, behutsam weiterzuentwickeln oder neue aufzubauen.

Soziale Strukturen werden wir erhalten. Niemand soll seinen Stadtteil verlassen, weil er oder sie sich dort nicht mehr zu Hause fühlt. Deshalb werden wir die Fehlbelegungsabgabe stufenweise abschaffen, mit unserer Belegungspolitik bei Sozialwohnungen darauf achten, dass sich Probleme nicht verschärfen, aber auch für die notwendige Sanierung und Modernisierung von Wohnanlagen, Mehrfamilienhäusern und Gemeinschaftseinrichtungen sorgen.

Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft im Stadtteil ist nicht immer einfach. Diese Konflikte nicht wegzureden, sondern dort, wo es Probleme gibt, gemeinsam an ihrer Lösung zu arbeiten, darauf kommt es uns an. Deshalb brauchen wir z.B. eine bessere Sprachförderung, damit alle Kinder zu Beginn der Schulzeit Deutsch sprechen können.

Zu einem lebenswerten Stadtteil gehört aber auch, dass Grün- und Gemeinschaftsflächen „in Schuss“, dass Straßen und Wege sauber sind, dass Hunde Auslauflächen haben und Hauseingänge nicht schmutzig sind. Projekte wie lokale Reinigungsteams, z.B. die Schanzenkieker im Schanzenviertel, oder wie die Pfortnerlogen in Großwohnanlagen werden wir daher weiter ausbauen. Hier wird sinnvolle Arbeit geschaffen und zugleich Sauberkeit und Sicherheit im Stadtteil erhöht.

DAHER WERDEN WIR:

1. DIE STADTTEILE UND WOHNQUARTIERE STÄRKEN.

Die Stadtteile sind das Zuhause der Hamburgerinnen und Hamburger. Mit der sozialen Stadtteilpolitik wollen wir die Potenziale der Stadtteile und Quartiere fördern. In Zukunft werden wir in den verschiedenen Bereichen der Fachpolitik – sei es in der Sozial- und Jugendpolitik, der Schulpolitik, bei der Straßenreinigung, aber auch bei Bau- und Investitionsmaßnahmen – Stadtteile mit einem

ZU HAUSE IN HAMBURG

WOHLFÜHLEN IM STADTTEIL

Nachholbedarf bei der Schwerpunktsetzung in den Mittelpunkt rücken. Das gilt auch für die Verwendung der eingesetzten finanziellen Mittel.

- ↪ Die Ortsämter und Ortsdienststellen stärken wir weiter. Die Ortsamtsleiter werden in Zukunft drei Funktionen übernehmen: Sie sind „Ortsbürgermeister“ und damit Ansprechpartner für lokale Aktivitäten, für Vereine, Stadtteilinitiativen, örtliches Gewerbe und die lokale Presse. Sie sind Stadtteilmanager im Sinne der sozialen Stadtteilentwicklung und haben damit eine zentrale Stellung bei der weiteren Entwicklung „ihres“ Stadtteils. Und sie sind Leiter der örtlichen Kundenzentren, die vor Ort für eine leistungsfähige und moderne Verwaltung sorgen, aber auch als Ansprechpartner für Ortsausschüsse und lokale Partner zur Verfügung stehen.
- ↪ Wir richten flächendeckend Kundenzentren, auch auf Ebene der Ortsämter ein, die den Bürgerinnen und Bürgern mehr und mehr Leistungen „aus einer Hand“ erbringen. Der Kontakt wird dadurch persönlicher, die Wartezeiten kürzer und die Erbringung der Leistungen schneller und unbürokratischer.

2. ENGAGEMENT VON BÜRGERINNEN UND BÜRGERN FÖRDERN.

- ↪ Lebendiges und vielfältiges bürgerschaftliches Engagement ist ein unverzichtbares Element einer solidarischen Gesellschaft – im Stadtteil wie in der Gesamtstadt. Daher werden wir vorhandene Ansätze solchen Engagements durch Vernetzung unterstützen. Durch modellhafte Förderung werden wir den Aufbau eines Informations- und Kommunikationsnetzwerks einschließlich Qualifizierung und Projektberatung fördern.
- ↪ In kaum einer anderen Stadt sind ehrenamtlich arbeitende soziale Initiativen so erfolgreich wie in Hamburg. Das Hamburger Spendenparlament oder die Hamburger Tafel, Projekte für Obdachlose wie z.B. Hinz und Kunzt aber auch zahlreiche einzelne Initiativen in Stadtteilen, von Kirchen oder Vereinen tragen wesentlich zu dem ausgeprägt sozialen Klima in unserer Stadt bei. Sie alle arbeiten in Ergänzung zu staatlichem Handeln. Dabei wollen wir sie auch in Zukunft weiter unterstützen. Die zahlreichen entwicklungspolitischen Initiativen und Gruppen, Patenschaften und Projekte internationaler Zusammenarbeit leisten einen wichtigen Beitrag zur entwicklungspolitischen Arbeit der Stadt und sind Ausdruck des Verantwortungsgefühls seiner Bürgerinnen und Bürger für Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit auch in anderen Teilen der Welt.
- ↪ Die Mitglieder der 87 freiwilligen Feuerwehren und der gemeinnützigen Hilfsorganisationen wie der Rettungsdienste oder des Technischen Hilfswerks, leisten nicht nur einen unverzichtbaren Beitrag zum Brand- und Katastrophenschutz in Hamburg, sondern beteiligen sich mit ihrer Jugend- und Stadtteilarbeit auch darüber hinaus aktiv an der Gestaltung des Zusammenlebens in unserer Stadt.
- ↪ Es gibt viel zu tun – aber nicht überall kann hauptamtliche Arbeit finanziert werden. Gerade im Bereich der Stadtteile bieten sich zahlreiche Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement, ob z.B. Hausaufgabenhilfe oder Nachmittagsangebote für Schülerinnen und Schüler, ob die freiwillige Pflege von Straßenbäumen oder –beeten, ob die Betreuung auf Spielplätzen oder ehrenamtliche Mitarbeit im Sport-, Bürger oder Kleingartenverein – überall bieten sich zahlreiche Möglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement. Mit einer gezielten Kampagne und einer weiteren Öffnung bestehender

ZU HAUSE IN HAMBURG

WOHLFÜHLEN IM STADTTEIL

Einrichtungen gegenüber dem Stadtteil wollen wir noch mehr Menschen – gerade auch Menschen nach Beendigung ihres Berufslebens – zur ehrenamtlichen Mitarbeit gewinnen. Dabei begrüßen wir es ausdrücklich, wenn sich auch ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger stärker als bisher für das gesamte Gemeinwesen engagieren.

3. FÜR EINE GUTE VERSORGUNG IM STADTTEIL SORGEN.

- ↪ Insbesondere Familien mit Kindern, aber auch ältere Menschen sind auf eine gute Versorgung im Stadtteil angewiesen. Daher werden wir uns dafür einsetzen, dass Quartiere und Stadtteile in erreichbarer Nähe mit Geschäften des täglichen Bedarfs, mit Ärzten und Gesundheitseinrichtungen, mit dezentralen Kundenzentren der Verwaltung und sozialen Einrichtungen, aber auch mit Begegnungsstätten für Ältere, Bürgertreffs und Jugendeinrichtungen versorgt sind.
- ↪ Die Politik zur Stärkung der Stadtteilzentren hat in den letzten Jahren die Attraktivität vieler Einzelhandelsstandorte gesteigert und Kaufkraft an Hamburg gebunden. Es bleibt für uns darüber hinaus ein wichtiges Ziel, auch wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten, insbesondere in Quartieren mit geringerer Kaufkraft, durch eine gezielte politische Unterstützung zu erhalten und attraktiv zu gestalten.
- ↪ Auch das Freizeitangebot in den Stadtteilen wollen wir erhalten und stärken. Die Plätze und Orte der Begegnung im Stadtteil wollen wir so fördern, dass sie Bürgerinnen und Bürger, Initiativen und Vereine zur stärkeren Nutzung anregen.
- ↪ Die Bücherhallen werden wir mit neuen stadtteilorientierten Konzepten noch attraktiver machen. Mit Internet-Anschlüssen ermöglichen wir dabei allen im Stadtteil den Zugang zu den neuen Medien der Wissensgesellschaft.
- ↪ Die vielfältigen kulturellen Angebote in den Stadtteilen tragen zur Identifikation mit dem Viertel bei und prägen Hamburgs Bild als lebendige Großstadt. Eine Vielzahl von Initiativen und Vereinen in den Stadtteilen unterhält Stadtteil-Kulturzentren, in denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene Kulturveranstaltungen erleben oder auch einfach miteinander feiern können. In zahlreichen Geschichtswerkstätten wird die Geschichte der Stadtteile erforscht und durch Ausstellungen oder Stadtrundgänge wieder lebendig.
- ↪ Kinder und Jugendliche sollen vor Ort gute Spiel- und Freizeitmöglichkeiten haben. Jugendclubs und Jugendzentren sollen sich in ihren Öffnungszeiten und inhaltlichen Angeboten stärker an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientieren. Die Einrichtung von Internet-Cafés für Jugendliche wollen wir weiter fördern. Gemeinsam mit Schulen, Jugendinitiativen und –parlamenten und Sportvereinen werden wir mehr Betreuungs- und Freizeitangebote an Nachmittagen und Wochenenden schaffen. Die Spielflächen und Spielplätze wollen wir – auch mit ehrenamtlicher Hilfe – für Kinder in Schuss halten und Betreuungsmöglichkeiten ausbauen.
- ↪ Gesundheitsfördernde Aktivitäten und Initiativen wollen wir in Stadtteilen, insbesondere in Gebieten der sozialen Stadtentwicklung, gezielt initiieren und unterstützen.
- ↪ Zu einer guten Versorgung gehört auch eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Bahnhöfe im Bereich des HVV werden weiter modernisiert – denn auch ein gutes Erscheinungsbild ist für die

ZU HAUSE IN HAMBURG

WOHLFÜHLEN IM STADTTEIL

Akzeptanz des öffentlichen Nahverkehrs von großer Bedeutung. Den behindertengerechten Ausbau treiben wir schrittweise weiter voran. Das Busliniennetz werden wir ständig weiter optimieren, um bestehende Engpässe zu überwinden, Umsteigemöglichkeiten zu verbessern oder Lücken zu schließen.

4. STADTTEILE GEZIELT IN IHRER ENTWICKLUNG UNTERSTÜTZEN.

- ↳ Nach der Entscheidung der Bürgerinnen und Bürger gegen das geplante Zentrum auf dem Bahnhofsvorplatz Bergedorf werden wir eine neue Konzeption entwickeln. Dabei wollen wir den Bahnhofsvorplatz und das Zentrum Bergedorf/Lohbrügge insgesamt attraktiver machen und so auch Kaufkraft aus dem Umland zum Wohl des gesamten Einzelhandels nach Bergedorf ziehen.
- ↳ Harburg wird durch eine Stärkung seiner City und das neue Einkaufszentrum auf dem Phoenixgelände an Attraktivität gewinnen. Auch für Harburg ist unser Ziel, mehr Besucherinnen und Besucher aus den umliegenden Landkreisen in die Harburger Innenstadt zu locken.
- ↳ Für den Altonaer Bahnhofsbereich wollen wir die Planungen zur Neugestaltung und Belebung fortsetzen. Als lebendiger und bunter Stadtteil braucht Altona dringend ein attraktives eigenes Zentrum auch östlich des Bahnhofs.
- ↳ Für Wilhelmsburg werden wir auf der Basis eines Zukunftskongresses gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern des Stadtteils ein Entwicklungskonzept erarbeiten. Wir machen uns dafür stark, dass Wilhelmsburg mit der Entscheidung zur Durchführung einer internationalen Gartenschau eine weitere Aufwertung erfährt. Am Reiherstieg entsteht ein weiterer Pluspunkt für Wilhelmsburg und seine Wirtschaft : Ein Standort für Zulieferbetriebe der Hamburger Luftfahrtindustrie. Damit profitiert Wilhelmsburg in besonderer Weise von dem Entwicklungsschub unserer Luftfahrtindustrie durch die A 380 Produktionsentscheidung und den Erfolg der Lufthansa Technik AG.
- ↳ Die von der Bahn nicht mehr benötigten Flächen in Rothenburgsort werden wir nutzen, um neue Akzente für die Entwicklung im Stadtteil Rothenburgsort zu setzen.
- ↳ Im Stadtteil Veddel wollen wir mit Hilfe von Sponsoren die letzte bestehende Auswandererhalle erhalten und an die in der HafenCity entstehenden Schifffahrts- und Maritim-Ausstellungen verbinden. Die frühere Funktion des Stadtteils und seine Geschichte werden damit insbesondere amerikanische Touristen auf die Veddel bringen.
- ↳ Wir unterstützen den Plan, im Osdorfer Born ein Kindermuseum einzurichten. . Wir werden dabei helfen, ein auf Dauer tragfähiges Konzept für ein solches Museum zu entwickeln und umzusetzen.

5. DIE STRUKTUREN IN DEN STADTTEILEN ERHALTEN.

- ↳ Die Fehlbelegungsabgabe schaffen wir stufenweise ab. Wir verzichten auf Mittel in zweistelliger Millionenhöhe zugunsten einer gemischten sozialen Struktur in den Quartieren. Wir verhindern, dass Einwohnerinnen und Einwohner mit höherem Einkommen die betroffenen Stadtteile verlassen. Mit unserer Wohnungsbelegungspolitik verfolgen wir das Ziel, das Entstehen einseitiger Strukturen in den Wohngebieten zu vermeiden, um somit nachbarschaftliche Integration zu fördern.

ZU HAUSE IN HAMBURG

WOHLFÜHLEN IM STADTTEIL

- ↪ Mit dem Erlass soziale Erhaltensverordnungen haben wir in den vergangenen Jahren die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen erschwert. Auch in Zukunft werden wir bestehende Mieterstrukturen soweit wie möglich schützen.
- ↪ Unsere wohnungspolitischen Instrumente werden wir auf die Zielsetzungen der sozialen Stadtteilentwicklung ausrichten. Mit der Modernisierung von Großwohnanlagen und Stadtteilzentren leisten wir einen wichtigen Beitrag zu Verschönerung und Attraktivitätssteigerung in den einzelnen Quartieren.

6. SPORT UND SPORTVEREINE IM STADTTEIL FÖRDERN.

- ↪ Die Möglichkeit, Sport treiben zu können, wird für immer mehr Menschen zu einem wichtigen Stück Lebensqualität. Der Sport spielt auch eine wichtige Rolle bei der Identifikation mit dem Stadtteil und für das gemeinschaftliche Zusammenleben im Quartier. Die 773 Hamburger Sportvereine mit ihren rund 500.00 Mitgliedern leisten hierzu einen entscheidenden Beitrag. Den Breitensport und die Sportvereine werden wir daher auf hohem Niveau weiter fördern.
- ↪ Wir werden an den bewährten Grundsätzen der Hamburger Sportförderung festhalten. Darüber hinaus haben wir mit dem Hamburger Sportbund eine Ziel- und Leistungsvereinbarung abgeschlossen, die auch vorsieht, dass die Sportstätten effektiver genutzt werden sollen. Über moderne Steuerungsinstrumente wollen wir die Betriebskosten der Sportstätten reduzieren.
- ↪ Mit einem Sporthallenprogramm haben wir Vereins- und Schulsportstätten gezielt modernisiert wie in der Budapester Straße / St. Pauli oder in Heidberg/Langenhorn. Wir werden auch in Zukunft Sportstätten erstellen und modernisieren. Dafür werden wir ein Konzept für integrierte Sportstättenplanung aus schulischem Bedarf, sozialer Komponente, Sportanteil und Stadtteilbezug entwickeln: z.B. einen neuen Komplex mit Jugendzentrum in Wildschwanbrook, eine Halle mit Vereins- und Jugendheim in Neuwiedenthal, die Ergänzung in Kirchwerder mit einem neuen Sportplatz. In den Walddörfern unterstützen wir den Bau eines Vereinszentrums und in Altona die Erweiterung für ein Kooperationsmodell Schule und Verein.
- ↪ Die sportliche Jugendarbeit in den Stadtteilen wollen wir weiter voranbringen, denn sie ist ein wichtiges Element sozialen Lernens und sinnvoller Freizeitgestaltung für die Jugendlichen in Hamburg. Grundlage dieser Jugendarbeit ist das Engagement ehrenamtlicher Trainerinnen und Trainer. Deshalb gehört die Förderung des sportlichen Ehrenamtes auch weiterhin zu den Schwerpunkten unserer Sportpolitik. Vorbildliche Jugendarbeit und -projekte der Sportvereine wollen wir anerkennen und auszeichnen.
- ↪ Die Modernisierung der Schwimmbäder werden wir fortsetzen und ihre Attraktivität weiter verbessern, um auch in Zukunft ein vielfältiges Angebot für Freizeit-, Schul- und Sportschwimmen, für Familien, Kinder und Senioren anbieten zu können.

ZU HAUSE IN HAMBURG

WOHLFÜHLEN IM STADTTEIL

7. STADTTEILE GRÜN UND LEBENSWERT ERHALTEN – STADTTEILVERKEHR SINNVOLL REGELN.

- ↪ Attraktive und schöne Grünanlagen, die zum Spaziergang, zum Spielen oder zu sportlicher Betätigung einladen, wo man Nachbarn trifft, sind wichtig für das Zusammenleben in der Großstadt. Insbesondere dort, wo durch hohe Verdichtung Nachholbedarf besteht, wollen wir daher die Grünanlagen ausbauen oder erneuern.
- ↪ Spielplätze und Spielflächen, aber auch bestehende Anlagen zum „Planschen„ und „Toben“ für kleinere Kinder wollen wir erhalten und – wo erforderlich - ausbauen. Dabei gehen wir gezielt gegen zunehmenden Vandalismus vor und sorgen dafür, dass die Spielplätze auch wirklich den Kindern zur Verfügung stehen.
- ↪ Hunde brauchen freien Auslauf – aber dort, wo sie keine spielenden Kinder, Spaziergänger oder Jogger stören. Daher werden wir die Zahl der Auslauflächen für Hunde ausbauen. Ziel ist dabei, mittelfristig ein Netz an Auslauflächen in zumutbarer Nähe für alle Hundebesitzerinnen und Hundebesitzer in der Stadt zu schaffen. Die Auslauflächen werden wir mehr als bisher bekannt und kenntlich machen, damit auch von den heute schon bestehenden Flächen mehr Gebrauch gemacht werden kann.
- ↪ Die Parkplatzprobleme in Altbauvierteln sind für alle ein Ärgernis. Die Spielräume, in diesen Vierteln zusätzlichen Parkraum zu schaffen, sind aber sehr begrenzt. Daher werden private Quartiersgaragen, in denen zusätzliche Stellplätze rentierlich nicht geschaffen werden können, mit Zuschüssen gefördert.
- ↪ Immer mehr Hamburgerinnen und Hamburger fahren mit dem Fahrrad. Wir wollen, dass sie dabei sicher und gut durch den Großstadtverkehr kommen. Das Velorouten-Konzept werden wir mit dem Bau der Routen City-Duvenstedt, Niendorf, Rissen und Bergedorf ebenso fortsetzen wie die Instandsetzung des Radwegenetzes.
- ↪ Mit dem Bau von Fahrrad-Servicestationen z.B. am Audimax in Eimsbüttel sowie der Prüfung für die Einrichtung weiterer Stationen am Bahnhofsvorplatz Bergedorf, am Bahnhof Altona und am U-Bahnhof Kellinghusenstraße wollen wir für sichere Abstellmöglichkeiten und Serviceangebote für Radfahrer sorgen.

8. FÜR MEHR SAUBERKEIT IN DER STADT SORGEN – DAMIT SICH ALLE IN STADT UND STADTTEIL WOHLER FÜHLEN.

- ↪ Mit dem neuen Konzept für die Reinigung von Straßenbegleitgrün aus einer Hand und verbesserte Regelungen insbesondere im Bereich von Bahnhöfen und Haltestellen schaffen wir klare Zuständigkeiten und Ansprechpartner für die Reinigung von Straßen und Gehwegen, von Plätzen und Bahnhöfen.
- ↪ Wir brauchen mehr Verantwortungsgefühl aller Hamburgerinnen und Hamburger für die Sauberkeit der Straßen, Wege, Plätze und Parks. Dazu werden wir gezielte Kampagnen durchführen. Wir müssen aber auch mehr Kontrollen einführen und dabei auch Verwarn- und Bußgelder verhängen. Für die Durchführung von Kontrollen werden wir auch Bürgernahe Beamte und Angestellte des Außendienstes einsetzen. Für die Wegereinigung sind vielfach die Anlieger verantwortlich. Erkennbar wird diese Verpflichtung immer weniger wahrgenommen. Deshalb werden wir überprüfen, ob diese Verpflichtungen eingehalten werden oder Änderungen des Wegeverzeichnisses zur Sicherstellung der Reinigung erforderlich sind.

ZU HAUSE IN HAMBURG

WOHLFÜHLEN IM STADTTEIL

- ↳ Mit gezielten Aktionen wie z.B. „Hamburg räumt auf“, mit Wettbewerben für Häuser der Jugend, Schulen und Kindertagesheimen, mit Park-Säuberungs-Tagen, Müllsammelaktionen oder „Müllkunstwerken“ werden wir das Verantwortungsgefühl der Bürgerinnen und Bürger für die Sauberkeit unseres schönen Hamburgs weiter stärken. Denn nur wenn sich alle für die Sauberkeit der Stadt mitverantwortlich fühlen, werden wir wirkliche Sauberkeit erreichen können.
- ↳ In verschiedenen Stadtteilen – z.B. mit den Schanzenkiekern im Schanzenviertel – haben wir durch Arbeitbeschaffungsmaßnahmen lokale Reinigungstrupps einrichten können, die für die Sauberkeit von Straßen und Plätzen sorgen. Diese Projekte wollen wir weiter ausbauen und auf andere Stadtteile ausdehnen. Die sogenannten Waste-Watcher der Stadtreinigung sollen weiterhin schnell und gezielt Verschmutzungen ermitteln und beseitigen.
- ↳ Für Geschäftsstraßen oder regionale Einkaufszentren werden wir die Möglichkeit schaffen, den Geschäften bzw. bestehenden Interessengemeinschaften die Verantwortung für die Reinigung der Gesamtfläche zu übertragen und dadurch Verantwortlichkeit und Reinigung in einer Hand zusammenzuführen.
- ↳ Zur Vermeidung von Graffiti werden wir ein Programm für deren Entfernung entwickeln und privaten Hausbesitzern Anreize für die sofortige Beseitigung unerwünschter Graffiti bieten.
- ↳ Mit dem Dualen System Deutschland werden wir vereinbaren, wie die Sauberkeit rund um Sammelcontainer verbessert werden kann.
- ↳ Zur Verbesserung des Straßenbildes soll die Umstellung von herausgestellten Müllsäcken auf feste Müllgefäße weiter forciert werden.

WELTOFFENES UND SICHERES HAMBURG

V. WELTOFFENES UND SICHERES HAMBURG

Hamburg ist eine attraktive Stadt mit einer hohen Anziehungskraft für Besucher, Touristen und Berufspendler. Mit seiner hohen Wirtschaftskraft zieht Hamburg auch Migranten an. Der Hafen und der Flughafen bringen Geschäftsreisende, Touristen und Waren in die Stadt. In einer Stadt mit einer solchen Dynamik gibt es auch Schattenseiten; dazu gehören Kriminalität, Suchtprobleme und Armut. So bietet die Ballung von Wirtschaftskraft, Wohlstand und Chancen auch vielfältige Tatgelegenheiten für Kriminelle. Deshalb ist Hamburg - wie alle Metropolen – stärker als das flache Land von Kriminalität betroffen. Zu nennen sind hier etwa die Drogenkriminalität, die Wirtschafts- und Umweltkriminalität sowie organisierte Kriminalität. Dennoch ist Hamburg, gemessen an seiner Größe und seinem Einzugsgebiet, im nationalen wie internationalen Vergleich eine sichere Großstadt. Wir finden uns mit Kriminalität nicht ab, sondern bekämpfen sie!

Bürgerinnen und Bürger erwarten zu Recht besonderen staatlichen Schutz. Daher werden wir auch in Zukunft einen Schwerpunkt auf die weitere Bekämpfung der Alltagskriminalität, der Jugendkriminalität und der Drogenkriminalität setzen und die Sicherheit im öffentlichen Nahverkehr, im Umfeld von Bahnhöfen und Haltestellen weiter erhöhen. Gegen organisierte Kriminalität und Schwerekriminalität gehen wir mit Entschlossenheit vor.

Die Einrichtung neuer Polizeikommissariate treiben wir weiter voran, denn so stärken wir die Polizeiarbeit vor Ort. Mit dem neuen Polizeipräsidium und modernster Telekommunikations- und Computer-Technik haben wir unsere Polizei und Staatsanwaltschaft noch schlagkräftiger gemacht. Auch in Zukunft wird Hamburgs Polizei zu den best ausgerüsteten in der gesamten Bundesrepublik gehören. Dabei steht die Sicherheit unserer Polizistinnen und Polizisten an erster Stelle.

Wir machen Sicherheitspolitik durch Handeln – nicht durch Sprechblasen. Wir setzen weder einseitig auf repressive Maßnahmen noch machen wir mit vordergründigen Parolen (wie „Null Toleranz“) falsche Versprechungen oder böse Stimmung. Denn erfolgversprechende Konzepte der Kriminalitätsbekämpfung müssen eine vernünftige Kombination aus vorbeugenden und repressiven Maßnahmen enthalten und sie müssen soziale Hilfestellungen vorsehen, denn auch heute noch ist eine gute Sozialpolitik ein wesentlicher Bestandteil einer guten Kriminalpolitik. Den Opfern von Kriminalität wird künftig noch größere Beachtung geschenkt, ihre Rechtsstellung werden wir weiter stärken und ihnen hilfreich zur Seite stehen.

Und ein moderner und sicherer Strafvollzug, der Verurteilten dabei hilft, nach Verbüßung ihrer Strafen wieder ein straffreies Leben führen zu können, ist der beste Opferschutz für Morgen.

Rechtsextremistische Aktivitäten werden wir nicht dulden, sondern entschlossen und konsequent im Rahmen der Gesetze dagegen vorgehen. Mit Wirtschaft und Politik, mit Schulen, Jugend- und Sportverbänden, mit Gewerkschaften, Vereinen und Initiativen werden wir gemeinsam dafür eintreten, rechtsextremistisches Gedankengut aus unserer Stadt zu verbannen.

WELTOFFENES UND SICHERES HAMBURG

DAHER WERDEN WIR:

1. ALLTAGSKRIMINALITÄT WEITER EINDÄMMEN.

- ↪ Die Zahl der Wohnungseinbrüche und der Autoaufbrüche ist in den letzten Jahren - unabhängig von einzelnen Jahresergebnissen - drastisch zurückgegangen; diesen erfolgreichen Weg der Kriminalitätsreduzierung werden wir fortsetzen.
- ↪ Straßenraube unter Jugendlichen, die in letzter Zeit stark zugenommen haben, werden wir weiter konsequent bekämpfen. Dazu gehört die aufsuchende Polizeiarbeit bei Tätern und deren Eltern, Opfern und deren Familien. Dazu gehören aber auch Präventionskampagnen wie die Kampagne zur Registrierung von Handys in Zusammenarbeit mit Hamburger Schulen, auch weil dies zur stärkeren Aufklärung von Straftaten führt.
- ↪ Im Rahmen unserer Drogenpolitik werden wir u.a. mit unserer neuen Drogeneinsatzgruppe der Polizei schnell und nachdrücklich auf entstehende offene Drogenszenen reagieren und diese entzerren. Mit dem Bundesgrenzschutz haben wir eine enge Kooperation vereinbart, um insbesondere in Bahnhöfen schnell und effektiv gegen entstehende offene Szenen vorgehen zu können. Dealer werden wir konsequent verfolgen und vor Gericht bringen.
- ↪ Die Sicherheit in U- und S-Bahnen werden wir weiter erhöhen. Deshalb hat die Polizei Hamburg einen weiteren Schwerpunkt ihrer Arbeit im Bereich der Sicherheit von U- und S-Bahnhöfen gesetzt. Polizei Hamburg und Bundesgrenzschutz arbeiten erfolgreich zusammen, um die Sicherheit vor allem in den S-Bahnen zu steigern. Ergänzt werden die Streifen von Polizei und BGS durch die Arbeit der U- und S-Bahnwachen und weiteres Service-Personal. Auch die Videoüberwachung von U- und S-Bahnhöfen leistet einen Beitrag zu mehr Sicherheit im öffentlichen Nahverkehr. Die zurückgehende Zahl der Straftaten im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs ist ein deutlicher Beleg für den Erfolg dieser gemeinsamen Arbeit. Dass sich auch die Kunden sicherer fühlen, belegt eine Vergleichsstudie des ADAC, nach der Hamburgs öffentlicher Nahverkehr bundesweit führend ist.

2. SCHWERKRIMINALITÄT ENTSCLOSSEN BEKÄMPFEN.

- ↪ Die erfolgreiche Strafverfolgung von Menschenhandel und Zwangsprostitution setzen wir fort.
- ↪ Die Spezialdienststelle des Landeskriminalamtes und der Staatsanwaltschaft decken Strukturen der organisierten Kriminalität auf und bekämpfen sie. Bei der Strafverfolgung wurde in den zurückliegenden vier Jahren ein Schwerpunkt auf die Verfolgung schwerer, insbesondere der organisierten Kriminalität gelegt.
- ↪ Der Nerv des Verbrechens ist das Geld. Im Rahmen der Neuorganisation wurde bei der Staatsanwaltschaft Hamburg eine Spezialabteilung für Vermögensabschöpfung und Rückgewinnungshilfe eingerichtet. Die Abschöpfung der Profite aus solchen Straftaten ist damit ein wesentliches Instrument einer effektiven und gerade auch generalpräventiv wirkenden Strafverfolgung durch Polizei und Staatsanwaltschaft. Sie kann ferner dazu beitragen, auch dem Opfer alsbald zur Schadenswiedergutmachung zu verhelfen.

WELTOFFENES UND SICHERES HAMBURG

- ↪ Die Möglichkeiten der polizeilichen Zusammenarbeit in Europa wollen wir verstärkt für Hamburg nutzen. Darüber hinaus sind insbesondere auf europäischer Ebene dringend wirksame Verfahren zu entwickeln, die eine effektive grenzüberschreitende Strafverfolgung nicht nur auf der polizeilichen, sondern auch auf der Ebene der Staatsanwaltschaften ermöglichen.

3. GEGEN GEWALT KONSEQUENT VORGEHEN.

- ↪ Gewaltdelikte werden wir zügig aufklären und konsequent ahnden. Das erfolgreiche Konzept zur Bekämpfung der Raubkriminalität setzen wir fort, um die Zahl der Raubtaten in Hamburg zu senken.
- ↪ Wir werden dafür sorgen, dass Jugendliche und junge Erwachsene sicher in die Diskothek gehen können. Weder Waffen noch Drogen dürfen ihren Eingang in Diskotheken finden. Dabei werden wir die Betreiber und Besitzer von Diskotheken weiterhin in die Verantwortung für effektive Sicherheitskontrollen nehmen. Ergänzend werden wir eigene Kontrollen durchführen und Verstöße konsequent verfolgen.
- ↪ Wer die Bekämpfung von Gewaltdelikten fordert, andererseits aber Verschärfungen des Waffenrechts ablehnt, macht sich unglaubwürdig. Wir werden unsere Initiative zum Verbot von Hieb- und Stoßwaffen wie Spring-, Fall-, Butterfly- und Faustmesser auf Bundesebene weiterhin mit Nachdruck verfolgen. Wir sind für die Einführung staatlicher Kontrollen über den Erwerb und das Tragen von Schreckschuss-, Reizstoff- und Gaswaffen. Im Rahmen des von der Bundesregierung gestarteten Bündnisses gegen Gewalt und Diskriminierung ist auf Initiative und mit Unterstützung Hamburgs die Ächtung von Gewalt als Mittel der Erziehung beschlossen und in Kraft gesetzt geworden.
- ↪ Frauen, die von ihren Männern geschlagen werden, brauchen umfassenden Schutz. Die Bundesregierung hat daher jetzt auch zivilrechtliche Regelungen gegen häusliche Gewalt („Gewaltschutzgesetz“) auf den Weg gebracht. Diese werden wir zügig in Landesrecht umsetzen.

4. FÜR SICHERHEIT IM STADTTEIL SORGEN.

- ↪ Wir investieren in die Polizei vor Ort. Die Präsenz der Polizei in den Stadtteilen werden wir durch die Integration von Schutzpolizei und Kriminalpolizei in modernen Polizeikommissariaten weiter verbessern. Die Polizeidienststellen in Hamm, Poppenbüttel, Neu-Allermöhe und Langenhorn wurden bereits neu gebaut oder modernisiert, im U-Bahnhof Horner Rennbahn ist – erstmalig in einem U-Bahnhof – eine neue Polizeiaußenstelle errichtet worden. In den nächsten Jahren folgt die Modernisierung der Dienststellen in Niendorf, Bahrenfeld, Osdorf, Stellingen, Bramfeld und die Wasserschutzpolizeidienststelle in Harburg.
- ↪ „Wer nichts tut, macht mit!“ Dieser Slogan einer großen Öffentlichkeitskampagne der Hamburger Polizei muss in allen Teilen der Gesellschaft verankert werden. Deshalb werden wir Sicherheitspartnerschaften ausbauen, bei denen Bürgerinnen und Bürger vor Ort gemeinsam mit der Polizei viele Probleme der Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung angepackt und gelöst haben. Besonders wollen wir darauf achten, dass dabei auch ausländische Bürgerinnen und Bürger einbezogen werden. Wir wollen den Gedanken der Prävention, des Schutzes vor Straftaten und der Sicherung von Wohnung und Eigentum weiter vor-

WELTOFFENES UND SICHERES HAMBURG

anbringen und die Bürgerinnen und Bürger konkret dabei beraten. Die „Gesprächsrunde Sicherheit“ bei der Innenbehörde soll zu einem Landespräventionsrat ausgebaut werden, um das Engagement aller gesellschaftlichen Gruppen im Bereich der Kriminalprävention einzubringen.

- ↪ Die erfolgreiche Arbeit der Sicherheitskonferenzen in Altona und Harburg werden wir fortsetzen.
- ↪ Durch bürgernahe Beamte werden wir weiter für lokale Ansprechpartner und Helfer sorgen, die den Stadtteil und seine besonderen Gegebenheiten gut kennen.
- ↪ Mit Projekten wie den Pfortnerlogen in Großwohnanlagen haben wir nicht nur sinnvolle Arbeit geschaffen, sondern in erheblichem Umfang Vandalismus eingedämmt und mehr Sicherheit für die Bewohnerinnen und Bewohner geschaffen. Diese Projekte werden wir weiter fortführen.
- ↪ Insbesondere zum Schutz unserer Kinder, aber auch zum Schutz älterer Menschen werden wir die neue Hundeverordnung weiter konsequent umsetzen. Niemand in unserer Stadt soll Angst vor Kampfhunden haben müssen. Unsere harte Haltung hat sich bereits bewährt – daher werden wir auch in Zukunft daran festhalten.

5. UNSERE POLIZEI GUT AUSTRÜSTEN UND AUSBILDEN.

- ↪ Eine moderne Polizei braucht eine gute Ausrüstung und muss hervorragend ausgestattet sein. Mit dem neuen Polizeipräsidium verfügt Hamburgs Polizei über die bundesweit modernste Zentrale mit vorbildlicher Technik und einer zukunftsfähigen Ausstattung. Durch die räumliche Zusammenführung an einem Ort kann die Polizei ihren Auftrag – die Bekämpfung des Verbrechens in unserer Stadt - noch effektiver und erfolgreicher erfüllen.
- ↪ Mit einem umfassenden Investitionsprogramm haben wir der Hamburger Polizei eine der modernsten EDV-Ausstattungen aller Länderpolizeien ermöglicht. Und mit der neuen Polizeiorganisation haben wir für zeitgemäße und effiziente Strukturen gesorgt.
- ↪ Qualität ist mindestens so wichtig wie Quantität. Daher investieren wir in eine optimale Ausstattung und Ausbildung der Polizei. Allein im Jahr 2001 werden wir für die Polizei mehr als 100 neue Fahrzeuge beschaffen, darunter 50 Streifenwagen und ein Boot für die Wasserschutzpolizei. Und Sicherheit für die Beamtinnen und Beamten steht bei uns hoch im Kurs: Die Polizei verfügt künftig über 5.000 Schutzwesten, vor allem zum Schutz der Beamtinnen und Beamten im Streifendienst.
- ↪ Aus- und Fortbildung werden neu strukturiert und den neusten Anforderungen angepasst. Deshalb wird die Fachhochschulausbildung der Polizei modernisiert. Damit wollen wir zusätzliche Qualifikation und Motivation bei der Polizei zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger erreichen. Gleichzeitig wollen wir auch darauf achten, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Polizei hinsichtlich ihrer Zusammensetzung ein Spiegelbild der Gesellschaft darstellen. Insbesondere wollen wir dafür werben und es fördern, dass sich Männer und Frauen ausländischer Herkunft stärker für die Ausbildung im Polizeidienst interessieren und faire Chancen auf eine Einstellung bekommen.

WELTOFFENES UND SICHERES HAMBURG

6. OPFER SCHÜTZEN UND UNTERSTÜTZEN.

- ↪ Wir werden den Menschenhandel weiter eindämmen und Prostituierte vor menschenunwürdiger Ausbeutung durch Menschenhändler und Zuhälterringe schützen. Dabei sorgen wir dafür, dass der Schutz von Zeuginnen in Verfahren gegen Menschenhändler, Schleuser und Zuhälter gewährleistet ist.
- ↪ Die Anstrengungen zum Schutz und zur Betreuung von Opfern werden wir verstärken. Die Zusammenarbeit von Polizei, Justiz, dem Senatsamt für die Gleichstellung, von Sozialbehörde und Institutionen wie „amnesty for women“ wollen wir weiter ausbauen.
- ↪ Mit der vom Bundesrat einstimmig verabschiedeten Hamburger Gesetzesinitiative „Stärkung der Verletztenrechte“ wollen wir erreichen, dass die Stellung der Verletzten im Strafprozess grundsätzlich neu bestimmt und stärker an ihren Interessen ausgerichtet wird. Mit der Einrichtung von Zeugenbetreuungsziimmern stellen wir sicher, dass insbesondere Opferzeugen, die unter Angst und Unsicherheit leiden, vor und während der Hauptverhandlung von sozialpädagogischen Fachkräften betreut werden. Im Familiengericht Hamburg Mitte haben wir einen sozialpädagogischen Dienst eingerichtet, der die Parteien in Trennungs- und Scheidungsverfahren, insbesondere die davon betroffenen Kinder, sozial betreut.
- ↪ Wir setzen uns über das Erreichte hinaus dafür ein, dass sich eine stärkere Gewichtung der Opferperspektive in Ausbildung und Praxis auch wirklich durchsetzt. Wir wollen eine weitergehende Beratung und Betreuung von Opfern anbieten und Opferberichte durch Staatsanwaltschaften und Gerichte einführen.

7. ALTERNATIVEN ZU BISHERIGEN FORMEN VON STRAFE UND STRAFVOLLZUG ENTWICKELN.

- Gegenwärtig stehen im wesentlichen die Freiheits- und Geldstrafe zur Verfügung. Auch Geldstrafen werden im Falle der Uneinbringlichkeit in Ersatzfreiheitsstrafen umgewandelt, deren Anzahl zur Überbelegung der Vollzugsanstalten beiträgt. Vor allem aber sitzen zu viele Menschen wegen geringfügiger Delikte der Armutskriminalität im Strafvollzug. Diesem Trend müssen wir entgegenwirken. Daher wollen wir Freiheitsstrafen, dort wo es möglich und verantwortbar ist, durch neue Sanktionsformen ersetzen.
- ↪ Wir setzen uns für eine gerechtere Umrechnung von Geldstrafen in Ersatzfreiheitsstrafen, für die Einführung einer Geldstrafe auf Bewährung und der Gemeinnützigen Arbeit als Ersatzstrafe, auch bei Verhängung von Freiheitsstrafen ein. Gute Erfahrungen haben wir mit dem seit Mitte der 80er Jahre laufenden Projekt „Schwitzen statt Sitzen“ gesammelt, in dem die Justizbehörde Verurteilte, die ihre Geldstrafen nicht zahlen können, in gemeinnützige Arbeit vermittelt. Seit Januar 2000 können Gefangene in einigen Justizvollzugsanstalten die Tilgung ihrer Geldstrafen durch Leistung gemeinnütziger Arbeit beschleunigen.
 - ↪ Des weiteren streben wir die Einführung des elektronisch überwachten Hausarrestes an. Diese Vollzugsform kann insbesondere in der Schlussphase einer Freiheitsstrafe eine wertvolle Alternative zum herkömmlichen, stationären Strafvollzug sein.
 - ↪ Wir wollen den Täter-Opfer-Ausgleich weiter stärken. Mit dem Täter-Opfer-Ausgleich wird dem Täter durch den unmittelbaren Kontakt mit seinem Opfer klar vor Augen geführt, welchen materiellen, kör-

WELTOFFENES UND SICHERES HAMBURG

perlichen und/oder psychischen Schaden er angerichtet hat. Damit wird auf sein zukünftiges Verhalten oft besser eingewirkt als durch eine herkömmliche Strafe. Auch für das Opfer hat eine persönliche Entschuldigung des Täters und - wenn möglich - Wiedergutmachung durch den Täter oft eine genugtuende Wirkung.

8. DEN STRAFVOLLZUG WEITER EFFEKTIVER MACHEN: DENN EIN GUTER STRAFVOLLZUG HEUTE IST DER BESTE OPFERSCHUTZ FÜR MORGEN.

- ↪ Die bestehenden Anstalten werden wir erweitern, um wachsende Belegungszahlen durch Ausbau und intensive Nutzung der Kapazitäten aufzufangen.
- ↪ Den begonnenen Neubau der neuen Anstalt in Billwerder werden wir fertig stellen und damit die auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Neuengamme liegende offene Männervollzugsanstalt Vierlande ersetzen. Rund 60 zusätzliche Haftplätze werden damit entstehen.
- ↪ Bei unveränderten oder noch steigenden Gefangenzahlen werden wir eine neue Männervollzugsanstalt mit 350 Plätzen für den Zeitraum ab dem Jahr 2004 bauen. Bei einer unveränderten Belegung entstünde endlich die Chance, durch den Neubau die in einigen Anstalten noch vorhandenen Saalbelegungen aufzugeben.
- ↪ Die Situation der Strafgefangenen ist auch durch Gewalt von Gefangenen gegenüber anderen Gefangenen und durch die Suchtproblematik belastet. Da sich in einem solchen Klima die Resozialisierung besonders schwierig gestaltet, werden wir Maßnahmen zur Minderung der Probleme fortsetzen. Dazu gehören auch die Ausgabe der Ersatzdroge Methadon in mehreren Strafvollzugsanstalten, ein Akupunkturprogramm für Abhängige sowie die Möglichkeit zum Spritzenaustausch. Damit wird der Erkenntnis Rechnung getragen, dass einerseits sich Drogenkonsum in der Haft nicht vollständig unterbinden lässt und andererseits Drogenkonsumentinnen und -konsumenten in Haft durch die gemeinsame Nutzung von gebrauchten Spritzen einem höheren Risiko ausgesetzt sind, sich mit dem HIV-Virus oder Hepatitis zu infizieren.
- ↪ Um Gefangene in ein straffreies Leben wiedereinzugliedern, steht mit speziellen Abteilungen im geschlossenen Vollzug, mit den sozialtherapeutischen Einrichtungen und dem Moritz-Liepmann-Haus sowie den Möglichkeiten des offenen Vollzuges ein gutes Behandlungs- und Überleitungsangebot für Gefangene mit längeren Strafen zur Verfügung.

9. RECHTSEXTREMISMUS UND AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT ENTSCLOSSEN BEKÄMPFEN.

- ↪ Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit haben in Hamburg keinen Platz. Die Beobachtung rechtsextremistischer Aktivitäten durch den Verfassungsschutz werden wir mit der erforderlichen Wachsamkeit fortsetzen, um zu verhindern, dass sich in Hamburg oder von Hamburg aus verfestigte Strukturen von Neonazis bilden können. Wie z.B. im Fall des Hamburger Sturms werden wir auch in Zukunft rechtsextremistische Gruppen und Vereinigungen verbieten, wenn es die rechtlichen Voraussetzungen zulassen.

WELTOFFENES UND SICHERES HAMBURG

- ↪ Die rechtlichen Voraussetzungen, um rechtsextreme Demonstrationen verbieten zu können, werden wir von Einzelfall zu Einzelfall jeweils sehr streng prüfen. Dabei ist es keine falsche Nachgiebigkeit, wenn wir im Einzelfall aus Rechtsgründen auch solche Demonstrationen zulassen müssen. In diesen Fällen stehen die Polizistinnen und Polizisten vor einer besonders schwierigen Aufgabe, bei der wir sie auch in Zukunft unterstützen werden.
- ↪ Die verschiedenen Ansätze zur Bekämpfung von rechtsextremistischen Aktivitäten im Bereich von Polizei und Verfassungsschutz, durch Fanprojekte im Sport oder in Schule oder Jugendorganisationen werden wir noch besser miteinander vernetzen. Fanprojekte insbesondere für Fußballfans werden wir weiter ausbauen. Mit den Schulen werden wir die vorhandenen Unterrichtsformen und –inhalte weiterentwickeln, damit Schülerinnen und Schüler gewappnet sind gegen die Parolen rechtsextremistischer Rattenfänger. Für Schulen, Stadtteile, Jugendclubs- und –vereine werden wir ein mobiles Unterstützungsteam einrichten, das für Beratung und Prävention im Fall des Auftretens von Rechtsextremisten zur Verfügung steht.
- ↪ Gemeinsam mit Gewerkschaften, anderen Parteien, Verbänden und gesellschaftlichen Gruppen werden wir deutlich machen, dass rechtsextremistisches und ausländerfeindliches Gedankengut im liberalen, weltoffenen und toleranten Hamburg nichts verloren hat.

10. FEUERWEHR UND KATASTROPHENSCHUTZ STÄNDIG AKTUELLEN ANFORDERUNGEN ANPASSEN.

- ↪ Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz sind wichtige Stützpfeiler der öffentlichen Sicherheit. Die hohe Leistungsfähigkeit der Einsatzkräfte von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr erhalten wir durch regelmäßige, den aktuellen Anforderungen angepasste Aus- und Weiterbildungslehrgänge an der modernen Landesfeuerweherschule und durch die laufende Erneuerung der Gerätetechnik und des Fuhrparks.
- ↪ Mit dem neuen Technikzentrum stehen der Feuerwehr hochmoderne Werkstätten und technische Dienststellen zur Verfügung. Feuer- und Rettungswachen werden wir schrittweise umbauen und modernisieren.
- ↪ Einen wesentlichen Bestandteil des Brand- und Katastrophenschutzes bilden die ehrenamtlichen Kräfte der Freiwilligen Feuerwehren, der Hilfsorganisationen, des Technischen Hilfswerks und der Deichwacht. Das Engagement der freiwilligen Helferinnen und Helfer werden wir auch in Zukunft fördern und unterstützen.

SCHÖNES UND LIEBENSWERTES HAMBURG

GRÜNE, LEBENDIGE STADT AM WASSER, ORT DER KULTUR UND DES VERGNÜGENS

VI. SCHÖNES UND LIEBENSWERTES HAMBURG: GRÜNE, LEBENDIGE STADT AM WASSER, ORT DER KULTUR UND DES VERGNÜGENS.

Trotz allen hanseatischen Understatements: Hamburg ist die schönste Stadt Deutschlands – und wir Hamburgerinnen und Hamburger sind zu Recht stolz darauf. Hamburg ist am Wasser groß geworden – daher werden wir insbesondere an Elbe und Alster besondere Akzente für die Zukunft setzen.

Mit der Hafencity kehrt die Stadt zurück an die Elbe – dorthin, wo bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts das Wandrahm-Viertel stand. Wohnen und Arbeiten, Freizeit und Tourismus, Kreuzfahrtterminal und Multimediaunternehmen direkt am Wasser – das wird unser neues Markenzeichen für das Hamburg der Zukunft. Tradition und Moderne, Speicherstadt und Hafencity – wo ließe sich dieses Miteinander besser symbolisieren als an dem Fluss, an dem Hamburg groß geworden ist. Auch ein Ort der Kultur wird diese Hafencity sein. Planung, Gestaltung und Bau der Hafencity reichen dabei weit über eine Legislaturperiode hinaus – eine Zukunftsaufgabe für eine ganze Generation von Hamburgerinnen und Hamburgern.

Die Alster ist unsere Perle – mitten in der Stadt. Wir wollen endlich wieder in der Alster baden. Daher werden wir eine Badestelle an der Alster schaffen. Früher war das Baden in der Alster selbstverständlich. Heute können wir an diese schöne Tradition anknüpfen. Denn wir haben viel dafür getan, dass das Alsterwasser wieder sauber ist. Und auch am Elbstrand soll man wieder baden können.

Rund um die Alster haben wir z.B. mit den HEW-Cyclassics oder dem Hansaplast-Marathon große und weit über die Grenzen der Stadt hinausstrahlende Sportevents nach Hamburg geholt. Mit dem neuen Volksparkstadion haben wir das schönste Stadion der Liga, beste Bedingungen für guten Fußball und für packende Länderspiele bei der WM 2006. In der neuen Arena soll Hamburgs Eishockey groß werden und Raum für norddeutsche Großveranstaltungen, Konzerte und Veranstaltungen geschaffen werden.

Hamburgs erstklassige Theater- und Opernlandschaft, seine Museen, seine Musik- und Kunstszene, moderne und zukunftsweisende Architekten und seine vielfältigen kulturellen Angebote zählen zu den Aushängeschildern der Stadt. Mit neuen und international beachteten Inszenierungen, mit großen Ausstellungen, mit dem neuen Musikfest als Festival der Gegenwartsmusik wollen wir auch in Zukunft unseren Ruf als Kulturhauptstadt des Nordens weiter ausbauen.

Hamburgs Innenstadt hat einen großen Sprung nach vorn gemacht. Wir schaffen neue Plätze der Begegnung – wie den Innenhof hinter oder den neuen Weihnachtsmarkt vor dem frisch renovierten Rathaus. In den Einkaufsstrassen der Innenstadt gibt es viele neue Straßencafés. Und auch an Alsteranleger und Jungfernstieg werden wir - z.B. mit dem neuen Konzept für den Alsterpavillon - Schönheit und Lebendigkeit wieder neu erschaffen.

Nicht nur die Hamburgerinnen und Hamburger genießen die Schönheit und das kulturelle Angebot ihrer Stadt. Auch viele Touristen kommen nach Hamburg. Als Musicalweltstadt, als Hafenstadt mit vielfältigen Attraktionen und Aktivitäten rund um den Hafen – auch als Vergnügungsstadt mit St. Pauli, Reeperbahn, Fischmarkt und Dom ist Hamburg weltbekannt. Die verschiedenen Angebote werden wir noch stärker vernetzen und professioneller vermarkten.

Kongresse, Tagungen und Messen führen viele Menschen nach Hamburg. Mit dem Ausbau der innenstadtnahen Messe investieren wir in den Messe- und Kongress-Standort Hamburg. Hier werden wir internationa-

SCHÖNES UND LIEBENSWERTES HAMBURG

GRÜNE, LEBENDIGE STADT AM WASSER, ORT DER KULTUR UND DES VERGNÜGENS

len Fach- und Sachverstand aus den Bereichen Dienstleistung, Multimedia und Innovationstechnologie – aber auch aus den traditionellen maritimen Wirtschaftszweigen zusammenbringen.

Hamburg ist auch deswegen so schön, weil es so grün ist. Welche Großstadt kann so viele Parks und Grünanlagen, so viele Wander- und Radwege bieten wie Hamburg - wo sonst kann man in der Innenstadt segeln, rudern oder paddeln? Und auch wer gern über Felder und Wiesen durch Wald oder blühende Obstplantagen spaziert, hat eine reichliche Auswahl am Rande der Stadt. Hamburgs Landwirtschaft, Gemüse- und Obstanbau rund um die Stadt sind dabei ein Garant für die Versorgung der Bevölkerung mit frischen Lebensmitteln aus der Region.

Eine zukunftsfähige Stadt mit guten Umwelt- und Lebensbedingungen muss auf einen schonenden Umgang mit ihren Ressourcen achten. Wir leben vom Wasser, daher ist gutes und sauberes Wasser für uns oberstes Gebot. In alten Zeiten verseuchte Böden werden wir weiterhin gezielt sanieren und unseren Abfall umweltgerecht entsorgen. Erneuerbare Energien wie Sonnen- und Windenergie werden wir weiter fördern und auch in Zukunft Programme zum energiesparenden Bauen, für Klimaschutz und moderne Umwelttechnik durchführen.

DAHER WERDEN WIR:

1. MIT DER HAFENCITY EIN NEUES STÜCK HAMBURG SCHAFFEN.

- ↳ Wer hat schon eine solche Chance seine Stadt zu gestalten und Neues zu planen wie Hamburg mit der HafenCity? Europaweit ist die HafenCity das größte Projekt der Stadtentwicklung. Wir wollen, dass die HafenCity ein echtes Stück Hamburg wird. Daher muss sie zu Hamburg passen, an seine Traditionen anknüpfen, Wohnen und Arbeiten am Wasser miteinander verbinden und Weltoffenheit, Attraktivität und Lebensfreude repräsentieren. Hamburgerinnen und Hamburger wollen die neue HafenCity mitgestalten – sie soll Teil unseres Hamburg werden. Daher werden wir auch die weiteren Planungen öffentlich vorstellen und diskutieren, Anregungen, Ideen und Konzepte aufgreifen und einbeziehen.
- ↳ Die HafenCity entsteht dort, wo Hamburgs Wiege stand. Sie wird auf dem Gelände des ehemaligen Wandrahmviertels gebaut, das noch im 19. Jahrhundert ein lebendiges Wohnviertel war. Wir wollen, dass die HafenCity in dieser Tradition entsteht. Dass alte Kaimauern und Brücken oder denkmalgeschützte Hallen, dass Speicherstadt und Hafenrand in der Nachbarschaft mit neuen Gebäuden, Plätzen und Wegen verbunden werden und so ein neues Ganzes entsteht. Die HafenCity wird daher weder Büro- noch Schlafstadt sein, sondern Raum für Wohnen und Arbeiten, Freizeit und Kultur, Tourismus und Multimedia bieten.
- ↳ Damit die HafenCity vielfältig und schön, aufregend und lebendig wird, wollen wir unterschiedliche Form von Architektur und Gestaltung miteinander verbinden. Der bevorstehende Bau der HafenCity soll zu einem Beispiel hochwertiger Architektur und nachhaltiger Entwicklung werden. Die Architekten unserer Stadt, die sich mit ihren Gebäuden schon in den letzten Jahren einen Namen gemacht haben, sollen genauso an der Gestaltung der HafenCity mitwirken, wie renommierte nationale oder internationale Planer. Auch die Kunst- und Kulturschaffenden wollen wir stärker einbeziehen, denn schließlich soll die Kreativität der Stadt auch in der HafenCity ein Zuhause haben. So planen wir, in den Hafenschuppen der sogenannten 50er-Reihe Privatsammlungen aktueller Kunst und Medieninstallationen auszustellen.

SCHÖNES UND LIEBENSWERTES HAMBURG

GRÜNE, LEBENDIGE STADT AM WASSER, ORT DER KULTUR UND DES VERGNÜGENS

- ↪ Speicherstadt und HafenCity als zukünftige wichtige zentrale Stadtbereiche sollen Orte der Kultur sein. Von der Innenstadt und vom Hauptbahnhof werden die großen Zufahrten in die Speicherstadt und in die HafenCity der Domplatz und die Kunstmeile sein. Dadurch verbinden wir die HafenCity mit den wichtigen Kultureinrichtungen an der Kunstmeile, - den Kunstmuseen, dem Kunsthaus, dem Kunstverein und den Deichtorhallen, die Hunderttausende von Menschen anziehen.
- ↪ Die Verbindung mit dem Wasser wollen wir in der HafenCity erlebbar machen: Durch Wohnen und Arbeiten mit Blick auf Wasser und Brücken, durch den neuen Kreuzschiffahrtterminal und einen Yacht- und Kleinboothafen sowie die Präsentation des maritimen Erbes mit einem Museumshafen, ergänzt durch den geplanten Erhalt der letzten Auswandererhalle auf der Veddel als Zeugnis der Auswanderung und zugleich als Zentrum für den Stadtteil.
- ↪ Damit alle schnell zur HafenCity kommen und der neue Stadtteil gut an die Stadt angebunden wird, werden wir die HafenCity von Anfang an an das attraktive ÖPNV-Netz anschließen und für die weiteren Realisierungsschritte zusätzlich einen Anschluss an die Stadtbahn ermöglichen.
- ↪ Wir werden mit der Planung einer Stadtbahnstrecke den Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr sicherstellen.
- ↪ Der Bau der HafenCity beginnt mit den Planungen für das Quartier um den Sandtorhafen sowie am Sandtorkai und Dalmannkai/Kaiserkai. Hier entstehen vor allem neue Wohnungen, gemischt mit innovativer Dienstleistung. Dazu führen wir Ausschreibungen für Grundstücksvergaben und Investorenauswahl durch und sorgen durch Architekten-Wettbewerbe für eine erstklassige Gestaltung und Qualität. Bereits Anfang 2002 sollen erste Gebäude bezugsfertig sein.
- ↪ Mit Abschluss der Baumaßnahmen am nördlichen Hafенrand in Altona entsteht von der HafenCity bis Neumühlen eine Kette attraktiver Gebäude und ein neues Gesicht der Stadt. Um Neumühlen besser an den Nahverkehr anzuschließen und um eine neue Attraktion zu schaffen, setzen wir uns für die Öffnung und Nutzung des Schellfisch隧nells zum Altonaer Bahnhof ein. Die Realisierung setzt aber voraus, dass keine zusätzlichen Betriebskosten auf die Stadt zukommen und Private sich an den Investitionen beteiligen.

2. IN ALSTER UND ELBE WIEDER BADEN GEHEN.

- ↪ Wir wollen Baden gehen – aber nur im besten Wortsinne. Die Alster hat wieder Badewasserqualität. Wir werden die Voraussetzungen dafür schaffen, dass diese Gewässerqualität gehalten und auch nach starken Regenfällen nicht beeinträchtigt wird. Baden an einer Badestelle, Segeln, Bootfahren und Alsterschiffahrt werden wir nebeneinander ermöglichen und auch dafür sorgen, dass Uferbereich, Alstervorland und Tiere nicht beeinträchtigt werden.
- ↪ „Stadt Hamburg an der Elbe Auen“ – so beginnt das Hamburg Lied. Über viele Jahrhunderte haben Menschen vom Elbstrand aus in der Elbe gebadet. Die Elbe ist inzwischen wieder so sauber, dass auch die früher heimischen Fische zurückgekehrt sind. Wir wollen dafür sorgen, dass auch in der Elbe wieder gebadet werden kann. Die Voraussetzungen dafür – sauberes Wasser und sichere Bademöglichkeiten – wollen wir schaffen.
- ↪ Auch die anderen Hamburger Gewässer sind wieder sauber. Wir streben dabei für alle Hamburger Gewässer die Gewässergüteklasse II an. Das Entschlammungsprogramm werden wir fortsetzen. Denn eine Stadt, die am Wasser lebt, muss ihren Lebensquell sauber halten.

SCHÖNES UND LIEBENSWERTES HAMBURG

GRÜNE, LEBENDIGE STADT AM WASSER, ORT DER KULTUR UND DES VERGNÜGENS

↪ Damit Sturmfluten nicht zur Gefahr werden, investieren wir in den Hochwasserschutz. Wir realisieren bis 2007 ein Bauprogramm, mit dem alle Hamburger Deiche, Hochwasserschutzwände, Sperrwerke und Schleusen entlang der rund 100 km langen Hochwasserschutzlinie um etwa 80-100 cm verstärkt und erhöht werden.

3. HAMBURG ZUR SPORT-METROPOLE DES NORDENS MACHEN.

- ↪ Das neue Volksparkstadion steht. Damit hat Hamburg das schönste Stadion der Liga – so hört man es von Fußballern und Fans auch außerhalb der Stadt. Unser großes Ziel ist die WM 2006. Hamburg soll Austragungsort werden und wir wollen attraktive Spiele nach Hamburg holen. Wir laden den DFB ein, schon in den nächsten Jahren mehr und mehr Spiele der Nationalmannschaft in Hamburgs modernem Stadion durchzuführen. Auch für andere Großveranstaltungen unter freiem Himmel steht mit dem neuen Stadion ein attraktiver Veranstaltungsort zur Verfügung.
- ↪ Die Arena kommt. Diese Entscheidung haben wir getroffen und einen erfahrenen Investor an den Volkspark gebracht. Die Wirtschaft ist jetzt am Zuge, um durch den Kauf von Logen und Reservierungen ihren Beitrag für die Realisierung der lange geforderten Halle zu leisten. Mit der neuen Mehrzweckhalle wird Hamburg eine neue erstklassige Eishockeymannschaft bekommen und optimale Bedingungen für andere Sportevents der Spitzenklasse schaffen. Auch für Großkonzerte und andere große Veranstaltungen wird mit der Arena endlich ein geeigneter Veranstaltungsort bereitstehen. Die verkehrliche Anbindung der Arena werden wir so organisieren, dass die Belastung der Anwohnerinnen und Anwohner durch den Besucherverkehr so weit wie möglich verringert wird. Dazu sollen unter anderem ein Parkleitsystem, ausreichend befestigte Parkplätze und ein Bus-Shuttle auf eigener Spur eingerichtet werden.
- ↪ Der FC St. Pauli hat sich von seinem Tief erholt und befindet sich wieder auf dem Weg nach oben. Wir werden den Bau eines neuen Stadions unterstützen, in dem wir - wie beim Bau des Volksparkstadions - das erforderliche Grundstück zur Verfügung stellen.
- ↪ Mit den HEW-Cyclassics, dem Hansaplast Marathon, dem Deutschen Derby, den German Open und dem Hammer Leichtathletiktreff ist Hamburg Stadt bedeutender Sportevents. In den nächsten Jahren wollen wir zusätzlich in und um die Alster einen großen internationalen Thriatlon-Wettbewerb durchführen, gemeinsam mit den Hamburger Seglern eine internationale Großregatta an die Elbe holen und Hamburg zum ständigen Ausgangspunkt des internationalen Radsport-Etappenrennens „Deutschland-Tour“ machen.
- ↪ Breiten- und Leistungssport werden wir weiter fördern. Den Olympiastützpunkt wollen wir in seiner Leistungsfähigkeit steigern und gute Rahmenbedingungen für Hamburgs Nachwuchssportlerinnen und Sportler schaffen. Neuen Trendsportarten wollen wir mehr Aufmerksamkeit widmen. Rund um die Alster wird es einen großen Inline-Skate-Lauf geben und auch das vierzehntägige „Tuesday-Late-Skate“ werden wir fortsetzen.
- ↪ Auch bei den Paralympics gab es Teilnehmer aus Hamburg. Den Behindertensport werden wir weiter fördern und unterstützen – denn er leistet einen wichtigen Beitrag für die Integration von Behinderten.

SCHÖNES UND LIEBENSWERTES HAMBURG

GRÜNE, LEBENDIGE STADT AM WASSER, ORT DER KULTUR UND DES VERGNÜGENS

4. DAS KRAFTVOLLE KULTURLEBEN DER STADT STÄRKEN.

- ↪ Hamburg bietet Kultur der Spitzenklasse. Für Hamburgerinnen und Hamburger, für Gäste aus dem Umland und Touristen aus der ganzen Welt gibt es ein attraktives Angebot an Schauspiel und Oper, an Ballet und Musik, an Museen und Ausstellungen. Diese Vielfalt wollen wir erhalten – und besser aufeinander abstimmen. Durch ein Management-Informationssystem wollen wir die verschiedenen Einrichtungen miteinander vernetzen. Information und Reservierung im Internet wollen wir ausbauen und besser mit der Tourismuszentrale verzahnen.
- ↪ Hamburgs Theatern geben wir für die Zukunft Planungssicherheit und unterstützen sie bei der stärkeren Öffnung ihrer Häuser. Hamburg soll auch in Zukunft die Stätte modernen und innovativen Theaters sein und der Ort, an dem Nachwuchskünstler und Theatermacher ihre Kreativität voll entfalten können. Die breite Palette der Privattheater trägt wesentlich zur Vielfalt unserer Theaterlandschaft bei. Die Förderung der Privattheater werden wir daher weiterentwickeln und flexibler ausgestalten.
- ↪ Die Staatsoper erhält ein neues Betriebsgebäude, um für das erfolgreiche junge Team bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen. Die Fassade – und mit Hilfe privater Sponsoren – das Foyer werden wir im Rahmen der Vorgaben des Denkmalschutzes neu gestalten, damit die Oper auch als Gebäude ein attraktiver Ort Hamburger Spitzenkultur bleibt.
- ↪ Das Hamburger Musikfest werden wir zu einem der bedeutendsten Festivals aktueller Musik ausbauen und damit Hamburg zu einem Zentrum der Gegenwartsmusik machen. In die Renovierung der Musikhalle werden wir gemeinsam mit privaten Förderern weiter investieren, damit Konzerte auch in einem zeitgemäßen Veranstaltungsort stattfinden können.
- ↪ Neben dem Musical-Theater in der neuen Flora steht an der Reeperbahn mit dem früheren Operettenhaus weiterhin auch ein Premierentheater für Musicals zur Verfügung. Hamburg bleibt damit auch in Zukunft Hauptstadt aller Musicalfans von nah und fern.
- ↪ Hamburg hat schon immer seinen Kultureinrichtungen inhaltliche Freiheiten gegeben. Wir wollen die Verantwortung für die Förderung von Kultureinrichtungen bekräftigen. Die Freiheiten der Einrichtungen und das bürgerschaftliche Engagement sollen aber weiter verstärkt werden; wie bei den Museen – durch die Verselbständigung von weiteren Kultureinrichtungen.
- ↪ Die Kunstmeile von der Alster über den Hauptbahnhof bis zu den Deichtorhallen wollen wir weiter entwickeln. Dazu gehört der neue Eingangsbereich für das Museum für Kunst und Gewerbe. Die Kunsthalle unterstützen wir dabei insbesondere in der Galerie der Gegenwart, neue Veranstaltungsformen, Events und Parties zu erproben. Unsere Museen sollen ein lebendiger Teil der Stadt sein. 2002 werden wir eine Kunstbiennale mit dem Titel „Art-Genda 2002,“ durchführen, von der wir Resonanz weit über Hamburgs Grenzen hinaus erwarten.
- ↪ Wir werden in die Neugestaltung des Völkerkundemuseums investieren, damit die großartigen Ausstellungsstücke auch in angemessener Form präsentiert werden können. Das Museum der Arbeit hat mit dem Trude-Bohrschild eine neue Attraktion erhalten. Das Museum ist auf dem besten Weg zu einer festen Größe in der Hamburger Museumslandschaft. Das Jenisch-Haus in Altona werden wir verselbständigen und die Voraussetzungen dafür schaffen, dass es z.B. für Unternehmensveranstaltungen vermietet werden kann. Das Planetarium im Stadtpark erhält eine neue Projektionstechnik und wird zu

SCHÖNES UND LIEBENSWERTES HAMBURG

GRÜNE, LEBENDIGE STADT AM WASSER, ORT DER KULTUR UND DES VERGNÜGENS

einem multimedialen Präsentationszentrum für Naturwissenschaften weiterentwickelt. Die KZ-Gedenkstätte in Neuengamme werden wir erweitern, damit – nach dem Umzug der bisherigen Vollzugsanstalt Vierlande – das gesamte Areal endlich zu einer umfassenden Stätte der Erinnerung werden kann.

- ↳ Hamburg ist die Hauptstadt von Stiftungen und Stiftern, hanseatisches Mäzenatentum und privates Engagement für Kultur und kulturelle Einrichtungen haben hier eine lange Tradition. In Zeiten knapper öffentlicher Kassen ist Hamburgs Kultur auf diese private Unterstützung angewiesen, die wir gemeinsam mit Kulturschaffenden, Unternehmen, Stiftungen und Einzelpersonen ausbauen wollen, um die zahlreichen Investitionsvorhaben auch realisieren zu können.
- ↳ Die kulturellen Austauschbeziehungen im Ostseeraum und zu Hamburgs Partnerstädten werden wir weiter intensivieren. Dazu gehören gemeinsame und gegenseitige Ausstellungen, Aufführungen und Konzerte, aber auch der direkte Austausch zwischen Künstlern verschiedener Herkunft.
- ↳ Mit einem Konzept Mobilität und Kultur wollen wir ausgewählte Bahnhöfe, Haltestellen und Gleisstrecken gemeinsam mit dem HVV künstlerisch gestalten. Dadurch wird der öffentliche Nahverkehr attraktiver und kulturelle Objekte ziehen in den Alltag ein.
- ↳ Schwerpunktprojekt in allen Kulturbereichen wird das Thema Kinderkultur, Jugendkultur und Kulturpädagogik sein. Wir geben unseren Kindern in Kindertagesstätten, Schulen und Kultureinrichtungen vielfältige Möglichkeiten zu eigener kultureller Aktivität. Wir wollen unsere Jugendlichen anregen, sich immer mehr aktiv in das kulturelle Leben der Stadt einzubringen. Wir wollen damit Kreativität und Lebenslust von Kindesbeinen an ermöglichen. Die Programme für Kinderkultur und Jugendkultur sollen in besonderen Zeitungsbeilagen und im Internet besser erfahrbar gemacht werden. Wir werden hier neue Konzepte entwickeln.

5. HAMBURGS INNENSTADT NOCH ATTRAKTIVER MACHEN.

- ↳ Hamburgs Innenstadt ist der lebendige Kern der Stadt. Mit dem neuen City-Management ist es gelungen, rund um die Mönckebergstraße neuen Schwung ins Zentrum der Stadt zu bringen. Mit neuen Straßencafés, mit einem neuen Konzept für die Colonnaden, mit der „Piazza“ des neugestalteten Rathausinnenhofs und dem neuen Weihnachtsmarkt vor dem Rathaus sind zahlreiche auffällige Akzente gesetzt worden. Die Spielräume – auch hinsichtlich der Öffnungszeiten - für Restaurants, Cafés und Kneipen mit Sitzplätzen im Freien werden wir erweitern.
- ↳ Diesen Weg wollen wir fortsetzen. Daher werden wir die Attraktivität von Gänsemarkt bis Hauptbahnhof und entlang der Alster weiter steigern. Der Alsteranleger wird neu gestaltet damit wieder „mehr Leben“ ans Alsterufer zurückkehrt. Daher begrüßen wir die Neukonzeption für den Alsterpavillon, den vorgesehenen Umbau des Alsterhauses und die Modernisierung der Gänsemarktpassage.
- ↳ Mit der Europapassage werden wir zwischen Alster und Mönckebergstrasse ein neues Highlight in die Innenstadt bringen. Halb drinnen – halb draußen – hier entsteht die Einkaufspassage der Zukunft. Sie verbindet alt und neu unter Beachtung des Denkmalschutzes und des Stadtbildes miteinander und „lockt“, zusätzliche Kunden in die Geschäfte der City.

SCHÖNES UND LIEBENSWERTES HAMBURG

GRÜNE, LEBENDIGE STADT AM WASSER, ORT DER KULTUR UND DES VERGNÜGENS

↪ Am Domplatz stand einst die Hammaburg, später der Dom – dann das Johanneum und zuletzt die Staatsbibliothek. In Zukunft wird der Domplatz die Verbindung zur HafenCity sein und damit der Schlüssel für die schnelle Integration des neuen Stadtteils in die Innenstadt. Neben Geschäften, Wohnungen und Büros könnten auch kulturelle Einrichtungen für eine vielfältige und belebte Nutzung sorgen. Für die Neugestaltung des Domplatzes werden wir einen neuen Investorenwettbewerb durchführen, um neue Nutzung und Gestaltung voranzubringen.

6. DEN TOURISMUS AUSBAUEN.

↪ Hamburg ist attraktiv und beliebt – bei Gästen aus dem In- und Ausland. Die Zahl der Besucher steigt ebenso wie die Zahl der Übernachtungen. Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor mit etwa 60.000 Arbeitsplätzen in der Stadt. Den Auftritt und die Konzeption der Tourismuszentrale werden wir moderner und zeitgemäßer gestalten und besser mit den verschiedenen Akteuren und Angeboten verzahnen, damit wir wettbewerbsfähig bleiben mit anderen Städten und Regionen.

↪ Als Standort der beiden großen Musicalunternehmen im deutschsprachigen Raum – Stella und Stage Holding – werden wir unsere Position als bedeutendste Musicalmetropole neben London und Wien sichern und weiter ausbauen.

↪ Die hochklassigen Kultureinrichtungen wie Theater, Oper und Museen werden wir besser in das Tourismusmarketing einbinden, um eine bessere Vernetzung der verschiedenen Angebote zu erreichen.

↪ Die Stärken der Stadt wollen wir auch als touristische Attraktionen stärker nutzen und vermarkten. So sind z.B. die Airbus-Produktion in Finkenwerder, die Hafenumschlagsbetriebe oder die Multimedia-Meile am Hafенrand Anziehungspunkte für Gäste, deren Potential intensiver ausgeschöpft werden kann.

↪ Wer von Hamburg hört, denkt immer auch an die Reeperbahn. Hamburgs Amüsiermeile soll auch in Zukunft bunt und lebendig bleiben. Mit Flair aber ohne Schmutzlichkeit soll St. Pauli zum Flanieren und Bummeln, zum Besuch in Kneipen und Shows einladen.

↪ Nach dem bewährten Modell des Location-Büros der Film-Förderung Hamburg werden wir ein zentrales Veranstaltungsmanagement einführen, das für auswärtige Veranstalter als kompetenter Ansprechpartner, Ratgeber und Vermittler zur Verfügung steht.

7. HAMBURGS PROFIL ALS MESSE- UND KONGRESS-STANDORT SCHÄRFEN.

↪ Wir erweitern und modernisieren die Hamburg Messe. Damit investieren wir in den Messestandort Hamburg. Bundesweit ist ein hoher Wettbewerbsdruck zwischen den Standorten entstanden. Wir modernisieren die Messe, um unsere starke Position zu behaupten. Durch die innenstadtnahe Lage in Nachbarschaft zum Congress Centrum (CCH) ist die Messe nicht nur verkehrlich gut angebunden, sondern erhält auch ein spezifisches Profil, das sie gegenüber anderen Standorten „auf der grünen Wiese“ hervorhebt.

↪ Bei der Erweiterung werden wir darauf achten, dass die berechtigten Interessen des Fleischgroßmarktes ebenso Berücksichtigung finden, wie die zu regelnden Fragen der Verkehrsplanung.

SCHÖNES UND LIEBENSWERTES HAMBURG

GRÜNE, LEBENDIGE STADT AM WASSER, ORT DER KULTUR UND DES VERGNÜGENS

- ↪ Die inhaltliche Ausrichtung der Hamburg-Messe muss sich zunehmend an den Stärken der Stadt als Dienstleistungs- und Hochtechnologiemetropole orientieren, dabei aber auch traditionell mit Hamburg verbundene maritime Wirtschaftszweige berücksichtigen.
- ↪ Das Congress Centrum Hamburg (CCH) hält heute gemessen an Zahl, Größe und Bedeutung internationaler Kongresse in Deutschland die Spitzenposition. Um diese Position zu erhalten, soll das CCH nach dem modernsten Stand der Kongresstechnik ausgerüstet sein. Wir werden bauliche Anpassungen vornehmen, um insbesondere das äußere und innere Erscheinungsbild als attraktiver Tagungsort zu verbessern.

8. UNSER GRÜNES HAMBURG SCHÜTZEN.

- ↪ Hamburg ist eine grüne Stadt am Wasser mit traumhaften Parks und wunderschönen Grünanlagen. Die Stadt wendet erhebliche Mittel für die Pflege und Erhaltung dieser Erholungsräume auf. Beim Ausbau und der Verbesserung setzen wir einen Schwerpunkt in den Stadtteilen, in denen wir mehr attraktive Grün- und Freizeitflächen brauchen.
- ↪ Auch die Kleingärten leisten einen wichtigen Beitrag zu „Grün“ in der Stadt. Wir wollen, dass Kleingärten auch weiterhin wohnortnah und gut erreichbar sind.
- ↪ Durch eine Vernetzung der Grünanlagen wollen wir einen neuen grünen Ring in Hamburg schaffen. Zufußgehen und Fahrradfahren in der Stadt wird damit noch attraktiver.
- ↪ Das Hamburger Konzept des naturnahen Waldes ist vorbildlich. Der Hamburger Wald wird nach den Richtlinien des Forest Stewardship Council FSC ökologisch bewirtschaftet.
- ↪ Hamburg hat inzwischen 28 Naturschutzgebiete, die zusammen 6,5 % der Landesfläche einnehmen. Weitere 22 % sind als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Der Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer mit einer Fläche von 12.000 Hektar kommt als Hamburgs größtes Schutzgebiet hinzu. In den Naturschutzgebieten wollen wir mit den zugehörigen Info-Häusern Natur und Landschaft als Erlebnisraum zugänglich machen.
- ↪ Hamburg leistet seinen Beitrag zum EU-Konzept Natura 2000, mit dem ein europäisches Netz von Schutzgebieten geschaffen wird. Das Artenschutzprogramm wird umgesetzt.
- ↪ Ein Jahrhundert Industriezeit hat in Hamburg seine Spuren hinterlassen. Altlasten aus einer Zeit, in der Umweltschutz noch kein Thema war, müssen saniert werden. Das Flächenrecycling werden wir zügig vorantreiben und die Sanierung der städtischen Flächen bis zum Jahr 2010 abschließen.
- ↪ Die landwirtschaftlich genutzten ländlichen Gebiete sind in den letzten Jahren verstärkt Gegenstand von Planungs- und Entwicklungsvorhaben. Durch aktiven Einsatz der agrarstrukturellen Entwicklungsplanung (AEP) insbesondere für den Süderelberaum sollen die Planungsbetroffenheit von Obstbau- und Landwirtschaft umfassend untersucht und Vorschläge für eine langfristige Entwicklungsperspektive ermöglicht werden.
- ↪ Umweltschonende Verfahren in Landwirtschaft und Gartenbau werden von uns unterstützt. Wir wollen den Ökologischen Landbau weiter ausbauen. Dazu muss vor allem die Vermarktung unterstützt werden.

SCHÖNES UND LIEBENSWERTES HAMBURG

GRÜNE, LEBENDIGE STADT AM WASSER, ORT DER KULTUR UND DES VERGNÜGENS

9. HAMBURGS RESSOURCEN SCHONEN UND EINE ZUKUNFTSFÄHIGE ENERGIEPOLITIK BETREIBEN.

- ↪ Trotz aller Fortschritte im Umweltschutz müssen wir weiter daran arbeiten, unsere Lebens- und Wirtschaftsweise im Sinne der nachhaltigen Entwicklung zu gestalten. Wir leisten unseren Beitrag zum Klimaschutz und zum schonenden Umgang mit unseren Ressourcen. Energie, Rohstoffe, Fläche sind begrenzt. Wenn wir nicht auf Kosten unserer Kinder und Enkel leben wollen, dann müssen wir lernen, mit diesen begrenzten Vorräten auszukommen – d.h. durch Intelligenz und Innovationen die Ressourcenproduktivität steigern. Beides lässt sich aber nicht staatlich verordnen. Hier sind alle Beteiligten - Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Bürgerinnen und Bürger gefordert, ihren Beitrag zu leisten. Wirksame Umweltpolitik in unserer Zeit braucht den intelligenten Mix aus Ordnungsrecht und partnerschaftlicher Zusammenarbeit.
- ↪ Produktintegrierten Umweltschutz wollen wir in Zusammenarbeit mit Industrie und Gewerbe befördern. Instrumente dazu sind z.B. die Zertifizierung von Betrieben nach dem EU-Öko-Audit oder nach ISO 14.000. Wir wollen Betriebe dabei unterstützen, das dazu notwendige Know-how aufzubauen. Die Markteinführung von umweltschonenden Produkten ist zu unterstützen.
- ↪ Durch die Vereinbarung zwischen Bundesregierung und Energieversorgungsunternehmen ist der Atomausstieg verbindlich geregelt. 2003 wird das Kernkraftwerk Stade vom Netz gehen und zurückgebaut. Nachhaltiger Klimaschutz legt nahe, die wegfallenden Kernkraftkapazitäten durch Energieeinsparungen und den Einsatz regenerativer Energien zu kompensieren.
- ↪ Hamburg soll Standort der Stromerzeugung bleiben – das ist unser Ziel. Der verdichtete Ballungsraum bietet sich insbesondere für den dezentralen Ausbau der umweltgerechten Kraft-Wärme-Kopplung an, da die bei der Stromerzeugung anfallende Wärme genutzt werden kann. Hamburg wird den Ausbau durch entsprechendes Planrecht zur Nutzung der Fernwärme unterstützen.
- ↪ Eines der großen Potenziale zur Einsparung von Energie liegt in der Modernisierung des Gebäudebestandes. Dieses wollen wir durch die Ausweitung der Initiative Arbeit und Klimaschutz voranbringen. Im Zuge des neuen Gebäudemanagements muss auch die Modernisierung des öffentlichen Gebäudebestandes vorgebracht werden.
- ↪ Hamburg ist bereits Vorreiter bei der Erzeugung von Strom aus Sonne und Wind. Den Neubau und die Heizungsmodernisierung wollen wir nutzen, um der Solartechnik zum Durchbruch am Markt zu verhelfen. Dazu wird die erfolgreiche Arbeit der Solarinitiative Nord fortgesetzt. Bis 2005 wollen wir die Kollektorfläche von jetzt 20.000 m² mindestens verdoppeln.

MODERNER UND UNABHÄNGIGER STADTSTAAT

VII. MODERNER UND UNABHÄNGIGER STADTSTAAT

MODERNISIERUNG VON VERWALTUNG UND JUSTIZ.

Hamburg ist als Einheitsgemeinde Bundesland und Kommune zugleich, das Ministerium steht gleich neben dem Einwohnermeldeamt. Die Bündelung von Verwaltung in einer Stadt, der kurze Weg war schon immer Herausforderung und Chance. Schon früh wurde der Weg für die Bürgerbeteiligung in der Verwaltung geöffnet, stets war die Hamburger Verwaltung an der Spitze der Modernisierung.

Die Hamburger SPD hat die Zeichen der Zeit früh erkannt und setzt schon seit Jahren auf die konsequente Modernisierung der Verwaltung. Dabei geht es uns nicht um den schlanken, sondern um den leistungsfähigen Staat. Viel ist bereits passiert, viel Arbeitskraft und Geld ist erfolgreich investiert worden, um die Verwaltung flexibler, schneller und bürgernäher auszurichten. Dabei wird nichts am grünen Tisch entschieden, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind umfassend beteiligt. Das Erreichte und der Zuspruch der Bürgerinnen und Bürger sind Ansporn für die Zukunft. Wir wollen noch besser, wirtschaftlicher und kundenfreundlicher arbeiten.

Mit dem Projekt „Justiz 2000“ hat Hamburg auch im Bereich der Modernisierung der Justiz bundesweit Maßstäbe gesetzt. Diesen Modernisierungsprozess setzen wir fort. Mit der Schaffung neuer Stadtteilgerichte wird Hamburgs Justiz dabei noch effizienter, bürgernäher und kundenfreundlicher.

DAHER WERDEN WIR:

1. HAMBURGS MODERNE VERWALTUNG NOCH BÜRGERFREUNDLICHER UND EFFEKTIVER GESTALTEN.

- ↳ Nur eine moderne, leistungsfähige und kostengünstige Verwaltung kann den vielschichtigen Anforderungen der Menschen, der Gesellschaft und der Wirtschaft gerecht werden. Hamburgs bürgernahe Verwaltung gilt bundesweit als eine der effektivsten und modernsten. Diese Qualität werden wir auch künftig stetig weiter verbessern. Gute Dienstleistungen schaffen Zufriedenheit bei den Bürgerinnen und Bürgern, sind angesichts der Globalisierung der Märkte und der modernen Kommunikationstechniken aber auch ein wichtiger Gesichtspunkt für Standortentscheidungen von Unternehmen.
- ↳ Die Bürgerinnen und Bürger erwarten heute mehr Beteiligung an politischen Entscheidungen. Dem trägt Hamburg Rechnung: In den letzten Jahren wurden in Hamburg die Möglichkeiten zur Teilhabe an Entscheidungen über die Gestaltung des eigenen Lebensumfeldes erweitert. Eine wesentliche Voraussetzung dafür waren ausreichende Informationen. Wir werden die Transparenz über Verfahrensabläufe weiter verstärken. Die Bürgerinnen und Bürger müssen einfach und schnell den Kontakt zu ihren Verwaltungsdienststellen finden.
- ↳ Die Qualität der Verwaltung muss für die Bürgerinnen und Bürger erlebbar sein. Zu weiteren Verbesserungen gehören für uns z.B.: weiterer Ausbau der Kundenzentren in Bezirken und Finanzämtern,

MODERNER UND UNABHÄNGIGER STADTSTAAT

Erweiterung des Internetangebots der Stadt [hamburg.de], die Erweiterung spezieller Angebote wie z.B. Trauungen auf der Alster; bequemere Zugänge zur Verwaltung durch Ausweitung von Öffnungszeiten oder die verbesserte telefonische Erreichbarkeit durch Einrichtung von Call-Centern.

- ↪ Wir wollen die Verwaltung selbst noch wirtschaftlicher und leistungsfähiger machen. Dazu gehört für uns z.B. der Einsatz von Controlling und der Kosten- und Leistungsrechnung, die weitere Verselbständigung von Verwaltungseinheiten oder die weitere Verbesserung der Arbeitsbedingungen, z.B. flexiblere Arbeitszeiten oder Telearbeit.

2. DEN BÜRGERINNEN UND BÜRGERN DURCH EINE MODERNE UND EFFIZIENTE JUSTIZ RECHT GEWÄHREN.

- ↪ In einer Zeit, in der sich Wirtschaft und Gesellschaft immer rascher verändern, richten die Bürgerinnen und Bürger nicht nur neue Erwartungen an die öffentliche Verwaltung, sondern auch an die Justiz. Wir werden dafür sorgen, dass der Staat Sicherheit im Wandel garantiert. Damit er das kann, muss er seine Instrumente neu ausrichten. Effizienz, Transparenz und Akzeptanz ist auch der Maßstab der Justiz, um näher an die Bürgerinnen und Bürger zu rücken. Vieles wurde in den letzten vier Jahren auf einen guten und erfolgreichen Weg gebracht. Diesen Weg werden wir weiter beschreiten.
- ↪ Trotz der Aufgabenzuwächse, der teilweise steigenden Eingangszahlen bei den Gerichten und des unerlässlichen Sparens sind bei den meisten Hamburger Gerichten und der Staatsanwaltschaft die Verfahren schneller geworden. Auch nach dem erfolgreichen Abschluss des umfassenden Reformprojektes „Justiz 2000“, das unserer Stadt auch künftig eine bürgerfreundliche und leistungsfähige Justiz auf hohem Niveau sichert, geht die Modernisierung weiter. Dazu gehört, dass Hamburg als erstes Bundesland im Jahr 2000 einen Modellversuch zum professionellen Justizmanagement begonnen und am Oberlandesgericht und Amtsgericht zwei Justizmanager eingestellt hat. Auch die Staatsanwaltschaft ist seit März 2000 mit neuen Organisationsstrukturen und EDV-Systemen noch besser für eine effektive Strafverfolgung ausgerüstet. Weil unsere Gesellschaft sich sozial, demographisch, wirtschaftlich und technologisch immer schneller verändert, aber die Aufgabe der Justiz – mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Rechtssicherheit und Rechtsfrieden kundenfreundlich und mit hoher Qualität zu garantieren - bestehen bleibt, muss die Justiz sich fortwährend weiterentwickeln.
- ↪ Das Amtsgericht Hamburg-Mitte, das zweitgrößte der Bundesrepublik, wird in kleinere Funktionseinheiten aufgeteilt. Gleichzeitig wird für die nächsten Jahre angestrebt, durch zwei neue Stadtteilgerichte in Hamburg-Nord und in St. Georg die Bürgernähe und Kundenfreundlichkeit weiter zu verbessern.
- ↪ Hamburgs Justiz hat in den Fachgerichten und den Staatsanwaltschaften schon eine EDV-Vollausstattung. Neue Technik bedingt neue Formen der Kommunikation nach innen und nach außen. Elektronischer Rechtsverkehr und Internet/Intranet-Nutzung bieten große Chancen für eine bessere Zusammenarbeit innerhalb der Justiz - aber auch für Erreichbarkeit, Transparenz und Kundenfreundlichkeit. Erfolgreiche Beispiele dafür sind schon heute der bundesweit erste Feldversuch für den elektronischen Rechtsverkehr am Finanzgericht und das beispielhafte Internet-Angebot des

MODERNER UND UNABHÄNGIGER STADTSTAAT

Verwaltungsgerichts. Das Verwaltungsgericht Hamburg stellt als erstes Hamburger Gericht ein umfassendes Internet-Angebot bereit.

- ↳ Wir werden die freiwillige außergerichtliche Streitbeilegung fördern und Möglichkeiten für entsprechend einfache und beschleunigte Zivilverfahren auch in der Justiz selbst prüfen. Zusammen mit den anderen Bundesländern wird sich Hamburg weiter für eine Reform der Juristenausbildung, mit dem Ziel einer stärkeren Orientierung an der Praxis und der unterschiedlichen Berufsmöglichkeiten für Juristen einsetzen.

FINANZEN UND LÄNDERFINANZAUSGLEICH

Wir Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen wissen: Solide Finanzen sichern die politische Handlungsfähigkeit, sie sind Voraussetzung für die staatliche Unabhängigkeit Hamburgs. Der städtische Haushalt geriet im letzten Jahrzehnt - wie in vielen anderen Ländern und Kommunen auch - erheblich unter Druck. Bereits 1999 - zwei Jahre früher als im Regierungsprogramm geplant - konnte der Betriebshaushalt ausgeglichen werden. Wir sind auf dem Weg, die Neuverschuldung zu verringern. Dies gelingt dank der harten, aber sozial verantwortungsbewussten und erfolgreichen Konsolidierungspolitik des Senats. Im Rahmen des Konsolidierungsprogramms wurde der Betriebshaushalt in Höhe von 2,35 Mrd. DM dauerhaft entlastet und der Anstieg der Ausgaben deutlich zurückgeführt. Wir werden den weiteren Anstieg der Schuldenlast in den nächsten Jahren deutlich bremsen und langfristig stoppen.

Und deshalb gilt auch: Wer allen alles verspricht, sagt nicht die Wahrheit. Für die in diesem Programm genannten Maßnahmen bedeutet dies: Zusätzliches Geld steht nicht zur Verfügung, die Handlungsspielräume müssen durch die Modernisierung von Haushalt und Verwaltung, also durch Aufgabenkritik und Effizienzsteigerung, erwirtschaftet werden.

Gefahren drohen aus dem Süden, denn Bayern, Baden-Württemberg und Hessen wollen den bewährten Länderfinanzausgleich aus den Angeln heben. Der Angriff auf die Einwohnerwertung der Stadtstaaten gefährdet die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit des Zahlerlandes Hamburg, von dessen Wirtschafts- und Finanzstärke die ganze Bundesrepublik einschließlich Bayerns seit Jahrzehnten profitiert. So haben Hamburgerinnen und Hamburger im Jahr 2000 pro Kopf über 600 DM in den gemeinsamen Topf zur Stärkung schwächerer Bundesländer - insbesondere in Ostdeutschland - gezahlt.

Bürgermeister Ortwin Runde, der in diesem Verteilungskampf bereits bundespolitisch erste Erfolge erringen konnte, wird weiterhin entschlossen für die Sicherung der Unabhängigkeit unseres Stadtstaates streiten. Nicht nur die Hamburger Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, sondern ein breites Bündnis aller wichtigen Hamburger Institutionen und Organisationen steht in der von Bürgermeister Runde geschmiedeten „Allianz für Hamburg“ entschlossen zusammen, um die Eigenständigkeit unserer Stadt zu sichern.

MODERNER UND UNABHÄNGIGER STADTSTAAT

DAHER WERDEN WIR:

1. DIE FINANZIELLEN GRUNDLAGEN FÜR UNSEREN MODERNEN UND HANDLUNGSFÄHIGEN STADTSTAAT SICHERN.

- ↪ Die Mittel in allen öffentlichen Haushalten sind und bleiben knapp. Zum einen behalten die Steuerzahlerinnen und -zahler durch eine in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland einmalige Steuerreform mehr Geld in der Tasche. Zum anderen stehen dadurch den öffentlichen Kassen keine zusätzlichen Mittel für neue Aufgaben zur Verfügung. Gleichzeitig fordern die Bürgerinnen und Bürger zu Recht, dass der Staat auch seine Aufgaben auf der Basis solider Finanzen wirksam erfüllt. Daher werden wir die Konsolidierung des Haushalts und die Sicherung solider Finanzen fortsetzen. Die Grundlagen und die Gestaltungsmöglichkeiten zukünftiger Generationen dürfen nicht durch weiter wachsende Schulden zerstört werden.
- ↪ Für alle in diesem Programm genannten Maßnahmen bedeutet dies: Zusätzliches Geld steht nicht zu Verfügung. Durch Effizienzsteigerung und Umschichtung innerhalb der vorhandenen Mittel müssen die Leistungen für die Bürger verbessert und die Aufgaben der Zukunftsgestaltung finanziert werden. Und es gilt auch: Wer allen alles verspricht, sagt nicht die Wahrheit. Nur durch konsequente Schwerpunktsetzung und die Fortsetzung der umfassenden Modernisierung von Haushalt und Verwaltung kann die Zukunft durch einen handlungs- und leistungsfähigen Staat gestaltet werden.
- ↪ Wir wollen die Kredite, die Hamburg wie andere Haushalte auch jedes Jahr zusätzlich zur Finanzierung von Investitionen aufnimmt (zur Zeit rd. 1,6 Mrd DM), deshalb schrittweise verringern. Wir streben an, die jährliche Neuverschuldung bis zum Ende der Legislaturperiode im Jahr 2005 auf weniger als die Hälfte des heutigen Niveaus zu reduzieren. Über die nächste Legislaturperiode hinaus ist unser Ziel, die Neuverschuldung auf Null zu reduzieren. Die Ausgabenentwicklung muss deshalb dauerhaft unterhalb des Wachstums der Einnahmen bleiben. Die Ausgaben werden nicht stärker steigen als im Finanzplanungsrat zwischen Bund und Ländern – zur Zeit 2 % – vereinbart.
- ↪ Wir werden weitere Modernisierungsprojekte entwickeln, die zu einer wirtschaftlicheren und wirksameren Verwendung öffentlicher Mittel führen. Wir werden damit anknüpfen an die Vielzahl der bundesweit als vorbildlich angesehenen Projekte: z.B. bei der Steuerung der Theater, den Globalhaushalten der Hochschulen und dem wirtschaftlich wie pädagogisch erfolgreichen Konzept zur Energieeinsparung an den Schulen.
- f Die Unternehmen in städtischer Hand oder mit staatlicher Beteiligung sind große Arbeitgeber und bedeutsame Nachfrager in Hamburg. In ihrem Aufgabenkernbereich, der öffentlichen Daseinsvorsorge, verändern sich die Rahmenbedingungen grundlegend. Die Unternehmen stehen mehr und mehr im Wettbewerb mit andern Anbietern. Wir machen sie fit für den Wettbewerb, beseitigen unwirtschaftliche Strukturen und nehmen die Herausforderungen an.

MODERNER UND UNABHÄNGIGER STADTSTAAT

2. HAMBURGS UNABHÄNGIGKEIT BEI DER NEUREGELUNG DES LÄNDERFINANZ- AUSGLEICHS BEWAHREN.

↳ Trotz der angespannten Haushaltslage ist Hamburg neben Hessen, Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen Geberland im Länderfinanzausgleich - in 2000 sogar in der Rekordhöhe von 1,086 Mrd. DM - der Preis für die kräftige wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung in unserer Stadt. Pro Einwohner sind das ca. doppelt so viel wie Bayern oder Baden-Württemberg zahlen, die die Solidarität insbesondere mit den ostdeutschen Ländern aufkündigen wollten und gegen die Regelung des Länderfinanzausgleichs vor das Bundesverfassungsgericht gezogen sind. Nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes wird derzeit heftig um die Weiterentwicklung des Länderfinanzausgleichs gerungen. Ohne die besondere Berücksichtigung der Stadtstaaten-Situation müsste Hamburg ca. 1,5 Mrd. DM zusätzlich, d.h. knapp 10 % des gesamten städtischen Haushalts abführen. Das könnte die Stadt nicht mehr verkraften. Dabei nimmt Hamburg als leistungsstarke Metropole vielfach Aufgaben für die Region und das gesamte Bundesgebiet wahr.

Wir wollen, dass Hamburg auch weiterhin solidarisch und verantwortungsvoll seinen Beitrag in den Länderfinanzausgleich leistet. Das leistungsstarke Hamburg kann sich selbstbewusst und erfolgreich dem Ländervergleich stellen. Es muss aber fair und gerecht zugehen.

↳ Die Hamburger Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten unterstützen daher mit allen Kräften die Initiative von Bürgermeister Ortwin Runde, mit der Allianz für Hamburg, einem breiten gesellschaftlichen Bündnis unter Beteiligung aller demokratischen Kräfte, die finanziellen Grundlagen Hamburgs zu erhalten. Mit ihm an der Spitze setzen wir uns nachdrücklich dafür ein, dass Bundesregierung und Länder die gewachsenen und bewährten Strukturen des Föderalismus beachten, und den Länderfinanzausgleich unter den Gesichtspunkten von Solidarität unter den Ländern und Gerechtigkeit weiterentwickeln.

↳ Die Politik der Modernisierung und der Konsolidierung wird zusammen mit einer fairen Neuregelung des Länderfinanzausgleichs die Existenz des Stadtstaates Hamburg auch für die Zukunft sichern.

STÄRKE DURCH KOOPERATION IM NORDEN

Mit dem Verschwinden der europäischen Grenzen, der Erweiterung der Europäischen Union und dem sich verschärfenden globalen Wettbewerb gewinnt die Zusammenarbeit im Norden für Hamburg eine völlig neue Qualität: Kooperation mit den Nachbarn wird zur notwendigen Voraussetzung zur Realisierung der eigenen Zukunftsperspektiven.

Hamburgs Chancen als Metropole im Norden, als Beschäftigungsmotor für die Region und Stadt des Wissens sind hervorragend. Davon können auch unsere Nachbarn profitieren, schließlich ist Hamburg für hunderte-tausende Bürgerinnen und Bürger Arbeits- oder Ausbildungsplatz, Kultur- oder Versorgungszentrum. Wir werden dieses Bewusstsein einer gemeinsamen Zukunft in der Region weiter stärken, denn wir stehen auch gemeinsam im globalen Wettbewerb.

Standortpolitik für Hamburg kann im europäischen Binnenmarkt nicht gegen das Umland gerichtet sein, auch nicht gegen die Nachbarn in Bremen, Berlin oder am Öresund. Wir haben oft dieselben Bedingungen im

MODERNER UND UNABHÄNGIGER STADTSTAAT

Wettbewerb, beispielweise mit den Rheinmündungshäfen, als Stadtstaaten oder bei neuen Technologien und Medien gegenüber anderen europäischen Zentren. Deshalb müssen wir unsere Interessen künftig stärker bündeln, z.B. um die notwendige Verkehrsinfrastruktur für den Norden durchzusetzen. Wir müssen mehr als bisher Erfahrungen und Ergebnisse austauschen, Wissen vernetzen und systematisch Kontakte knüpfen, um unsere Stärken zum gegenseitigen Nutzen zu erhöhen.

Das neue Leitbild für die Zukunft des Stadtstaates Hamburg ist Stärke durch Kooperation im Norden. Die großen Erfolge der Metropolregion Hamburg in der letzten Zeit wie das Regionale Entwicklungskonzept und der erste Preis im Wettbewerb „Regionen der Zukunft“ sind Rückenwind für die praktische Zusammenarbeit mit dem Umland. Das Vertrauen zwischen den norddeutschen Partnern ist entscheidend gestärkt worden, das hat Erfolge wie die Elbvertiefung oder den Zuschlag für den A380 erst ermöglicht.

DAHER WERDEN WIR:

1. DIE METROPOLREGION HAMBURG WEITERENTWICKELN.

- ↳ Mit dem neuen Regionalen Entwicklungskonzept (REK) 2000 werden wir die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Hamburg und seinen Nachbarn im Umland weiter ausbauen. Durch operationalisierte 2-Jahresprogramme und Projektmonitoring wird die Umsetzung gemeinsamer Leitprojekte vorangetrieben und die praktische Zusammenarbeit in der Region auf eine dauerhafte Basis gestellt.
- ↳ In den Bereichen Wirtschaft und Verkehr, Arbeit und Ausbildung sowie Qualifizierung und Wissenschaft setzen wir zusätzliche Schwerpunkte der Zusammenarbeit. Die erfolgreiche Kooperation bei der Bewerbung um den A380 führen wir fort mit der gemeinsamen Initiative zur Qualifizierung zusätzlicher Arbeitskräfte und der Ansiedlung von Zulieferbetrieben in der Region.
- ↳ Mit der Entwicklung eines gemeinsamen Logos und einem Regionalmarketing für die Metropolregion Hamburg wird die Identität der Region nach innen und außen gestärkt.

2. DIE NORDDEUTSCHE ZUSAMMENARBEIT STÄRKEN.

- ↳ Die Zusammenarbeit Hamburgs mit den norddeutschen Nachbarländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern in der Konferenz Norddeutschland werden wir intensivieren und verstetigen. Dazu sollen die Fachministerkonferenzen im Norden stärker einbezogen werden und die gemeinsamen Kabinettsitzungen mit den Nachbarländern zu einem wirksamen Koordinierungsinstrument entwickelt werden.
- ↳ Norddeutschland ist die Brücke in den sich dynamisch entwickelnden Ostseeraum. Daher brauchen wir mehr Mittel für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und zur Entwicklung moderner Strukturen in Forschung und Wissenschaft. Gemeinsam und selbstbewusst setzen wir uns für die Interessen des Nordens gegenüber dem Bund und der EU ein, um eine gerechtere Berücksichtigung der norddeutschen Länder bei der Verteilung der Mittel für Verkehrsinvestitionen, Forschung, Wissenschaft und Bildung zu erreichen.
- ↳ Wir werden die Hafenkooperation in Norddeutschland weiterentwickeln. Nach dem erfolgreichen Start

MODERNER UND UNABHÄNGIGER STADTSTAAT

der Zusammenarbeit mit Lübeck wollen wir eine vertrauensvollen Zusammenarbeit der Hafenunternehmen von Hamburg und Bremen erreichen. Gemeinsam mit Niedersachsen und Bremen haben wir über wann, wie und wo eines deutschen Tiefwasserhafens entschieden.

3. EINE ZUSAMMENARBEIT DER METROPOLEN HAMBURG UND BERLIN ENTWICKELN.

- ↪ Zum gegenseitigen Nutzen beider Städte und ihrer Bürgerinnen und Bürger wollen wir eine dauerhafte und intensive Zusammenarbeit begründen. Wirtschaft und Beschäftigung wollen wir durch die Entwicklung von Handelsbeziehungen und Nutzung von Synergien stärken. Potentiale beispielsweise in der Forschung werden wir bündeln und von unseren Erfahrungen, z.B. bei der Verwaltungsmodernisierung, gegenseitig lernen. Gemeinsame Interessen gegenüber Dritten wie dem Bund oder der EU wollen wir in Zukunft auch gemeinsam vertreten.
- ↪ Wir werden dazu eine ständige gemeinsame Lenkungsgruppe einrichten, die gemeinsam Felder der Zusammenarbeit bestimmt, konkrete Kooperationsprojekte begleitet und regelmäßig gemeinsame Senatssitzungen vorbereitet. Besonderes Gewicht werden wir dabei auf die Zusammenarbeit in den Bereichen Medien, Touristik, Außenwirtschaft und Logistik, Wissenschaft und Forschung, Stadtentwicklung und soziale Stadtentwicklung, Arbeitsmarkt, Medizintechnik und Verwaltungsmodernisierung legen.
- ↪ Die Realisierung der schnellen ICE Verbindung bis 2004 wird ein Schwerpunkt der gemeinsamen Interessenvertretung gegenüber dem Bund sein.

4. DIE KOOPERATION IM OSTSEERAUM UND DIE VERBINDUNGEN ZUR ÖRESUNDREGION MALMÖ / KOPENHAGEN AUSBAUEN.

- ↪ Als „südlichste Stadt Skandinaviens“ ist Hamburg das Tor zum Weltmarkt für die sich dynamisch entwickelnde Ostseeregion mit über 50 Mio. Einwohnern. Wir werden deshalb die Verkehrs- und Logistikverbindungen in diese Region gezielt weiter ausbauen und uns an den gemeinsamen EU-Projekten aktiv beteiligen.
- ↪ Die traditionsreichen Beziehungen zu den Ländern und Städten der Region werden wir durch regelmäßige politische Kontakte und Reisen mit Wirtschaftsdelegationen, Kooperationsprojekte von Wissenschaft und Kultur sowie Unterstützung der Zusammenarbeit im Bereich Arbeit und Qualifizierung weiter vertiefen.
- ↪ Besonderes Gewicht werden wir dabei auf das Feld der Wissens- und Informationsgesellschaft legen, um die Stärken Hamburgs als Multimedia-Standort mit den vorbildlichen Kompetenzen der skandinavischen Länder auf diesem Sektor zu verbinden.
- ↪ Die konkrete Zusammenarbeit mit der Öresundregion Kopenhagen/Malmö werden wir in den Mittelpunkt unserer Aktivitäten stellen. Die vorhandenen Ansätze zur praktischen Zusammenarbeit, die gemeinsam mit Schleswig-Holstein entwickelt worden sind, werden wir gezielt weiter verfolgen. Neben der festen Verbindung über den Fehmarnbelt werden damit Vorhaben zur Kooperation in den Bereichen Bio- und Medizintechnik, IT-Wirtschaft, Logistik, Tourismus und Arbeitsmarkt verfolgt.

MODERNER UND UNABHÄNGIGER STADTSTAAT

5. DIE CHANCEN DER EU-OSTERWEITERUNG FÜR HAMBURG NUTZEN.

- ↪ Die vorgesehene Erweiterung der EU nach Mittel- und Osteuropa eröffnet für Hamburg große wirtschaftliche Entwicklungschancen. Unsere Position als das führende Außenhandels-, Logistik und Verkehrszentrum für die neu eintretenden Staaten Mittel- und Osteuropas können wir weiter ausbauen.
- ↪ Deshalb werden wir in der Hafenpolitik unsere Strategie zum Ausbau der Hinterlandverbindungen weiter intensivieren und gezielt Partnerschaften zur Stärkung der Wettbewerbsposition Hamburgs eingehen. Dabei werden wir die guten Beziehungen insbesondere nach Polen, Tschechien und Ungarn ausbauen und durch regelmäßige Kontakte pflegen.
- ↪ Zum Ausbau der Verkehrsinfrastruktur nach Osten und in den Ostseeraum werden wir gemeinsam mit den norddeutschen Nachbarländern gegenüber dem Bund und der EU unsere Forderungen vertreten. Zusammen mit den norddeutschen Nachbarländern werden wir auch weiterhin nachdrücklich für faire Wettbewerbsbedingungen der Seehäfen auf nationaler und europäischer Ebene eintreten.
- ↪ In der anstehenden Phase der Erweiterung der EU kommt der Vertretung unserer Interessen über das Hanseoffice in Brüssel steigende Bedeutung zu. Wir werden das gemeinsam mit Schleswig-Holstein betriebene Büro zur Präsentation unserer Anliegen und zur Kontaktpflege nutzen und die Koordination der Aktivitäten und Interessen in Hamburg durch eine hochrangig besetzte Koordinierungsgruppe von Behörden und Institutionen verbessern.

6. INTERNATIONALE PARTNERSCHAFTEN PFLEGEN UND ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT FÖRDERN.

- ↪ Hamburg leistet als internationale Metropole mit seiner Entwicklungszusammenarbeit einen Beitrag zu ökologisch und wirtschaftlich nachhaltiger und sozial gerechter globaler Entwicklung. Mit seinem entwicklungspolitischen Beirat hat Hamburg den entwicklungspolitischen Sachverstand in der Stadt gebündelt. Die Empfehlungen des Beirates sind ein wesentlicher Bestandteil der Diskussion über die Weiterentwicklung der Entwicklungszusammenarbeit der Hansestadt.
- ↪ Durch Hamburgs Städtepartnerschaften entstehen vielfältige Kontakte zwischen Hamburgerinnen und Hamburgern und den Bürgerinnen und Bürgern der Partnerstädte. Die zahlreichen Schulpartnerschaften, Jugend- und Schüleraustauschprogramme, die internationalen Programme der Hochschulen, aber auch internationale Kontakte von Vereinen und Initiativen fördern den Gedanken der Völkerverständigung in der Stadt. In Kooperation mit Initiativen und Projektpartnerschaften, die von Hamburger Schulen, Vereinen, Kirchen, Gruppen oder Einzelpersonen getragen werden, trägt Hamburg zu weltweiter demokratischer und zivilgesellschaftlicher Entwicklung im Sinne präventiver Friedenssicherung bei.
- ↪ Das entwicklungspolitische Engagement vieler Hamburger Bürgerinnen und Bürger ist eine unersetzbare Basis internationaler Solidarität und Hilfsbereitschaft in unserer Stadt. Staatliches Handeln fördert und unterstützt gesellschaftliche Verantwortung und Ehrenamtlichkeit auch in der Entwicklungspolitik.

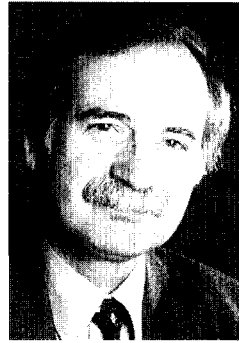
BÜRGERSCHAFTSKANDIDATINNEN UND -KANDIDATEN



1. Ortwin Runde
Bürgermeister



2. Dr. Dorothee
Stapelfeldt
Kunsthistorikerin



3. Dr. Holger Christier
Fraktions-
vorsitzender



4. Erhard Pumm
Gewerkschafts-
sekretär



5. Aydan Özoguz
Projektleiterin



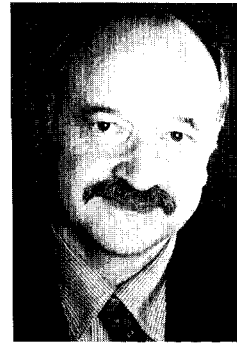
6. Petra Brinkmann
Hausfrau



7. Dr. Andrea Hilgers
Parlamentarische
Geschäftsführerin



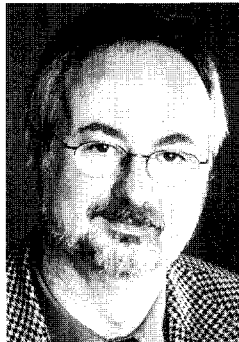
8. Dr. Monika Schaal
Journalistin



9. Walter Zuckerer
Angestellter



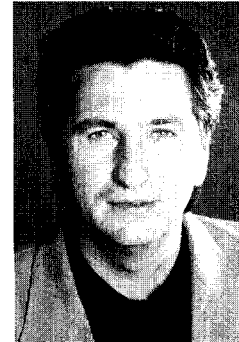
10. Eugen Wagner
Senator



11. Ingo Egloff
Jurist



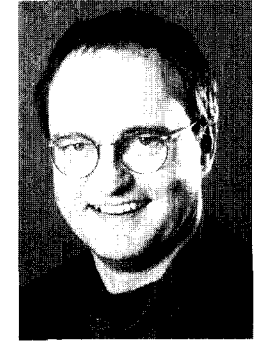
12. Rüdiger Schulz
Angestellter



13. Werner Dobritz
Geschäftsführer



14. Barbara Duden
Dipl.-Bibliothekarin



15. Dr. Martin Schäfer
Mathematiker



16. Karin Rogalski-
Beeck
Angestellte



17. Britta Ernst
Dipl.- Sozialöko-
nomin



18. Tanja Bestmann
Dipl.-Ingenieurin



19. Günter Frank
Berufsschullehrer



20. Gesine Draeger
Software-Entwicklerin

BÜRGERSCHAFTSKANDIDATINNEN UND -KANDIDATEN



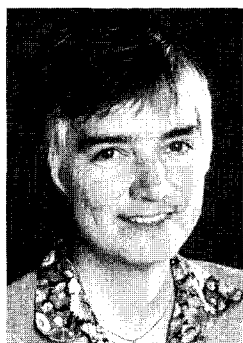
21. Ingrid Cords
Rentnerin



22. Rolf-Dieter Klooß
Rechtsanwalt



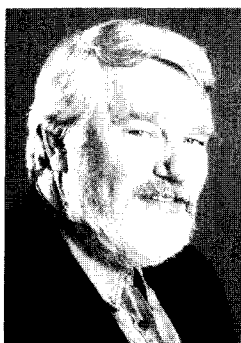
23. Elisabeth Kiausch
Pensionärin



24. Ute Pape
Senatorin



25. Michael Neumann
Soldat a.D.



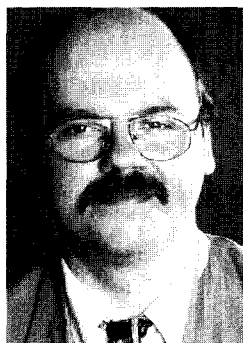
26. Jan Ehlers
Senator a.D.



27. Dr. Barbara Brüning
Erziehungswissenschaftlerin



28. Rolf Polle
Berufsschullehrer



29. Wolf-Gerhard Wehnert
Software-Ingenieur



30. Uwe Grund
Gewerkschaftssekretär



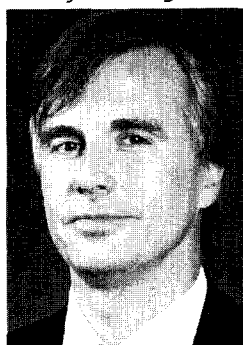
31. Michael Dose
Rektor



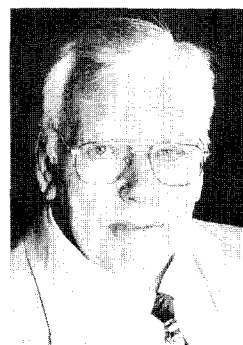
32. Wolf-Dieter Scheurell
Dipl.-Ingenieur



33. Wilfried Buß
Studienrat



34. Dr. Mathias Petersen
Facharzt



35. Ingo Kleist
Angestellter



36. Heidemarie Scherweit-Müller
Kfm. Angestellte



37. Luisa Fiedler
Lehrerin



38. Jenspeter Rosenfeldt
Angestellter



39. Holger Kahlbohm
Kaufmann



40. Dr. Ingrid Stöckl
Wissenschaftliche Angestellte

BÜRGERSCHAFTSKANDIDATINNEN UND -KANDIDATEN



41. Simone Kerstin
Juristin



42. Jürgen Schmidt
Beamter



43. Dirk Kienschurf
*Wissenschaftlicher
Angestellter*



44. Jan Quast
Dipl.-Kaufmann



45. Renate Schade
Kfm. Angestellte



46. Thomas Böwer
Angestellter



47. Wolfgang Franz
*Rechtsanwalt,
Dipl. Betriebswirt*



48. Doris Mandel
*Verwaltungs-
beamtin*



49. Andreas Dressel
*Wissenschaftlicher
Mitarbeiter*



50. Lutz Kretschmann
*Verkaufs-Produk-
tionsleiter*



51. Dr. Julia von Blumenthal,
*Wissenschaftliche
Mitarbeiterin*



52. Jürgen Schüßler
Geschäftsführer



53. Anja Domres
*Verwaltungsange-
stellte*



54. Brigitte Brockmüller
Dipl.-Sozialwirtin



55. Nils Weiland
Rechtsreferendar



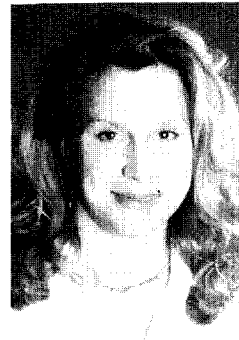
56. Rolf Köpke-
Mäkelburg
Dipl.-Volkswirt



57. Gernot Wolter
Rechtsanwalt



58. Silke Belgardt
*Dipl.-Verwaltungs-
wirtin*



59. Carola Veit
*Rechtsanwalts-
gehilfin*



60. Katrin Behrmann
Rechtsanwältin

INDEX

A

Alster	70
Arbeit	5; 7; 12; 20f.; 34; 40
Arbeitnehmerrechte	12
Arbeitsmarktpolitik	12; 21ff.; 34, 47
Ausbildungsangebot	7f.; 12; 20ff.; 34
Ausländer	53ff.

B

Bahn	18f.
Behinderte	47
Bildung	26ff.
Bürgermeisterplan	20f.

D

Dienstleistung	13; 15f; 71f; 79
Drogenkriminalität	51f.; 63ff.
Drogenpolitik	38; 43; 51ff. 63f. 68

E

Ehrenamtliches Engagement	57f.; 69; 75
Elbe	13; 70; 72f.
Erneuerbare Energien	71; 78
Europapolitik	86
Existenzgründer	13; 16f.

F

Fahrrad	61
Familienpolitik	37ff., 56ff. 60f.
Feuerwehr und Katastrophenschutz	57; 69
Finanzen	81
Flughafen	14f.; 19
Frauen	40ff., 55
Forschung	30ff.

G

Gesundheitspolitik	50
Gesundheitsreform	49
Gewalt	43; 65
Gleichstellung	44f.; 47; 55

H

Hafen	13; 59; 70ff.
Hafencity	71
Handel	13; 16
Handwerk	13, 16
Hochschule	30ff.
Hochschulpolitik	31
Hundeverordnung	66

I

Industrie	17
Initiative für Arbeit und Ausbildung	21; 23ff., 34
Innovation	26; 28f.; 31; 32ff.; 39; 75; 78ff.
Innere Sicherheit	63
Integration	29; 47f., 53f.; 56
Internet	28f.; 33ff., 46; 58; 74f; 80f.

J

Jugendpolitik	22; 26f, 42ff.; 60; 69
Justiz	63f.; 67f.; 75; 79ff.

K

Kinder- und Jugendkultur	42f.
Konsolidierung des Haushalts	81ff.
Kooperation im Norden	83
Krankenhäuser	49ff.
Kriminalität	43f., 63ff.
Kultur	42; 74
Kulturangebote	70; 72; 74ff.

L

Länderfinanzausgleich	81ff.
Lärmschutz	15
Lebensqualität	56ff., 61; 70ff.; 77
Lesben	55
Lehrer	28ff.
Luftfahrt	15

M

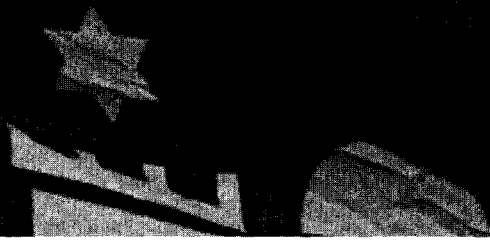
Medien	15f.; 28ff.; 32f.
Messe	76f.

INDEX

- Metropolregion 84
Mieter 37; 39; 56
Mobilität 18
Moderne Verwaltung 79ff.
Multi Media 35
- N**
Neue Technologien 32f.; 35; 85
Norddeutsche Zusammenarbeit 83
- O**
Öffentliche Verkehrsmittel 19ff.
Ostseeraum 85
- P**
Pflege 46f.; 50
Polizei 63ff.
- Q**
Qualifizierung 21ff.; 28; 36; 48
- R**
Rechtsextremismus 28; 63; 68f.
Regionales Entwicklungskonzept 84
- S**
Sauberkeit 56; 61f.
Schule 23f., 26ff.
Schwarzarbeit 25
Schwule 55ff.
Senioren 45f.
Sicherheitspolitik 25; 56; 64ff.
Soziale Sicherheit 38
Sport und Freizeit 60; 73
Stadtentwicklung 16; 19f.; 35; 37; 40; 49
59; 61; 70ff., 83f.
Städtepartnerschaften 86
Stadtteilentwicklung 15; 17; 19f.; 32; 40;
56ff., 65f.; 70ff.; 75f.
Straßenverkehr 14; 18ff., 61
Strafvollzug 68
- T**
Tourismus 74; 76;
- U**
Umwelt 70
Umweltschutz 77
Unterrichtsausfall 30
Unterrichtsformen 27ff.
- V**
Verbraucherschutz 51; 77
Verkehr 14, 18ff., 61
- W**
Weiterbildung 23f.; 29; 33
Wettbewerb 17ff.; 31, 35; 73; 75; 83ff.
Wirtschaftspolitik 12; 16f.; 21; 24f., 31ff.; 59., 84f.
Wissensgesellschaft 26ff.
Wohnungspolitik 37; 39f.; 56

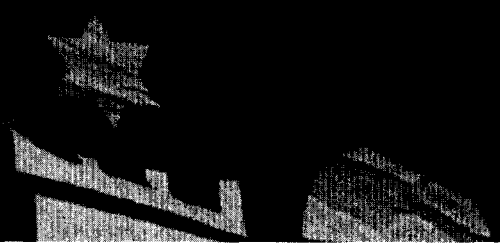


NOTIZEN





NOTIZEN





NOTIZEN



**WENN SIE WEITERE INFORMATIONEN ZUR ARBEIT DER
SPD HAMBURG HABEN MÖCHTEN, WENDEN SIE SICH AN:**

SPD LANDESORGANISATION HAMBURG

KURT-SCHUMACHER-HAUS

KURT-SCHUMACHER-ALLEE 10

20097 HAMBURG

TELEFON: 040/280848-0

TELEFAX: 040/280848-18

INFO@SPD-HAMBURG.DE · WWW.SPД-HAMBURG.DE